

Die nächste Nummer des „Vorwärts“ erscheint der Feiertage wegen erst am Donnerstag, den 28. Dezember. Aus Rücksicht auf das Personal des „Vorwärts“ haben Verlag und Redaktion davon Abstand genommen, von der Verordnungs des Berliner Polizeipräsidenten Gebrauch zu machen, nach der am zweiten Weihnachtstag abends von 6 Uhr ab solche Arbeiten vorgenommen werden dürfen, die zur Herstellung der Morgenausgaben von Zeitungen erforderlich sind.

Die Revolution in Rußland.

Eine internationale Kundgebung am 22. Januar.

Das internationale sozialistische Bureau teilt uns den folgenden Aufruf mit:

An die Arbeiter aller Länder!

Am 22. Januar wird es ein Jahr sein, seit Nikolaus II. und seine Ratgeber die Arbeiter Petersburgs niedermegeln ließen, welche unbewaffnet auszogen, um Beendigung eines niederträchtigen Krieges, um Besserung ihrer unerträglichen Lage, um Bewilligung elementarster Volksrechte zu bitten, die das Proletariat aller übrigen Länder bereits besitzt.

Dieser Tag des 22. Januar ist ein entscheidendes Datum in der russischen Revolution.

Dieser Tag hat dem Volke die Augen weit geöffnet. Er hat alle Illusionen derer vernichtet, die noch an das Wohlwollen des Zaren glaubten. Er hat schließlich zum äußersten Kampfe das Signal gegeben, zu einem Todeskampfe zwischen der Arbeiterklasse und den letzten Stützen eines Regimes, das vom Gewissen aller ehrlichen Menschen schon längst verdammt worden ist.

Vergeblich versucht der Zarismus sein Geschick abzuwenden, indem er neue Verbrechen anstiftet: er mobilisiert die Kosaken, er organisiert und bewaffnet die schwarzen Banden, er heßt elende Finsterlinge gegen Juden, Armenier, gegen die Intelligenz, gegen alle diejenigen auf, deren Ansicht, Nationalität oder Klasse sie als Feinde der Dureauftritte und des Absolutismus kennzeichnet.

Dieser niederträchtigen Politik gegenüber widersetzt sich das revolutionäre Proletariat seit einem Jahre mit der wunderbarsten Anstrengung, die je von einem Volke in seinem Befreiungskampfe angewandt worden ist.

Das ganze Reich ist von einer fortwährenden Revolution ergriffen. Zustände folgen auf Zustände. Keine Monatsfrist verstreicht, ohne daß neue Anstrengungen dem Zaren Zugeständnisse entreißen, die seinen endgültigen Sturz bereiten und unvermeidlich machen. Während der dem 22. Januar folgenden Tage findet ein Ausstand von 600 000 Arbeitern in Polen statt, welcher bald das ganze Reich erfasst, mit dem Ruf: „Tod oder Freiheit!“ Kalaschew richtet den Großfürsten Sergius hin. Die Arbeiterklasse verurteilt die zaudernden Versuche der Schilowsky-Kommission und die des Finanzministers Kozlowzew. Bauernunruhen brechen aus, und Landleute bemächtigen sich der herrschaftlichen Güter, deren Besitzer sich in die Städte flüchten. Die Matrosen des „Potemkin“ schließen sich dem Volkskampfe an, und auf den Schiffen des Zaren hissen sie die Fahne der „Internationalen“. Soldaten, die täglich zahlreicher werden, weigern sich, ihre Brüder niederzuschießen. Das hohe Kommando gibt schändlicherweise die mandjurische Armee dem arbeitslosen Glend preis und waagt es nicht, sie zurückzurufen. Zum erstenmal treten politische Parteien in die Öffentlichkeit. Man macht ihnen Versprechungen, man verspricht ihnen Konzessionen. Der Zar verkündet seinen „unerhörlichen Willen“, eine Nationalversammlung einzuberufen, aber eine beratende Versammlung, nur von Adligen und Reichen ausgewählt, mit Ausschluß der ganzen Arbeiterklasse sowie der gebildeten Intelligenz. Er läßt die unergieblichen Sölden der Revolution, so Wassiliew, Gerschkowitsch, Kaspragal, Krause, Schmelnikow, Mikosorow und andere hängen. Er läßt Petrosow, Titoff, Adamenko, Chornow, Moicheslover und ihre Genossen der empörten Flotte erschießen. Aber das Blut der Märtyrer ist gesegnet. Die fortwährend zunehmende sozialistische Bewegung vereint in einem gemeinschaftlichen Kraftaufwand oder durch hinreichende Gewalt das Proletariat der Städte, das Volk vom Lande, die liberalen Elemente des Bürgerstandes. In allen großen Städten bricht der allgemeine Ausstand los. Die Verbindungswege werden unterbrochen. Rußland wird von der übrigen Welt abgeschnitten. Die Regierung wird durch den Ausstand der Eisenbahnen ins Innere ihres Daseins getroffen und nach einigen Tagen unnützen Widerstandes hat Nikolaus II. mit dem Manifest vom 30. Oktober feierlich seine Niederlage anerkannt, indem er neue Konzessionen verkündete.

Die Geschichte dieses Jahres 1905 hat der Welt den Wert des russischen Sozialismus klargestellt. Sie hat die auf dem internationalen Kongress zu Paris 1889 geäußerte Prophezeiung bewahrt: „Die revolutionäre Bewegung wird in Rußland siegen als eine Arbeiterbewegung oder sie wird überhaupt nicht siegen.“ Jetzt aber, dank der Opferwilligkeit, dank der Hingebung und dem Heldentum des Proletariats, ist sie des Sieges sicher, und schon überall in Europa erschüttert heftig der unabwendbare Zusammenbruch des Zarismus alle Stützen der Reaktion in ihrer Grundlage. Allein das Werk ist nicht vollendet. Wenn die Revolution in den Geisern auch bereits gesiegt hat, so hat sie doch als materielle Tatsache erst nur begonnen. Ehe der russische Sozialismus einen entscheidenden Sieg feiern kann, wird noch das Proletariat monatelang, vielleicht jahrelang seinen Kampf fortführen müssen.

In diesem Kampfe, der auch unser Kampf ist, muß das russische Proletariat auf unseren moralischen Beistand und ebenso auf die materielle Unterstützung der ganzen internationalen Arbeiterbewegung zählen.

Auch war es ganz im Sinne unserer Auffassung, daß die Genossen der Vereinigten Staaten durch einen begeisterten Aufruf das internationale sozialistische Bureau ersucht haben, die angeschlossenen Parteien zu bewegen, diesen historischen Tag, den 22. Januar, festlich zu feiern.

Wir sind der Ueberzeugung, daß unser Vorschlag überall, wo das sozialistische Bewußtsein wach geworden ist, gelobene Aufnahme finden wird. Daß die Parole also sei:

Am Montag, den 22. Januar, oder wenigstens am Vorabend (Sonntag), werden alle Vereine aller angeschlossenen sozialistischen Parteien Massenversammlungen abhalten und möglichst Umzüge veranstalten. Die im voraus bezeichneten Redner werden an den heroischen Kampf unserer Brüder in Rußland erinnern und eine Geldsammlung wird veranstaltet,

um mit allen Mitteln denen behülflich zu sein, die gegen den Zarismus für die heilige Sache der Freiheit kämpfen. Die Sammlungen sollen an die Zentralorganisation der angeschlossenen Parteien oder an das internationale sozialistische Bureau übermittelt werden.

Nieder mit der Alleinherrschaft!
Es lebe der internationale Sozialismus!

Das internationale sozialistische Bureau.

Argentinien: A. Gambier, M. Ugarte. — Australien: G. Dietz. — Belgien: A. Remec, F. Soucy. — Bulgarien: G. Aizow, J. Salasow. — Dänemark: P. Andusen, C. M. Olsen. — Deutschland: A. Bebel, P. Singer. — England: G. Hindman, J. Keir Hardie. — Frankreich: J. Jaurès, E. Vaillant. — Holland: P. Trotskij, G. van Kol. — Italien: E. Ferri, F. Turati. — Japan: Sen Katayama. — Luxemburg: Dr. Welter. — Norwegen: A. Frisen, Olav Aringen. — Oesterreich: Dr. B. Adler, F. Claret. — Portugal: A. Guacco. — Schweiz: D. Kapin. — Schweden: G. Branting, C. Widman. — Serbien: S. Stojanowitsch. — Spanien: P. Iglesias, F. Mora. — Ungarn: C. Garami, S. Weltner. — Vereinigte Staaten: D. de Leon, M. Hillquit. — Das Exekutivkomitee (Belgien): Eduard Anseele, Emile Vandervelde, Camille Huysmans, Sekretär.

Der Generalkrieg.

In Petersburg.

Petersburg, 23. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute sind 82 000 Arbeiter, die den Fabrikinspektionen unterliegen, im Ausstande; dies sind zwei Drittel der Arbeiter dieser Kategorie.

Gewaltstriebe der Konterrevolution.

In Petersburg verhinderte gestern die Polizei alle Zusammenkünfte, das Bureau der Vereinigung des Arbeiterdeputiertenrats wurde zweimal auseinandergetrieben. Am Abend wurde der Rat des Verbandes der Angestellten ebenfalls gesprengt. Gestern mittag fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Polizei und Militär umzingelten im Stadtteil Bassijewski-Chrow ein Haus, in dem sie die Abhaltung einer Sitzung des Exekutivkomitees vermuteten. Fast alle Bewohner des Hauses wurden verhaftet und nach dem Polizeibureau geschafft, wo mehrere Verhandlungen vorkamen.

Petersburg, 22. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein Regierungscommuniqué fordert die Bevölkerung der Residenz auf, sich durch die Ankündigung des allgemeinen Ausstandes nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Alle Vorsichtsmaßnahmen seien getroffen, um ernstlichen Unruhen vorzubeugen, etwa entstehende würden im Keime erstickt werden.

Den Gouverneuren solcher Gouvernements, die sich nicht im Kriegszustand befinden, ist gestattet worden, aus eigener Machtvollkommenheit Befehle von Großgrundbesitzern, auf eigene Kosten eine Polizeiwache bilden zu dürfen, Folge zu geben.

In Moskau Barrikadenkampf.

Moskau, 22. Dezember. Heute abend wurde eine Abteilung Dragoner auf dem Straßmoiplatz durch Schüsse der Arbeiterwehr gezwungen (offizielle Meldung), eine Salve abzugeben. Acht Arbeiter und zwei Dragoner wurden verwundet. Bald darauf errichteten Arbeiter auf diesem und dem alten Triumphplatz Drahtständer und sperren den Bürgersteig mit Ladenschildern ab. Kavallerie und Infanterie sprengten die Menge auseinander, indem sie blinde Schüsse abgaben. Abends 11 Uhr stürmten die Truppen auf dem Twerdsoj-Boulevard eine in drei Reihen aus Draht, Eisentüren, Bretter usw. erbaute Barrikade. Um Mitternacht war die Straße wieder frei. Im Kampfe wurden 11 Arbeiter verwundet.

Moskau, 22. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach genauer Feststellung wurden in dem von den Truppen umzingelten Aquarium von 10 000 Personen 70 verhaftet, die nach Feststellung ihrer Identität und nachdem ihnen die Revolver abgenommen waren, wieder in Freiheit gesetzt wurden. In dem Garten wurden viele Dolsche, Revolver und Messer gefunden. Zwei Personen wurden aus Unvorsichtigkeit verlegt. Heute fanden auf mehreren Plätzen Ansammlungen um rote Fahnen statt, wobei Reden gehalten wurden. Kosaken und Dragoner zerstreuten die Menge. In einem Plaze kam es zu einem Handgemenge. Die Polizei verhaftete 42 Personen, unter ihnen Studenten und Studentinnen. Als diese nach dem Polizeibureau geschafft wurden, griff die Menge den Zug an und gab mehrere Revolvergeschosse ab; ein Polizist wurde verlegt.

Moskau, 23. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Bureau der politischen Polizei wurden durch zwei Bomben die Wand, die Decke und das Innere zerstört. Der Redieraufseher und ein Schutzmann wurden getötet und ein Soldat verwundet.

In der Provinz.

Petersburg, 23. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldungen: In Kofroma sind die Fabrikarbeiter im Ausstande, in Wilna sind auf dem litauischen Eisenbahnen die Linien Wilna-Baranowitsch und Baranowitsch-Wilna im Betrieb, während die Strecken Lwiniez-Rowno und Lwiniez-Pinsk ausständig sind. Im Norden verweigerte namentlich die Eisenbahngabrigade Baranowitsch es, sich dem Ausstande anzuschließen. In Kofroma am Don stellten gestern sämtliche Eisenbahnen den Betrieb ein. Heute legten die Straßenbahnen, Buchdruckereien, mehrere Fabriken und Werkstätten die Arbeit nieder. In Saratow feiern die Eisenbahnwerkstätten der Strecke Kasan-Ural. In Riew schließt sich heute das gesamte Reg. der Südost-Eisenbahn den Ausständigen an.

In Südrußland.

Aus Lemberg wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Meldungen soll heute auf den südrussischen Bahnen der Verkehr eingestellt werden.

Der Kriegszustand in Polen.

Alexandrow, 22. Dezember. (Von einem Privat-Korrespondenten.) Im ganzen Königreich Polen ist der Kriegszustand wiederhergestellt. Warschau, 22. Dezember. (Privatmeldung des „Vorwärts“.) Das Parteiblatt „Trybuna Ludowa“ wurde Nummer für Nummer konfisziert. Heute wurde der Drucker gezwungen, einen Revers zu unterschreiben, daß er die Zeitung nicht mehr druckt. In der Expedition und Redaktion sind mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Manuskripte der fünften Nummer wurden beschlagnahmt. In den nächsten Tagen beginnen wir selbstverständlich die Herausgabe eines neuen Blattes.

Reval, 23. Dezember. Alle Fabriken und Werkstätten sind hier geschlossen. Mehrere Agitatoren wurden verhaftet. Die Eisenbahner beschloßen ihrerseits, in den Ausstand zu treten.

Petersburg, 23. Dezember. In Reval sind zwei Schützenbataillone und eine Maschinengewehrabteilung eingetroffen. Aus Peterhof gehen Garde-Mannschaften, Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre nach Alga ab.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 23. Dezember.

Der Patriotismus der Sozialdemokratie.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich heute in einem Leitartikel mit dem Patriotismus der Sozialdemokratie. Die offiziellen Gelehrten haben also sehr viel Zeit gebraucht, um eine Antwort auf den Artikel des Genossen Kautsky zustande zu bringen. Obendrein ist auch noch die Entgegnung eine äußerst lendenhafte. Statt auf Kautskys Auseinandersetzung mit dem Fürsten Bülow einzugehen, behaupten sie, Kautsky habe im „Vorwärts“ seinen Artikel, den der Reichslanzler zitierte, abzuschwächen und harmlos auszulegen versucht. Dem gegenüber bringen sie nochmals Kautskys Pläne aus der „Neuen Zeit“. Diese Pläne hätte sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ wirklich sparen können, denn Kautsky hat wahrhaftig nicht daran gedacht, im „Vorwärts“ irgend etwas von dem zurückzunehmen, was er in der „Neuen Zeit“ geschrieben hatte. Dies hätte auch dem offiziellen Sprachrohr des Reichslanzlers nicht verborgen bleiben dürfen.

Was die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Eigenem gibt, ist nichts als ein armieliges Phrasengespinnel. Kautsky, behauptet sie, habe die „unerschöpfliche Idee des Vaterlandes“ auf einen „armeligen Begriff“ heruntergebracht, wenn er dem kapitalistisch-egoistischen Begriff des Vaterlandes den menschenverbrüderndenproletarischen Begriff gegenüberstelle. Der Sozialdemokrat sei alles „was Gemeinschaft der Sprache, der Rasse, der historischen Vergangenheit, der staatlichen und religiösen Einrichtungen bedeuten, gleichgültig“. Das ist ein ganz blödes Gerede. Denn wer respektiert in Wahrheit das Recht der Nation, der Rasse, der Sprache mehr, unsere Palastisten und Zwangsgemanimatoren, unsere weltpolitischen Kolonialräuber, oder die Sozialdemokratie, die ebenso wenig wie ihre eigenen nationalen Rechte auch die fremder Nationen mit Füßen treteten wissen will? Es ist einfach eine freche Verleumdung, daß der Sozialdemokrat sein Vaterland, seine Nation nicht liebe. Auch wenn das Vaterland des Proletariats nur, wie ein drahtischer Humor liebender Genosse sich einmal ausdrückte, in den Klumentöpfen des Proletariats besteht: der Sozialdemokrat liebt gleichwohl die heimische Scholle, das Land seiner Jugend, seiner Väter, seine Muttersprache. Aber gerade weil er sein Vaterland liebt, trachtet er auch dessen Zustände so auszugestalten, wie es Gerechtigkeit, Vernunft und Kultur gebieten. Gerade deshalb bekämpft er die Drogen des Kapitalismus, die Ausbeutertruppe der Junker und Kapitalisten, deren Mißwirtschaft sein Vaterland schändet und deren Regiment die Rasse der Nation zu stumpfem Helotentum herabwürdigt. Gerade weil ihm sein Vaterland, die vaterländische Kultur teuer ist, erfüllt es ihn mit Erbitterung, daß das Land der Dichter und Denker zum Lande eines öden Bauaustums, eines stupiden Unteroffizierdrills entartet ist.

Und weil dem so ist, weil das Klassenbewußte Proletariat mit dem Begriff des Vaterlandes und der Nationalität einen unendlich edleren und reichereren Inhalt verbindet als die besitzende Klasse, sind auch alle Versuche vergebens, durch die Schule dem internationalen Verbrüderungsgedanken der Sozialdemokratie entgegenzuarbeiten. Mag man den stupiden Chauvinismus noch so eifrig kultivieren, mag man die dynastische Legende noch so eifrig pflegen, mag man sämtliche Reden des Zitatenzanglers den A.-V.-Z. Zibeln einverleiben: der in die Schule des Lebens getretene jugendliche Arbeiter wird nur zu bald begreifen, daß ihm das Proletariat der fremden Nationen näher steht als die ausbeutende Klasse des eigenen Landes! —

Nichts gelernt und alles vergessen.

Unser freisinniges Bürgertum hat aus der russischen Revolution genau so wenig gelernt, wie unser Krautjunkerturn. Statt gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen das verrottete Landtagswahlrecht Sturm zu laufen — wäre der freisinnige Phrasenselbstzug gegen die Volksschulberpflanzung ernst gemeint, so geböte schon das eigenste Interesse dem Freisinn eine Kampagne gegen das preukische Dreiklassenwahlrecht! — verharrt der Freisinn nicht nur in höchster Teilnahmslosigkeit, sondern er gefällt sich sogar in der erbärmlichsten Schmähung und Verleumdung des Wahlrechtskampfes der Arbeiterklasse. Nachdem vor etlichen Tagen die „Vossische Zeitung“ einen Artikel des „Vorwärts“, der nicht einmal der „Kreuzzeitung“ zu scharf erschienen war, als „törichte und fanatische Grobsprechererei“, als Provokation zu scharfmacherischen Laten denunziert hatte, setzt heute die gleichfalls freisinnig-volksparteiliche „Breslauer Zeitung“ die insame Hege gegen die Sozialdemokratie mit dem gleichen denunziatorischen Eifer fort. Die Sozialdemokratie, geistert das Blatt des „freisinnigen“ gefühnten Bürgertums, stelle sich auf einen „Progenstandpunkt“, wenn sie die Einzelstaaten zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu zwingen versuche! Schließlich schwingt sich das Blatt gar zu einer förmlichen Verherrlichung der Dresdener Polizeiatade auf:

Man macht der Polizei immer zum Vorwurf, daß sie stets zur Stelle sei, wenn die Sozialdemokraten große Umzüge und andere Demonstrationen veranstalten. Wo aber große Menschenmassen zusammenströmen, da ist stets auch die Gefahr vorhanden, daß Unzufriedenheit, und das ist jederzeit der Fall, wenn die Massenversammlung zu demonstrativen Zwecken erfolgt. Schließlich sind aber die Strafen nicht dazu da, um politische Demonstrationen zu veranlassen, und so gut der Straßenverkehr, namentlich der Wagenverkehr in belebten Städten und Straßen sich nicht selber überlassen werden darf, sondern durch einen Polizeibeamten dirigiert werden muß, wenn nicht ein Chaos entstehen soll, so handelt auch die Polizei im allgemeinen öffentlichen Interesse, wenn sie Demonstrationsumzüge und Straßenkundgebungen nicht ohne Kontrolle läßt und sogar verbietet, wenn die Erfahrung, wie in Dresden, lehrt, daß damit Gefahr für die öffentliche Sicherheit verbunden ist.“

Jedes Wort der Kritik wäre eine Abschwächung dieses freisinnigen Polizeiseelenergies!

Freilich schreibt die Freisinnspresse von heute nur nach berühmten Mustern. Wenn man z. B. die „Vossische Zeitung“ vom Jahre 1848 nachliest, begegnet man schon genau demselben jämmerlichen Gewinsel. Am 4. März des Revolutionsjahres wehklagt das Organ der Berliner Fortschrittspartei zum Erbarmen über die Pariser Februarrevolution. England, heißt es da an leitender Stelle, habe seine Parlamentsreform auf dem Wege des Rechtes, des Gesetzes erlangt. Frankreich aber habe den ungeheuren Frevel begangen, mit Waffengewalt den Thron umzustürzen: „Ihr aber werft mit frevelhaftem Leichtsinne die Flamme in morsche Gebäude, die ihr vorsichtig abtragen solltet.“ Der freisinnige Geldsack füchelte, daß es bei einem Ueberbrennen der Revolution auch ihm an den Krügen gehen könnte: „Der Besitz ist jetzt mit der Bildung aufs engste verknüpft. In seinem Umsturz läge auch der Umsturz einer geistigen Welt, die das Jahrhundert mit rühmlichen Weltkämpfen erobert hat.“ Genau, als ob man Herrn Eugen Richter reden hörte! In-

großten war auch in Baden, Sachsen und anderen Staaten die revolutionäre Bewegung ins Rollen gekommen. Gewaltige Versammlungen und Straßenumgebungen fanden überall statt. Auch in Berlin schlug die Volksgärung immer höhere Wogen. Die starke Verteilung der Handwerker und Arbeiter verursachte der wackeren Leute Hof die bittersten Schmerzen. Unausgesetzt stieß sie freischwebende Angstrufe aus: Man solle sich durch die Volksführer nicht täuschen lassen, man könne wohl viel versprechen, mit dem Haken sei es aber eine andere Sache. „Die erste Bedingung zur einträglichen (!) Arbeit sind Ordnung, Ruhe, Frieden.“ Wie ein prophetisches Blagat aus Eugen Richters „Sozialistenpiegel“ aber liest sich folgender kapitale Witz: „Im Grunde ist jeder Arbeiter Arbeitgeber, auch der ärmste Arbeiter selbst, da auch seine Bedürfnisse nur durch andere Arbeiter mitbestritten werden können.“

Noch am 15. März leistete sich die „Voss. Ztg.“ eine schöne Demagogie einer Arbeiteradresse. Dann aber schlägt der Wind um. Am 16. März erhoben die beiden städtischen Kollegien Berlins gegen die Verwendung von Militär gegen Straßendemonstrationen folgenden Protest: „Das Militär sei bis zum wirklich erfolgten Angriff auf Personen und Eigentum zurückzuziehen.“ Dann kam der 18. März und — das berühmte „Extra-Blatt der Freude“ der noch acht Tage früher für Ordnung, Ruhe und Frieden schwärmenden „Voss. Ztg.“. In diesem Extrablatt hieß es:

„An allen Barrikaden beharrte der tapfere Bürgermuth in heftigstem Aufbegehren. . . .“

Wie viele Opfer im Kampfe gefallen sind, darüber ist uns die traurige Gewißheit noch nicht geworden. . . . Morgen wird die Bestattung derselben geordnet. Es wird eine Trauerfeier für die gesamte Bürgerschaft sein. . . .“

Diese lächerliche Episode der freisinnigen Journalistik beweist nicht nur, daß wir uns nicht endgültig der Hoffnung zu entschlagen brauchen, auch noch einmal die biedere Lante Voss in den schönsten revolutionären Pathos auflodern zu sehen, sondern sie gibt uns auch die Gewißheit, daß das Volk sich durch Blätter vom Schlage der „Vossischen Zeitung“ und der „Dreslauer Zeitung“ nicht die Schlafmütze über das Ohr stülpen läßt. —

Deutsches Reich.

Bei der Nachwahl im Chemnitzer Reichstagswahlkreis trafen die bürgerlichen Parteien das alte Kartell wieder auf. Die sächsischen Nationalliberalen haben in den letzten Monaten zwar versichert, daß mit dem Kartell bei Reichstagswahlen unter allen Umständen gebrochen werden müsse, weil das Bündnis mit den Konservativen sich als unheilvoll erwiesen habe und sowohl an dem Niedergang des Liberalismus, als an dem Verlust der Reichstagsmandate schuld sei. Doch schon bei der ersten Probe auf das Exempel verließen die Nationalliberalen. Als Kartellkandidat ist nämlich der antisemitisch-konservative Sommerjäger Hermisdorf aufgestellt worden, und die Nationalliberalen haben beschlossen, diese Kandidatur zu unterstützen. Offenbar haben die Nationalliberalen in ihren Reihen keinen Mann aufzuweisen können, der Lust hatte, den Durchfallskandidaten zu spielen. Denn daran, daß der antisemitisch-konservativ-nationalliberale Kompromiß-Kandidat in den Reichstag gewählt wird, ist gar nicht zu denken. —

Herr Müller-Sagan,

der Chefredakteur der „Freien Deutschen Presse“, sucht sich gegen unsere Festsetzung der demagogischen Doppelzungenheit der „Freisinnigen Volkspartei“ in einem spaltenlangen Erguß zu verteidigen.

Das ganze Gerede läuft aber nur darauf hinaus, daß er und die anderen Fraktionsredner sich nur für die strategischen Aufgaben der Südwestafrila erklärt hätten, ohne sich weiter für die Kolonialpolitik zu engagieren. Da es sich nun aber in Südwestafrila keineswegs mehr um die Rettung bedrohter Menschenleben, sondern lediglich um die völlige Niederwertung der Eingeborenen, also einzig um koloniale Eroberungspolitik handelt, bleibt die Tatsache bestehen, daß die freisinnige Volkspartei zu den ohnehin verpulverten 300 Millionen noch neue Millionen für eine Kolonie bewilligt hat, die nach Herrn Müller-Sagans eigener Schilderung eine wertlose Sandwüste darstellt!

Uebrigens berührt Herr Müller-Sagan den von uns gleichfalls gebrauchten Umfall der freisinnigen Volkspartei in der Flottenpolitik vorsichtigerweise mit seiner Silbe! —

Das koloniale Weihnachtsgeschenk.

Der vierte Nachtragsetat für Südwestafrila ist unter dem 20. Dezember dem Reichstage zugegangen. Dieser Nachtragsetat zu den südwestafrilischen Ausgaben für das Etatsjahr 1905, der namentlich die Zustimmung des Bundesrats erhalten hat, erfordert das runde Summchen von 30 600 000 M!

Bisher wurden vom Reichstag zur Niederwertung des südwestafrilischen Aufstandes bewilligt 185 940 950 M. Dazu kommen noch die im obigen Nachtragsetat geforderten 30 Millionen sowie circa 106 Millionen für das Jahr 1906. Der Spatz kostet uns also bis jetzt schon mehr als 320 Millionen. Mit den Kosten des Militärtransportes, den Pensionen und Invalidenrenten usw. werden wohl weit über 400 Millionen herauskommen! —

Zur Fleischsteuerung. Auch an der deutsch-holländischen Grenze hat die Einfuhr von Fleisch in zollfreien Mengen (4 Pfund) während der letzten Wochen eine große Ausdehnung erlangt. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Bocholt gemeldet wird, veranlaßte vor einiger Zeit der rapide wachsende Konsum von holländischem Fleisch, das in zollfreien Quantitäten von den eigens an der Grenze errichteten Verkaufsstellen aus nach Bocholt und Umgegend eingeführt wird, die holländischen Metzger, einen Preisauflauf von 5 bis 10 Pfennig pro Pfund durchzuführen. Daraufhin verminderte sich die Zahl der Käufer so, daß die Metzgermeister sich wieder zu einem Preisabschlag genötigt sahen. Nunmehr gelten die alten Preise (Rindfleisch 50 Pf., Kalbfleisch 40 Pf., Schinken 75 Pf. pro Pfund usw.), und das Herüberholen von holländischem Fleisch über die Grenze hat erneut einen Aufschwung genommen. Auch bei diesen Preisen dürften die holländischen Metzger, falls die Fleischnot in Deutschland anhält, recht bald reich werden. —

Getreide-Einfuhrschemen.

Nach dem § 11 des neuen Zolltarifsgebiets bleibt bekanntlich die Ausgabe von Getreide-Einfuhrscheinen bestehen. Bei der Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Kops und Nüssen aus dem Zollgebiet werden dem Exportierenden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 5 Doppelzentner beträgt, ein Antrag auf Einfuhrscheine erteilt, die ihn oder einen anderen berechtigten, innerhalb der nächsten sechs Monate eine dem Zollbetrag entsprechende Menge dieser Warenprodukte zollfrei wieder in das Zollgebiet einführen. Nun tritt bekanntlich am 1. März nächsten Jahres der neue Zolltarif in Kraft und daraus ergibt sich die Frage, wie soll es während der ersten Zeit nach diesem Termin gehalten werden, um Uebervorteilungen des Fiskus vorzubeugen? Dem Reichstag ist darüber heute ein Gesetzentwurf zugegangen, der folgendes bestimmt:

Bei der Erteilung von Einfuhrscheinen werden vom 1. März 1906 bis 28. Februar 1907 für gewöhnlich noch die Zollsätze des alten, heute gälligen Zolltarifs zugrunde gelegt; soweit bei der Ausfuhr jedoch der Zollbehörden nachgewiesen wird, daß solche Pro-

dukte nach dem 28. Februar 1906 unter Entrichtung der erhöhten neuen Zollsätze in den freien Verkehr des Zollgebiets eingeführt worden sind, werden die Werte der Einfuhrscheine nach der Höhe der neuen Zollsätze (d. h. der vom 1. März 1906 ab geltenden vertragsmäßigen Zölle) bemessen. —

Gegen den Volksschulgesetzentwurf haben in den letzten Tagen verschiedene Lehrer- und Stadtverordnetenversammlungen Stellung genommen. In Breslau fand eine von über sechshundert Lehrern und Direktoren besuchte Versammlung statt, die sich energisch gegen die Volksschulvorlage aussprach und eine Resolution faßte, in der es heißt:

Die Versammlung der Breslauer Volksschullehrer aller Konfessionen erklart in den Bestimmungen des § 40 des Entwurfes, nach welchen den Gemeinden das Recht der Lehrertwahl entzogen werden soll, eine schwere Beeinträchtigung der Selbstverwaltung und der geordneten Fortentwicklung des Volksschulwesens. Ebenso erklärte sich auch die Kieler Volksschullehrerschaft gegen den Entwurf. Selbst einige Stadtverordnetenversammlungen, wie z. B. die Stettiner und Schwieberger, haben den Mut gefunden, gegen die dem deutschen Volk zugehörte Verbesserung zu protestieren.

Der Vorstand des preussischen Städtetages wird wegen des neuen Schulgesetzentwurfes in den nächsten Tagen in Berlin zusammentreten und zu den vorliegenden Anträgen Stellung nehmen. In sächsischen Kreisen ist man von dem Entwurf sehr wenig erbaut.

Das schon mehrmals prolongierte Reichbegünstigungsverhältnis Deutschlands zu England ist aufs neue verlängert worden, und zwar auf zwei Jahre. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, durch das der Bundesrat ermächtigt wird, den Angehörigen und den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland sowie den Angehörigen und den Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis zum 31. Dezember 1907 diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reiches den Angehörigen oder den Erzeugnissen des reichbegünstigten Landes gewährt werden. —

Ein Majestätsbeleidiger stand dieser Tage vor der Rärnberger Strafkammer in der Person des Zimmermanns Joseph Baumann. Er hatte in einer Erbschaftsangelegenheit mit einem Notar zu tun, mit dem er nicht zufrieden war. In einem Wirtshause sprach er in angelegentlichem Zustande über die Angelegenheit und dabei machte er seinem Kerger über den Notar dadurch Luft, daß er den Prinzregenten von Bayern und die bayerischen Minister mit einem im Volksmunde viel gebräuchlichen Schimpfwort bezeichnete, weil sie „einen solchen Menschen zum Notar und Justizrat gemacht hätten.“

Der Verbrecher an der Majestät erhielt zwei Monate Gefängnis. —

Wie man die Arbeiter politisch entrichtet, das zeigt sich wieder im Großherzogtum Sachsen-Weimar. Rühraer Arbeiter, die sich um die Erlangung des Staatsbürgerrechts bemühten, wurden, wie uns berichtet wird, mit ihrem Gesuch abgewiesen, und als Grund gab der Bezirksdirektor an, daß der Aufnahme in den Staatsverband deshalb nicht stattgegeben werden könne, weil bei einem Einkommen von jährlich 800 M. und der aus sechs Köpfen bestehenden Familie des Gesuchstellers der Verdacht vorliegt, daß die betreffende Familie der Gemeinde Rühra bezw. dem Staate zur Last fällt. —

Ahlwardt auf dem Pegasus.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ frucht mit folgenden Strophen den deutschen Vorkrieg zum Joren und zur Einmischung in den Kampf der lettischen Landknechte gegen ihr Jurelertum zu entflammen:

An Deutschland!

Müße Germanentum!
Kriegsfadel droht!
Unheil geht dröhnend um,
Grenzland in Not!

Gorden, wahnwichtig wild,
Rasend voll Mut,
Tragen durchs Wladgefeld
Mord, Brand und Blut.

Ostsee-Land, in Gefahr,
In höchster Pein,
Hofft von dem deutschen Vork
Rettung allein!

Offenbar ist Ahlwardt bei der Produktion dieser schauerlich schönen Verse wieder einmal die Hofemalthe geplatzt.

Husland.

England.

Friede auf Erden.

Campbell Bannerman ruht nicht auf seinen Lorbeeren; jeden Tag hört man von neuen Lebens-Betätigungen seiner Vorkschaff. Nach einer Londoner Meldung des „Morning Post“ soll der Premier-Minister beabsichtigen, die Mächte zu einer Konferenz einzuladen und ihnen einen noch auszuarbeitenden Entwurf über die Einschränkung der Flottenvergrößerungen vorzulegen. Da England über keine bedeutenden Landtruppen verfügt, beabsichtige die englische Regierung vorläufig nicht, die Verminderung der Landarmeen zu beantragen; sollten jedoch die übrigen Mächte dies wünschen, so würde England sich diesem Vorschlage nicht widersetzen. Es heißt, die englische Regierung beabsichtige, das Projekt zuerst Deutschland zu unterbreiten, aber man befürchte, bei der deutschen Regierung auf kategorischen Widerstand zu stoßen.

Interessant ist es, zu hören, welchen höflichen Respekt die Kabinette vor der leicht Vernachlässigung witternden deutschen Regierung bekommen haben; noch interessanter aber ist die Einschätzung der deutschen Regierung, der man ein vernünftiges Einlenken in bezug auf Flottenbau, Wettrennen usw. nicht zutraut.

In diesem Zusammenhang sei auch gleich einer Äußerung des französischen Ministerpräsidenten Rouvier gedacht, der über den Stand der marokkanischen Frage gewissen gegenseitigen Anschauungen zum Trost sich sehr optimistisch äußert. Während nämlich hier und da die Meinung herrscht, Frankreich sei fest entschlossen, auf der Marokko-Konferenz nicht im mindesten nachzugeben, so daß — wenn Deutschland stark bleibe — leicht Krieg ausbrechen könne, sagte Rouvier zu einem ihm bestreuten Abgeordneten, Frankreich sei entschlossen, sich allen Entscheidungen der Konferenz von Algicras, wie sie auch ausfallen mögen, zu unterwerfen!

Vorsichtiger als Bannerman, hat Rouvier nicht hinzugefügt, was er in dieser Beziehung von der deutschen Diplomatie hält. —

Sitäten-Bernhard.

Von Bernhard v. Willows „Berichtigung“ nahmen wir in der Mittwoch-Kammer Notiz. Sie fuhte auf einem aus der „Kreuz-Zeitung“ herausgerissenen Satze, wonach Hyndman, doch verneht haben solle, Deutschland und England gegen einander zu gehen. Nach der für den Kanzler des Deutschen Reiches so maßgebenden und vertrauenswürdigen „Kreuz-Zeitung“ hat Hyndman Mitte März 1905 gesagt:

„England müsse sich mit Frankreich verbunden, damit es der deutschen Flotte unmöglich gemacht werde, ihre Flagge auch nur für eine Woche auf dem Meere aufrecht zu erhalten.“

In der „Justice“ vom 23. Dezember wird „Kreuz-Zeitung“ Willows neuester Gallimathias nach Gebühr unter die Lupe genommen, und da stellt sich dann folgendes heraus: Der betreffende Artikel stand in der „Justice“ vom 1. April 1905 und behandelte die krakeelerische Veranlagung der deutschen Diplomatie im Gegensatz zu der friedfertigen Stimmung im deutschen Volke

selber. Weiter wurde ausgeführt, daß die gekennzeichnete Haltung der deutschen Regierung leicht Bündnisse gegen Deutschland zustande bringen könne, und dann folgte die Stelle:

Vergessen wir z. B. nicht, daß — wenn England und Frankreich ein Uebereinkommen treffen und sich auf die Pariser Deklaration berufen, der Vereinigten Staaten ihre Zustimmung nicht erteilt haben — daß es dann für die deutsche Flagge ganz unmöglich wäre, sich auch nur eine Woche auf dem Meere aufrecht zu erhalten.“

Also aus einer gut gemeinten Warnung, aus einer Hypothese, aus der Konstatierung eines Tatbestandes, dessen Wichtigkeit kein politisches Kind leugnen kann, hat Willow am Gängelbändchen der „Kreuz-Zeitung“ eine entsetzliche Schauerärm herausbestillert.

Die „Germania“ äußerte sich am Sonnabend ohne Kenntnis des Tatbestandes in einem Entreelet, das von Irrtümern und böswilligen Verdrehungen geradezu wimmelt, zu der oben skizzierten Angelegenheit. Sie marschiert da Arm in Arm mit dem „Berliner Tageblatt“, und daß bei dieser perverben Kameradschaft nichts Gescheides herauskommen kann, versteht sich von selbst. Von der „Kreuz-Zeitung“, der „Germania“, dem „Berliner Tageblatt“ und seinem Kronzeugen, dem alten 48er Karl Blind in London, nehmen wir nicht an, daß sie auf ihre alten Tage sich noch Sorgfalt und Wahrheitsliebe aneignen. Aber Willow ist noch nicht so alt und von ihm wenigstens dürfen wir wohl erwarten, daß er doch noch einmal Herr und Meister wird jener schweren Kunst: Dichter, Schriftsteller, Journalisten und Politiker richtig zu zürieren. —

Norwegen.

Staatsbeitrag zu den Arbeitslosenklassen.

Die furchtbare Arbeitslosigkeit, die seit mehreren Jahren in Norwegen herrscht, hat dazu geführt, daß die Forderung der Gewerkschaften nach Staatsbeiträgen zu ihren Arbeitslosenklassen immer mehr Aussicht gewann, verwirklicht zu werden. Im vorigen Jahre ernannte die Regierung ein Komitee, das diese Frage untersuchen sollte. Dieses Komitee, bestehend aus Professor Jäger, Buchdrucker Gröndahl und dem Genossen Ormestad, dem Vertrauensmann des Metallarbeiter-Verbandes, hat nun einen Gesetzentwurf vorgelegt, der darauf hinausgeht, daß der Staat ein Drittel der Kosten tragen soll, die von den Gewerkschaften oder Arbeitslosenklassen für Unterhaltung ihrer arbeitslosen Mitglieder ausgegeben werden. Die Gewerkschaften müssen, wie es übrigens jetzt schon in Norwegen geschieht, ihre für die Arbeitslosen bestimmten Mittel in einer besonderen Klasse verwalten. Diesen Arbeitslosenklassen können, wenn der Entwurf Gesetz wird, auch solche Berufsangehörige beitreten, die die anderen Zwecke der Gewerkschaft nicht unterstützen wollen; sie haben jedoch kein Mitbestimmungsrecht bei der Verwaltung der Klasse und können zu den Verwaltungskosten, sofern diese von der Gewerkschaft getragen werden, durch eine Erhöhung der Beiträge um 10 Prozent, mit besonderer Genehmigung des Ministeriums bis zu 15 Prozent, herangezogen werden. Der Staatsbeitrag zu den Arbeitslosenklassen soll zu zwei Dritteln von den Gemeinden erhebt werden, in denen sich die betreffenden Arbeitslosen das letzte Jahr über aufgehalten haben. Läßt sich dies nicht genau feststellen oder hat der Arbeitslose überhaupt nicht ein Jahr lang in ein und derselben Gemeinde gewohnt, so trägt der Staat den ganzen Beitrag.

Das Gesetz soll nach dem Vorschlag des Komitees schon am 1. Januar 1906 in Kraft treten und vorläufig bis zum 1. Januar 1910 gelten.

Es ist anzunehmen, daß das Storting dem Entwurf seine Zustimmung gibt, zumal da ja im nächsten Jahre die Neuwahlen stattfinden, also Ursache vorhanden ist, auf die Stimmung der Arbeiterwähler Rücksicht zu nehmen. —

Asien.

China und Japan.

Allmählich werden nähere Einzelheiten über den wichtigen chinesisch-japanischen Vertrag bekannt: China willigt in die Verabreichung der Liaoting-Halbinsel an Japan und gesteht Japan die Kontrolle der Eisenbahn auf der Halbinsel bis Tschangschun zu, welcher Ort wahrscheinlich den Scheidepunkt zwischen dem japanischen und dem russischen Kontrollbereich bilden wird. Ferner gestattet die chinesische Regierung der japanischen das Recht, eine Wohnlinie von Antung am Jalu bis Mukden zu bauen, was wahrscheinlich längs der alten Heerstraße der Karawananstraße geschehen wird. Dabei ist vorgesehen, daß China nach Ablauf einer gewissen Frist die Bahn zurückkaufen kann. China erklärt sich bereit, dem Handel der Welt sechzehn der hauptsächlichsten Häfen und Städte in der Mandchurie zu öffnen; unter letzteren ist auch Charbin.

Durch die jüngsten chinesischen Kriechen, von denen wir meldeten, soll — wie aus Tokio telegraphiert wird — bis auf weiteres der Plan, die fremden Garnisonen aus China zurückzuführen, nicht zur Ausführung kommen.

In Japan ist die Unzufriedenheit über den Friedensschluß mit Rußland, den ein Teil des japanischen Volkes noch immer als eine Wamage ansieht, noch nicht erloschen. So wurde dieser Tage ein alter Soldat verhaftet, der im Begriff gewesen sein soll, den Ministerpräsidenten Katsura zu ermorden, weil er ihn als verantwortlich für den schmählichen Frieden betrachtete. Wie weit diese Meldung richtig ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen, offenbar aber hat sie irgend welchen Zusammenhang mit der Tatsache, daß Katsura und das übrige Ministerkollegium ihre Entlassung eingebracht haben, über die der Mikado sich schlüssig werden wird, sobald Komura aus Peking zurückgekehrt ist. —

Australien.

Die Abnahme der Einwanderung in Australien wird immer deutlicher bemerkbar und macht den Staatsmännern viele Sorgen. Der Premierminister Deakin hat kürzlich an die Parteien das dringende Ersuchen gerichtet, mit ihren Urteilen über die Zustände in Australien vorsichtiger zu sein, denn im Auslande machten die abweichenden Urteile einen sehr schlechten Eindruck und viele Leute ließen sich dadurch abschrecken, die anderenfalls gern nach Australien gekommen wären.

Das Land braucht die Einwanderer notwendig, um sich entwickeln zu können, aber nur die Weißen sind erwünscht; Japanern und Chinesen wird die Landung verwehrt. Es ist bekanntlich besonders die Arbeiterpartei, die streng darauf besteht, daß diese Beschränkung auf die Weißen eingehalten wird, weil Chinesen und Japaner eine unerträgliche Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt bilden. — Mit der Forderung: „A white Australia“ (Australien für die Weißen!), ist die Bevölkerung im allgemeinen ganz einverstanden, wenn auch viele Kapitalisten sich die billigen gelben Arbeitskräfte sehr wünschten. Vor einiger Zeit stellte die Arbeiterpartei fest, daß es 17 000 weiße Arbeitslose in Australien gibt. Diese Behauptung wird von den anderen Parteien lebhaft bestritten; die Zahl der Arbeitslosen wird als weit geringer angegeben, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß viele Arbeitskräfte brach liegen und keine Verwendung finden. Darauf weist die Arbeiterpartei regelmäßig hin, wenn davon die Rede ist, daß die Einwanderung gehoben werden müsse.

Der Präsident der vereinigten Fabrikantenverbände von Australien war jüngst in Washington, wo er Roosevelt seine Aufmerksamkeit machte. Dieser bestellte ihm einen Gruß an das australische Volk und erklärte, daß ihm dieses demokratische Gemeinwesen nächst den Vereinigten Staaten das größte Interesse abgewinne. In dem Einwanderungsproblem bemerkte Roosevelt, daß Australien nicht fähig wäre, den Norden des Landes zu bevölkern, und dazu seien die Einwanderer aus den südlichen Ländern Europas just die rechten Elemente. — Diese schlaue Empfehlung Roosevelts werden ihm die Amerikaner nicht gering anrechnen; denn in den Vereinigten Staaten weiß man sich vor der Fint der Einwanderer aus Süd-Europa, besonders der Italiener, nicht anders als durch rigorose Gegenmaßnahmen zu retten. Die Amerikaner schätzen die Einwanderung aus Nord-Europa viel höher ein. Briten, Deutsche und Skandinavier zieht man den Italienern, Ungarn, Spaniern und Orientalen vor, und man würde sich freuen, wenn dieser Zustrom nach Australien abgelenkt werden könnte. —

Gewerkschaftliches.

Arbeiterauswahlwahlen und Verg.-Gewerbegerichtswahlen haben im Ruhrrevier für einige Zeit mit Recht im Vordergrund gestanden. Nun sind die Schlachten geschlagen, der Bergarbeiter-Verband ist siegreich vorgerückt auf der ganzen Linie; fürchterlich ist die Niederlage der Christlichen und des Wahlhilfe leistenden Zentrums. Es ist gekommen, wie es kommen mußte. Die Christlichen haben die Arbeiterauswahlen erhalten, der Verband ist in den Besitz des Verg.-Gewerbegerichts gelangt. Die Christlichen haben also bei den Arbeiterauswahlwahlen „gesiegt“, aber dieser „Sieg“ ist für sie noch blamabler, als ihre Niederlage bei den Verg.-Gewerbegerichtswahlen. Sie „fielen“ bei den Auswahlwahlen, weil sie keine Gegner hatten, weil der Verband Wahlenthaltung proklamiert hatte. Der Verband begründete den Beschluß auf Wahlenthaltung so überzeugend, daß auch die Christlichen in großen Massen den Auswahlwahlen fern blieben, also die Parole des Verbandes befolgten. Sie begingen dadurch einen Disziplinbruch, der ihnen aber unter den bewandten Umständen nur zur Ehre gereicht.

Das Zentrum schätzt die Vergleute für politisch unreife Menschen, die es glaubte durch Demagogie und die unglaublichen Verleumdungen über den Geldsackparlament verübten Verrat hinwegtäuschen und für Zentrumszwecke einzufangen zu können. Das Zentrum wollte seinen Verrat durch die Vergleute sanktioniert wissen und die Leitung des Christlichen Gewerkschafts hat bewußt oder unbewußt die Vergleute für die Zwecke des Zentrums mißbrauchen wollen. Christlicher Gewerkschafts- und Zentrum haben aber zu ihrem Schaden erfahren müssen, daß die Vergleute doch keine Marionetten sind, daß sie vielmehr ihr verräterisches Spiel durchschaut hatten und zu durchkreuzen wußten. Hunderte Versammlungen, in denen zur Wahlbeteiligung aufgefordert wurde, ungezählte Aufforderungen der Zentrumspresse vermochten es nicht, die Vergleute in Massen zur Wahl zu bewegen. Nur einige wenige gingen zur Wahlurne.

In der Bergweilung sah man sich veranlaßt, einen Post mit den Zechenfreunden abzuschließen und sich mit diesen die Mandate zu teilen. Die niederen Zechenbeamten, Nachtwächter und Portiers besorgten dafür die Agitation für die Christlichen. Und der Erfolg? Auf den größten Zechen mit einer Belegschaft mit vielen Tausend Mann gingen im Höchstfall etwa 100 Mann zur Wahlurne, sehr oft waren es keine 10 Mann, ja es sind Arbeitsauswahlen zustande gekommen, wo nur ein, zwei oder drei Mann gewählt haben. So haben die Christlichen und das Zentrum „gesiegt“. Aber nicht überall haben sie gesiegt, denn es gibt auch Zechen, wo überhaupt keine Wahl zustande kam, weil kein Mann zur Wahlurne ging; und so oft auch ein neuer Termin anberaumt wird, so oft wiederholt sich das Schauspiel. Wie mag's den Arbeiterverrättern zumute sein, ob diesen klatschenden Ohrfeigen, die sie von den Vergleuten erhalten! Wahrlich, die Vergleute haben ihren Mann gestanden, wie man es kaum hoffen durfte. Die Vergleute haben dem Zentrum und dem Geldsackparlament ein vernichtendes Urteil gesprochen.

Die Christlichen haben sich in den Besitz der Arbeiterauswahlen gesetzt, sie haben damit auch die Verantwortung für dieselben übernommen. Redensfalls haben die Ausschüsse nun bald zu zeigen, was sie für die Vergleute leisten wollen, mit Ausreden werden sich diese nicht abspitzen lassen. Reiten sie aber nicht, sondern werden das sein, als was sie der Vergleute seinerzeit bezeichnete, nämlich Unternehmerschutztruppe, dann werden die Vergleute den Christlichen Gewerkschaftsverein zur Verantwortung ziehen wissen. Wir wissen jetzt schon, wie es werden wird, das verdiente Strafgericht wird nicht ausbleiben.

Erst Arbeiterauswahlwahlen, dann Verg.-Gewerbegerichtswahlen. Und bei den Verg.-Gewerbegerichtswahlen zeigte es sich, daß sich die Christlichen bei den Auswahlwahlen zu Tode „gesiegt“ hatten. Das Resultat ist bekannt: zu vergeblich waren 86 Mandate, davon erhielten Verband 66, Gewerkschaft 15, Polen 2, Zechenpartei 2, eine Wahl ist nicht zustande gekommen. Der Verband hat also über drei Viertel der Mandate erobert, womit die kühnsten Hoffnungen übertrumpfen worden sind. Aber andererseits hat die Niederlage der Christlichen auf die Beteiligten so niederdrückend gewirkt, daß die Zentrumspresse in ihrer Mehrzahl noch immer keine Worte findet; man ist zu feig, um der Wahrheit die Ehre zu geben. Die Feiler sollen es nicht wissen, wie die Vergleute auf die maßlosen Verleumdungen der Zentrumspresse geantwortet haben.

Nur einige wenige Zentrumsblätter geben die Niederlage offen zu, suchen sich aber zu trösten, daß auf die gewählten Vertreter des Gewerkschafts im Durchschnitt mehr Stimmen entfallen sind, als auf die gewählten Vertreter des Verbandes. Das Verhältnis stellt sich so: auf die 66 Mitglieder des Verbandes sind 17177 Stimmen entfallen, auf die 15 Mitglieder des Gewerkschafts 9445. Oberflächlich gesehen, könnte man danach den Trost jener Presse gelten lassen. Es hilft aber nichts, wir müssen ihre Illusion zerstören. Daran ist nicht zu zweifeln, daß die 17177 Stimmen, die für die Mitglieder des Verbandes abgegeben sind, auch wirklich von Verbandsmitgliedern stammen. Beim Gewerkschaftsverein ist das aber anders, da sind, wie bei den Auswahlwahlen, sehr oft Gewerkschafts- und Zechenparteiliche Hand in Hand gegangen. Ja, Kenner der Verhältnisse glauben annehmen zu dürfen, daß wohl die Hälfte der „Christlichen“ Stimmen von Zechenknechten herrühren. Also für den Gewerkschaftsverein steht die Geschichte überaus trübselig aus.

Was hat man nicht vom Wachstum des Gewerkschafts zu rühmen gewußt, 80 000 Mitglieder paradierten auf dem — Papier. Ja, nur auf dem Papier, sonst hätten die Wahlen trotz alledem noch anders ausfallen müssen; bei der Verg.-Gewerbegerichtswahl hätte er, wenn er wirklich 80 000 Mitglieder befähigt, mit Hilfe der Zechenknechte dem Verband die Stange halten können. Der Gewerkschaftsverein und die Zentrumspresse haben sich als nahezu einflusslos erwiesen, namentlich hat die ultramontane „Tremonia“ auf die Dortmunder Vergleute jeglichen Einfluß verloren, das ist nebst dem Wahlsieg die erfreulichste Erscheinung der

beendeten Kämpfe. Gerade die Haltung des letztgenannten berichtigten Blattes, das wie kein anderes Zentrumblatt mit Verleumdungen operiert und mit dem Unternehmertum unter einer Decke liegt, treibt die Christlichen Arbeiter in Massen zur Sozialdemokratie. Unsere erbittertesten Feinde waren doch immer noch unsere besten „Freunde“; das trifft auch hier zu. . . .

Die getätigten Wahlen waren Kraftproben der beiden Bergarbeiterorganisationen, die zu Ungunsten des Gewerkschafts ausgefallen sind. Man darf hoffen, daß sich die überwältigende Masse der Vergleute davon überzeugt hat, daß „Christlich“ Unsinn ist und daß es zur wirksamen Vertretung der Bergarbeiterinteressen eines einzigen freien Verbandes bedarf. Bei den Christlichen lauert fortgesetzt der Verrat, das zeigte sich noch in der letzten Knappschaftsvorstandssitzung, wo ein Christlicher „umfiel“ und damit die Mehrheit lieferte für die Forderung von 41 000 M. für die Oberältesten. Manches, um was die Vergleute heute noch vergeblich kämpfen, wäre längst erreicht, wenn die Christlichen und ihre Quertreibereien nicht gewesen wären. Diese Erkenntnis bringt glücklicherweise in immer weitere Kreise der Vergleute, die letzten Wahlen legen Zeugnis davon ab.

Möge dem einigen Grubenkapital nur bald ein völliig einigee Heer der gesamten Bergarbeiter gegenüberstehen, dann werden auch auf anderen Gebieten Siege erfochten werden — entscheidende Siege.

Berlin und Umgegend.

An die organisierte Arbeiterschaft Berlins und der Umgegend! Parteigenossinnen und Genossen!

Nach jahrzehntelangen schweren Kämpfen hat sich die Regierung endlich bemüht, auch den Bäckergehilfen ein wenig Sonntagsruhe zuzugestehen.

Der Polizeipräsident hat vor Jahresfrist durch Verfügung in Bädereien die Beschäftigung von Arbeitern und Lehrlingen in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttag verboten.

Viele Bäckermeister aber, die nicht unter der Kontrolle der Organisation stehen, verachten und verpöten diese behördlichen Bestimmungen!

Es sind dies die schlechtesten und rücksichtslosesten Elemente, die der Beruf aufzuweisen hat. Sie gönnen unschöner Profitgier und um dem lieben Nachbarn die Kunden abzugewinnen, den Bäckergehilfen auch nicht einmal diesen einzigen Feiertag.

An der Berliner Bevölkerung, namentlich der Arbeiterschaft, liegt es, diesen Herren die Aussicht auf so errungene Profite zu vereiteln und sie an anderen niedrigen Absichten zu verhindern.

Wir bitten daher die gesamte Bevölkerung, vor allem die Hausfrauen, ihren Bedarf an Kuchen und Backwaren am ersten Feiertage zu decken und am zweiten Feiertage die Bäckereigehilfen völlig zu meiden.

Da auch sogar die Berliner Gastwirte-Zunft im Frühjahr eine Petition an die Regierung richtete, die dahin zielte, den Bäckergehilfen aus Rücksicht und Profitsucht den einen Feiertag wieder zu nehmen, bitten wir, auch in den Restaurants am zweiten Feiertage keine feine Backware zu fordern.

Deutscher Bäckerverband. (Ordnungsverwaltung Berlin.)

Leppichweber! Die Firma G. Feibisch in Treptow, Köpenicker Landstraße, ist wegen allzu großer Arbeiterfreundlichkeit des G. Feibisch gesperrt.

Zentralverband deutscher Textilarbeiter. Filiale Stralau-Hummelsburg.

Deutsches Reich.

Einen Kampf ums Koalitionsrecht müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Neuberg u. Co., mechanische Weberei zu Hannover, führen. An diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, die dem Textilarbeiter-Verband angehören, stellte die Firma das Ansuchen, aus dem Verbande auszutreten oder ihre Kündigung in Empfang zu nehmen. Früher erklärte sie immer, den Arbeitern und Arbeiterinnen wegen ihrer Organisationszugehörigkeit nichts in den Weg legen zu wollen.

Da die Firma sich anheißig machte, genügend Arbeitskräfte von auswärts erhalten zu können, wird es Aufgabe der Arbeiterpresse sein, Zuzug, insbesondere von Weibern, durch Warnungen fernzuhalten.

Die peinliche Halsordnung in Efen.

In den Krupp'schen Werkstätten haben eine Anzahl Dreher die Kündigung eingereicht, weil ihnen ein 30prozentiger Abzug droht. Der Anfang dazu ist bei den preußischen Kassen, Kommissionsnummer 1808, bereits gemacht. Die Firma muß offenbar das Geld, das sie in die Pensionkassen gesteckt hat, wieder herausholen. So geht es den Efenen Steuerzahlern! Erst müssen sie durch ihre Steuer-groschen dem herrlichen Heer auf die Beine helfen, und die Firma Krupp, die den Efen einheimisch, schraubt diesen Steuerzahlern den Verdienst nach unten. Vater Staat und die Firma Krupp arbeiten Hand in Hand: der eine setzt Steuer-Daumschrauben an und die andere zieht den Schmachtricken stramm.

Vom Schutze gegen die Baulöwen. Um auch ihrerseits die Arbeiterschaft gegen die ihnen durch das Kaufswindlerium drohenden Uebelverteilungen, besonders die Lohnprellerei, zu schützen, haben die Leipziger Maurer den Weg der Selbsthilfe beschritten und beschlossen, gegen die Kaufswindler mit Verhängung von Sperren vorzugehen, die eventuell, um so auch den eigentlichen Unternehmern besser zu treffen, auch auf die Verdingnehmer ausgedehnt werden sollen.

Ausland.

Die Straßenbahnen in Winterthur (Schweiz) erzielten durch eine Lohnbewegung einen hübschen Erfolg. Die städtische Verwaltung erhöhte die monatliche Befoldung folgendermaßen: für die Kontroleure von 100 Frank im Minimum und 205 Frank im Maximum auf 190 bis 240 Frank, für die Wagenführer von 130 bis 154 Frank auf 150 bis 180 Frank, für die Konduktoren von 120 bis 142 auf 125 bis 170 Frank, für die Bahnwärter von 110 bis 130 auf 120 bis 140 Frank. Die tägliche Arbeitszeit im Depot beträgt zehn Stunden, die alten Dienstkleider werden den Inhabern überlassen, nach zweijähriger Dienstzeit werden sechs, nach zehn-jähriger vierzehnjährige Ferien jedes Jahr gewährt. Für Ueberstunden wird ein Lohnzuschlag von 25 Prozent, für Nachtarbeit von 50 Prozent bezahlt.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Wieder ein Erfolg der österreichischen Eisenbahnen.

Die Bediensteten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn haben die passive Resistenz eingestellt, da die Direktion den größten Teil der Forderungen bewilligt hat.

Verhandlungen, die im Eisenbahnministerium mit den Vertrauensmännern der Bediensteten der böhmischen Nordbahn stattgefunden haben, führten zu einem günstigen Ergebnis. Hierdurch ist die Gefahr einer passiven Resistenz behoben.

Die Verker Handlungsgesellschaften gegen den Koff- und Logiszwang.

In der Nacht zum Sonnabend hielten 8000 Angestellte der Spezereihandlungen eine Versammlung ab und beschloffen, da ihre Forderungen, Sonntagsruhe sowie die Freiheit, außerhalb der Geschäftshäuser zu wohnen und zu essen, nicht bewilligt wurden, in den Ausstand zu treten. Die Ausständigen saßen ferner den Beschluß, die Nacht in der Turnhalle, in der die Versammlung stattgefunden hat, zu verbringen und eine Straßenlungendeckung vor den großen Spezereihandlungen zu veranstalten.

Die Bewegung scheint leider nicht den gewünschten Verlauf zu nehmen. Wie „Wolffs Bureau“ meldet, haben sich von 8000 in Frage kommenden Gehilfen nur etwa 500 dem Streik angeschlossen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Jesuitenmoral.

Hamburg, 23. Dezember. (B. Z. B.) In dem heute erschienenen umfangreichen Berichte des Ausschusses, der zur Prüfung des Antrages auf Abänderung des Gesetzes für die Wahlen zur Bürgerchaft eingesetzt war, wird ausgeführt, die Frage, ob die Einführung einer Differenzierung des Wahlrechts bei den allgemeinen Wahlen als ein Unrecht anzusehen sei, könne allein vom Standpunkt des Staatszweckes aus entschieden werden. Solange die heutige Verfassung und Eigentumsordnung im Reiche gelte, habe die hamburgische Gesetzgebung diese Geltung als feststehende, maßgebende Tatsache hinzunehmen. Das Wahlrecht sei daher so zu regeln, wie es bei der heute geltenden Verfassung und Eigentumsordnung dem Staatszweck am besten diene. Niemand habe ein moralisches Recht darauf, daß das Wahlrecht so gestaltet werde oder gestaltet bleibe, daß damit anderen dem Staate fremden Zwecken gedient werde. Wenn auf eine starke Erbitterung hingewiesen sei, die die Senatsvorlage in weiten Kreisen hervorgerufen habe, so sei es fraglich, ob es irgendwie in der Macht der bürgerlichen Parteien stehe, die vorhandene Erbitterung zu beseitigen oder auch nur einer weiteren Zunahme dieser Erbitterung wirksam vorzubeugen, ohne daß die bürgerlichen Parteien zugleich sich selber und die Stadt ausgeben würden. Für die bürgerlichen Parteien gelte es, die notwendigen Grundlagen für die gemeinsame Existenz und das gemeinsame Gedeihen aller Arbeiter mit Entschlossenheit festzuhalten. Diesem Zwecke solle die innerhalb der Grenzen des Hamburger Stadtkreises geplante Änderung des Wahlrechtes dienen. Gegenüber der Senatsvorlage hat der Ausschuss folgende Änderungen getroffen: Das Stadtgebiet wird in zwei Wahlbezirke zerlegt. Die Wahl erfolgt nach den Grundzügen der Verhältniswahl. Die zur Ausübung des Wahlrechtes berechtigten Bürger werden in zwei Gruppen eingeteilt. Zur ersten Gruppe gehören diejenigen, welche in jedem der drei vorausgegangenen Jahre ein Einkommen von mehr als 2500 M. verzeichnet, zur zweiten Gruppe gehören alle übrigen wahlberechtigten Bürger. Die Wahl der 160 Mitglieder der Bürgerchaft geschieht in der Weise, daß 80 durch alle Bürger gewählt werden, 40 durch die Grundeigentümer und 40 durch die Mitglieder des Senats und der Bürgerchaft und die Mitglieder der Gerichts- oder Verwaltungsbehörden.

Einigung im Wälscharbeiterausstand.

Wiesbaden, 23. Dezember. (B. Z. B.) Der Ausstand unter den Arbeitern der Wälschekonfektion ist heute nach achtwöchiger Dauer durch Einigungsverhandlungen, die von dem Vorsitzenden des Gewerkschafts, Landgerichtsdirektor Locher, geführt wurden, beendet worden.

Vorfälle der „Heiligen Nacht“.

Moskau, 23. Dezember. (B. Z. B.) Hier fanden gestern abend Kundgebungen der Aufständischen statt, die durch Geschützfeuer auseinandergetrieben wurden, während der ganzen Nacht kam es in der Umgegend der Iwerskaja zu blutigen und für die Aufständischen sehr verlustreichen Zusammenstößen. Um 10 Uhr umzingelten Truppen ein Haus im Lobkowsk Perehloe, worin sich aufständische Führer aufhielten. Diese verteidigten sich mit Bomben und Schusswaffen. Gegen Mitternacht beschoß Artillerie das Haus, das schließlich gestürmt wurde, von den Aufständischen sollen vierhundert, von den Truppen fünf Offiziere und dreizehn Mann getötet und verwundet worden sein.

Zu spät.

Remel, 23. Dezember. (B. Z. B.) Das „Remeler Dampfboot“ meldet, daß der Dampfer „Rehrwieder“ nachts 11 Uhr in Remel eingelaufen sei und berichtet habe, daß die Revolutionäre den Hafen von Riga geserrt haben sollen. „Rehrwieder“ lief, um eventuell Flüchtlinge zu befördern, Freitag in Libau ein. In Libau war Freitag früh der Generalaufstand proklamiert. Die Revolutionäre wollten keine Schiffe ausfahren lassen. Im Hafen befanden sich der schwedische Dampfer „Baltic“ und der Dampfer „Coronia“, beide Schiffe wurden mit Steinen bombardiert und es wurden Schüsse auf sie abgegeben, als sie auslaufen wollten.

Der Ausstand in Petersburg.

Petersburg, 23. Dezember. (B. Z. B.) Alle Restaurants und Kornbranntweinhandlungen in Petersburg sind geschlossen, die Kessner streiken. Starke Kassen-, Kavallerie- und Infanteriepatrouillen durchziehen die Stadt und verhindern jede Ansammlung in den Straßen. Am Ujenski-Straßenhof hat ein Meeting stattgefunden, das von Truppen auseinandergetrieben wurde. Im Laufe des Tages wurden viele Personen verhaftet. Die Polizei sucht eifrig nach Waffen. Die Patrouillen mit über 12 000 Arbeitern befinden sich im Ausstand. Die Obduktionen sind geschlossen und von Militär besetzt. Die Meister und Arbeiter sind abgelehnt. Die Säge der Warschauer und baltischen Bahn fahren unter militärischer Bedeckung und werden durch Militärpersonal geführt. Auf der Nikolsabahn sind die Beamten der Hauptverwaltung in den Ausstand getreten. Die elektrischen Werke in Petersburg sind militärisch besetzt und werden von technischen Truppen bedient. Auch die Post und das Telegraphenamt werden von Truppen besetzt gehalten.

Ein europäisches Telegramm.

Petersburg, 23. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Heute sind 518 Beamte und Arbeiter der Nikolai-Bahn verhaftet worden, ferner wurden 200 aufständische Angehörige der Warschauer Eisenbahn wegen eines auf einen Zug verübten Anschlages verhaftet. In der vergangenen Nacht sind 500 der revolutionären Partei angehörige Personen verhaftet worden.

Moskau, 23. Dezember. Abends 8 Uhr. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In den Straßen wurden mehrere Offiziere von Aufständischen die Waffen abgenommen. An mehreren Stellen errichtete Barrikaden wurden von Truppen besetzt. Die Aufständischen sind im Besitze von Revolvern und Bomben, sie versuchen, das Haus des Präfecten zu belagern. Der Arbeiterdeputiertenrat hat gestimmt, daß in den Banken gearbeitet wird, ebenso hat er die Herstellung von Schwarzbrod gestattet. Der genannte Rat hat angeordnet, daß um sechs Uhr abends der bewaffnete Ausstand beginnen soll. An mehreren Punkten der Stadt wurde die Polizei entwaffnet. Mehrere Polizeibeamte wurden getötet.

Eine Charakterisierung des ungarischen Klassenparlamentes.

Immer mächtiger wird der Wellenschlag der Wahlrechtsbewegung. Die tapfere Agitation der ungarischen Arbeiterklasse...

Von der über 20 Jahre alten männlichen Bevölkerung sind der Mutter Sprache nach: 1.820.410 Magyaren (61,5 Proz.)...

Die Anzahl der Wähler, die lesen und schreiben können, ergibt nun in bezug auf die Vermögensverhältnisse folgendes: Von 2.064.207 Männern gehören zur vermögenden Klasse 1.083.160...

Diese wenigen Piffern werfen ein großes Licht auf die erschreckenden wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns.

Oder haben wir ein agrarisches Land, wo die Hälfte der erwachsenen erwachsenen Männer vermögenslose Arbeiter sind!...

Und die Gesetzgebung dieser elenden, leuterdarigen Nation hat 40 lange Jahre verzerrt, ohne zum wirtschaftlichen Gedeihen der breiten Schichten des Volkes eine einzige wirtschaftliche Schöpfung von großem Zuschnitt ins Leben gerufen zu haben...

Da haben und sitzen jene Gesetzgeber, die bestrebt waren, das Volk auszubilden, den Arbeiter in der Lohnsklaverei zu erhalten...

Aus diesen wenigen Fakten kann jedermann ersehen, wie es möglich war, daß die herrschende agrarische Aristokratie und ihre getreuen Knapen, die ihrer Bequemlichkeit dienenden Kapitalisten, Bankiers und auch die Wechselkügler...

Die drei, viermalhunderttausend Wähler, die im Dienste der Interessen der herrschenden Klassen stehen, beherrschen bei Wahlen vermöge ihres politischen Einflusses den Willen der gesamten 5 bis 6 Millionen Wähler.

Das ungarische Parlament trieb vierzig Jahre hindurch eine Klasseninteressen dienende Politik, welcher es die läugerliche Signatur der „Geschichte des Landes“ durch Jahrhunderte hindurch leuchtenden historischen Klassen“ aufschrieb.

Dagegen haben das Wahlrecht 89 Proz. der Grundbesitzer mit 5 bis 10 Joch; 74,1 Proz. der Grundbesitzer mit über 10 Joch. Dennoch sind, ziffermäßig ausgedrückt, 69,5 Proz. der gegenwärtigen Wähler, gleich 590.902 Wähler, aus der Reihe der Grundbesitzer mit über 5 Joch, und weitere 30 Proz. rekrutieren sich aus den Reihen der Kapitalisten, Bankiers, Kommissarbedienten...

Andere Nationen stärken die produktiven Schichten und fördern die Interessen der arbeitenden Millionen. Das ungarische Abgeordnetenparlament läßt die materiellen, kulturellen, sozialen Interessen der Millionen des Volkes ungewahrt, untergräbt durch Forderung der staatlichen Ordnung den Kredit des Landes, wirft jährlich die unsere Zukunft entscheidenden Wege beeinflussenden Fragen der Handelsverträge mit dem Auslande zur Seite, um schließlich ein papierenes Recht zu er-

ringen, von welchem nicht einmal Gebrauch gemacht werden kann! Denn das Magyarentum kann erst nach 10 bis 15 Jahren so viele magyarisches Offiziere haben, als nötig sind, um die jetzt geforderten Ertragsleistungen im Heere zu leisten!

Es ist dinstäblich wahr: das heutige Herrenparlament ist ein geschlossenes Junker-Kasino mit bildungsfeindlicher Weltanschauung! Seine Wurzeln reichen nicht in die Kraft und Schwung gebührender Schichten der Millionen des Volkes. Dies „Parlament“ in seiner veralteten Weltanschauung ist unfähig, die vom Geiste der neuen Zeit und dem Sehnen nach schöpferischer Arbeit, die vom Fieber der sozialen Organisation und dem Durste nach Kultur bewegten Volksmassen zu verstehen.

Dieses „Parlament“ ist mit seinen sämtlichen Parteien reif für das Zugrundegehen — und es muß Platz machen jenem neuen Parlament, dem wahren Parlament des Volkes, welches auf Grund des allgemeinen Wahlrechts Parlamentarismus fruchtbar macht...

Dieses neue Volksparlament wird den halbfertigen und verfallenen Bau der ungarischen Verfassung ausbauen; es wird all diejenigen in die Verfassung einbeziehen, die das unbeschränkte Klassenparlament als politische Parasiten aus dem Hause der Verfassung ausschloß, die es mit allerhand Lasten beschwerte, ohne ihnen Rechte einzuräumen.

Die Kraft der Verfassung wird durch die auf Grund der Reichsgleichheit ihm einverleibten neuen Millionen vermilionenfacht. Verließen die herrschenden Klassen die ernsten Zeichen der Zeit, verließen sie den sengenden Hauch der Volksseele und begreifen sie den Sinn der auflodernden Flammen, dann können sie die angeammelte Energie und den leidenschaftlichen Tatendrang des Volkes zu einer großartigen Kraftquelle des allgemeinen nationalen Fortschritts gestalten.

Wage die herrschende Klasse achtgeben! Heute will das Volk noch nicht niederretzen, sondern bauen und an der Arbeit des Staatsbaues beteiligt sein! Ueberzeugt es sich aber, daß sein gerechter Kampf erfolglos, daß all sein Streben unfruchtbar, daß seine Hoffnung zum Gedeihen in diesem Lande ist, dann kann die Flamme der ausbrechenden Volksleidenschaft die ganze ungarische Nation, den magyarisches Nationalcharakter des ungarischen Staats zu Asche verbrennen!

Aus der Partei.

Soziale Ursachen des Schwachsinns.

Ueber dieses Thema bringt das „Hamburger Echo“ einen interessanten Artikel, der besonders angeht die geplanten Verminderung der Schule von allseiner Bedeutung ist:

Neben dem angeborenen Schwachsinne, schreibt der Verfasser, Genosse Nägele, unterscheidet man den erworbenen. Er kann mancherlei Ursachen haben. In oberen Gesellschaftsklassen häufiger als in den unteren begegnet man der Erscheinung, daß mäßig schlecht begabte Kinder zum Besuche höherer Schulen gezwungen werden...

Für viele Kinder, namentlich im jüngeren Alter, bedeutet auch unter heutiger Schulunterricht eine geistige Heberhebung, die, wenn auch nicht zur Schwachmüdigkeit, so doch zu einer größeren oder geringeren Stumpfheit des Intellekts führen kann. Ist nicht unsere Schule häufig genug direkt eine Schule der Schwachmüdigkeit und geistigen Verdünnung? Man braucht sich nur die Mengen des religiösen Memorierstoffes, die noch immer dem bedauernden Gedächtnis der Kinder einverleibt werden müssen, zu vergegenwärtigen und weiter zu bedenken, welche Vergewaltigungen und Mißhandlungen der gesunden Vernunft diese Memorierstücke meist in sich schließen, und man wird keiner Antwort auf diese Frage mehr bedürfen.

Die meisten und gewichtigsten Ursachen der Schwachmüdigkeit gehen jedoch auf unsere sozialen Verhältnisse zurück. Das Heer der geistig Minderwertigen ist ein Heer von Anhängern gegen unsere kapitalistische Gesellschaft; denn jene Tausende und Hunderttausende auf dem Wege zur Idiotie sind in der Hauptsache Produkte unserer jammervollen wirtschaftlichen und sozialen Zustände, die zum Himmel schreien, die aller Gerechtigkeit entbehren, die auf der einen Seite einer kleinen Anzahl Menschen die Möglichkeit geben, Verge von Gold aufzuhäufen, während auf der anderen Seite Millionen ein Leben voll Armut, Elend, Schande und Kaster dahinsleben, oft nicht wissend, womit sie den qualenden Hunger stillen und wohin sie ihre forgenzermartertes Haupt legen sollen, die ihren Nachwuchs krank zur Welt bringen, weil ihr abgegrünter, welker, ausgemergelter Körper gesunder Frucht nicht mehr fähig ist, und die weder genügend Nahrung noch Pflege, weder gesunde Wohnung noch geordnete Hauslichkeit, weder Wartung noch Erziehung bieten können. Es steht fest, daß die Schwachmüdigkeit in überwiegender Mehrzahl Arbeiterkinder sind, daß ein hoher Prozentsatz von ihnen unehelich geboren ist, ein anderer schwindsüchtigen oder trunksüchtigen Eltern entstammt.

Die heiteren „zehn Gebote“.

Genosse Peus beschwert sich im „Volksblatt für Anhalt“ über die auch von uns kurz erwähnte Kritik, die Genosse Schulz-Bremen in der „Menschheit“ an den im Anhalter Blatte veröffentlichten „Zehn Gebote für Ehemänner“ geübt hat. Peus erklärt feierlich und ausdrücklich, daß diese Gebote nicht für das eheliche Leben im Zukunftsstaat, sondern bloß für die kapitalistische Gegenwart gedacht waren.

Das ist sehr beruhigend.

Rund 5000 Exemplare der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ in Dresden am Montag mehr als sonst verkauft. Das Publikum und die Zeitungsvorkäufer rissen sich förmlich um das Blatt, das die Schilderung über die Vorgänge in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag enthielt. Wieder ein Beweis für das rege Interesse an dem Bericht der „Arbeiter-Zeitung“ und an dem Vorgänge selbst.

Wolke, 28. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die Stadtverordneten von Waltershausen wählten gestern an Stelle des nicht beschäftigten sozialdemokratischen Fabrikarbeiters Ehrich den sozialdemokratischen Fabrikarbeiter Jäger als Senator.

Pollzeiliches, Gerichtliches usw.

Wegen Beleidigung des „Staatsanzeiger“-Redakteurs Liebisch fand eine Schöffengerichtsverhandlung gegen den Redakteur des Dessauer Parteiblattes Genossen Paulik statt. Die Beleidigung soll enthalten sein in einem Artikel in der Nummer 22 des „Volksblatt“, der mit „Staatsanzeiger“-Politik überschrieben und in dem verschiedene Entstellungen mit scharfen Worten geäußert werden, ferner in Nummer 28, wo es unter einem Titel: „Sozialdemokratische Vorkerberer“ heißt: „Was werden aber gewisse Prekursor unserer Amtsblätter, „Anzeiger“ usw. daraus machen?“ Genosse Paulik erklärte, daß es ihm völlig ferngelegen, den Redakteur Liebisch damit zu beleidigen, derselbe sei ihm gar nicht bekannt; gemeint sei die bürgerliche Presse im all-

gemeinen, die sich tagtäglich in Verdröhungen, Entstellungen über die Sozialdemokratie ergiebt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er (Paulik) nicht ebenfalls wegen Beleidigung seiner Person gefaßt hätte, wenn umgekehrt der „Staatsanzeiger“ vom „Volksblatt“ ähnlich geschrieben hätte, antwortete Paulik, daß ein sozialdemokratischer Redakteur es unter seiner Würde halte, seine durch die gegnerische Presse verletzte Ehre vor dem Richter reparieren zu lassen.

Das Schöffengericht war binnen 2 Minuten mit seinem Urteil fertig und verurteilte den Genossen Paulik wegen Beleidigung in zwei Fällen zu je 50 Mark Geldstrafe oder je 5 Tagen Gefängnis.

Für die Opfer des russischen Befreiungskampfes

gingen weiter ein:

Von der Parteipresse: Fort 1. 2., gemammelt v. d. Geschäftsstelle der „Karl-Liebknecht“, 6. Rate 83,10. Königsberg i. Pr., durch den Verlag der „Volksstimme“, 136,65. Brandenburg a. O., gel. durch die „Brandenburger Zeitung“ 150.—. Mainz, gel. von den Parteigenossen, abgeleitet durch die Redaktion der „Mainzer Volkszeitung“, 3. Rate 125.—. Mannheim, durch die Expedition der „Volksstimme“, 6. Rate Hamburg, eingegangen in der Expedition des „Hamburger Echo“, 3. Rate 2000.—.

Berlin, Sammlungen der Parteipresse. Zweiter Kreis: 15 400.—; 15 409 6,85; 15 410 3,40; 15 412 5 70; 15 414 1,50; 15 415 6 75; 15 416 4.—; 15 417 9.—; 15 418 6 25; 15 419 4 45; 15 420 5 65; 15 421 1 50; 15 422 1 50; 15 423 2 75; 15 424 4 05; 15 425 4 75; 15 426 1 90; 15 427 6 75; 15 428 2 85; 15 429 1 50; 15 430 2.—; 15 431 1 50; 15 432 1 50; 15 433 2 25; 15 434 2 60; 15 435 1 30; 15 436 1 30; 15 437 1 30; 15 438 1 30; 15 439 1 30; 15 440 1 30; 15 441 1 30; 15 442 1 30; 15 443 1 30; 15 444 1 30; 15 445 1 30; 15 446 1 30; 15 447 1 30; 15 448 1 30; 15 449 1 30; 15 450 1 30; 15 451 1 30; 15 452 1 30; 15 453 1 30; 15 454 1 30; 15 455 1 30; 15 456 1 30; 15 457 1 30; 15 458 1 30; 15 459 1 30; 15 460 1 30; 15 461 1 30; 15 462 1 30; 15 463 1 30; 15 464 1 30; 15 465 1 30; 15 466 1 30; 15 467 1 30; 15 468 1 30; 15 469 1 30; 15 470 1 30; 15 471 1 30; 15 472 1 30; 15 473 1 30; 15 474 1 30; 15 475 1 30; 15 476 1 30; 15 477 1 30; 15 478 1 30; 15 479 1 30; 15 480 1 30; 15 481 1 30; 15 482 1 30; 15 483 1 30; 15 484 1 30; 15 485 1 30; 15 486 1 30; 15 487 1 30; 15 488 1 30; 15 489 1 30; 15 490 1 30; 15 491 1 30; 15 492 1 30; 15 493 1 30; 15 494 1 30; 15 495 1 30; 15 496 1 30; 15 497 1 30; 15 498 1 30; 15 499 1 30; 15 500 1 30.

Dritter Kreis: 500.— (darunter: 31 140 gel. Werksangehöriger H. C. G. Aufg. III 11.—; 31 141 gel. Werksangehöriger H. C. G. 12,20; 31 262 und 31 263 Hildener Müller, Röhrendorferstraße 109a, 21,45; 31 267 Hildener Müller, Röhrendorferstraße 109a, 31 051 gemammelt Begleitkonferenz Arbeiter-Rabfahrer-Bund „Freiheit“ 7,10; 31 059 7,85; 31 075 Babenamerstraße von Schmitt 11,05; 31 091 begl. 9,25; 31 071 und 31 080 von den Arbeitern der Firma Paul Rathenow, Seebühlstraße 25, 35,45; 31 096 A. Schlein, Johannisstraße 11,35; 31 051 Rabfahrer der Hildener Bahn 4,50; 31 045 gemammelt von Wag Kurt 13.—; 31 420 durch Ludwig 7,10; 31 410 gemammelt Firma Schulz und Hoff 7.—; 31 411 durch die gleichen 4,25; 31 558 Berliner Metallwarenfabrik von Herr, Hildershof 10,65; 31 559 durch die gleichen von den Schleiern 2,40; 31 402 4,50; 31 403 9,35; 31 412 7,90; 31 414 8.—; 31 417 5,95; 31 421 7,50; 31 422 6,15; 31 423 5,40; 31 425 7,90; 31 021 gemammelt Firma Schweißhahn & Co. 11,25; 31 027 Hildener Müller, Röhrendorferstraße 5,05; 31 208 durch die gleichen 5,95; 31 205 durch die gleichen 8,35; 31 209 durch die gleichen von den Hildener Müller 6,55; 31 217 Hildener Müller von Stavenow, Hildershof 11,05; 31 250 durch die gleichen 10.—).

Quartier Kreis: 31 631 31,33. Ritten 13 019 6,05; 12 122 2,60; 12 123 2,40; 12 124 1.—; 12 125 3,45; 12 126 4,05; 12 127 8,40; 12 128 7,90; 12 129 2,80; 12 130 0,75; 12 131 4,60; 12 132 0,50; 12 133 5,05; 12 134 3,20; 12 135 1,55; 12 136 1,20; 12 137 1.—; 12 138 0,10; 12 139 1,25; 12 140 1,25; 12 141 10,40; 12 142 H. C. G. Rabfahrer am der Oberbr. Saal 26 u. 27 9.—; 12 143 durch die gleichen 15,15; 12 144 Hildener von Hoop Best-Hall 10.—; 12 145 1,50; 12 146 2,85; 12 147 3,90; 12 148 3,30; 12 149 1,75; 12 150 2,60; 12 151 2,90; 12 152 2.—; 12 153 16,75; 12 154 gemammelt bei Gladenbeck, Friedrichshagen 22,20; 12 155 12,35; 12 156 5,35; 12 157 5,30; 12 158 1,90; 12 159 2,15; 12 160 5,05; 12 161 10.—; 12 162 10,05; 12 163 16,05; 12 164 5,20; 12 165 14,60; 12 166 11,30; 12 167 12,85; 12 168 1,55; 12 169 1,60; 12 170 1,60; 12 171 1,60; 12 172 1,60; 12 173 1,60; 12 174 1,60; 12 175 1,60; 12 176 1,60; 12 177 1,60; 12 178 1,60; 12 179 1,60; 12 180 1,60; 12 181 1,60; 12 182 1,60; 12 183 1,60; 12 184 1,60; 12 185 1,60; 12 186 1,60; 12 187 1,60; 12 188 1,60; 12 189 1,60; 12 190 1,60; 12 191 1,60; 12 192 1,60; 12 193 1,60; 12 194 1,60; 12 195 1,60; 12 196 1,60; 12 197 1,60; 12 198 1,60; 12 199 1,60; 12 200 1,60; 12 201 1,60; 12 202 1,60; 12 203 1,60; 12 204 1,60; 12 205 1,60; 12 206 1,60; 12 207 1,60; 12 208 1,60; 12 209 1,60; 12 210 1,60; 12 211 1,60; 12 212 1,60; 12 213 1,60; 12 214 1,60; 12 215 1,60; 12 216 1,60; 12 217 1,60; 12 218 1,60; 12 219 1,60; 12 220 1,60; 12 221 1,60; 12 222 1,60; 12 223 1,60; 12 224 1,60; 12 225 1,60; 12 226 1,60; 12 227 1,60; 12 228 1,60; 12 229 1,60; 12 230 1,60; 12 231 1,60; 12 232 1,60; 12 233 1,60; 12 234 1,60; 12 235 1,60; 12 236 1,60; 12 237 1,60; 12 238 1,60; 12 239 1,60; 12 240 1,60; 12 241 1,60; 12 242 1,60; 12 243 1,60; 12 244 1,60; 12 245 1,60; 12 246 1,60; 12 247 1,60; 12 248 1,60; 12 249 1,60; 12 250 1,60; 12 251 1,60; 12 252 1,60; 12 253 1,60; 12 254 1,60; 12 255 1,60; 12 256 1,60; 12 257 1,60; 12 258 1,60; 12 259 1,60; 12 260 1,60; 12 261 1,60; 12 262 1,60; 12 263 1,60; 12 264 1,60; 12 265 1,60; 12 266 1,60; 12 267 1,60; 12 268 1,60; 12 269 1,60; 12 270 1,60; 12 271 1,60; 12 272 1,60; 12 273 1,60; 12 274 1,60; 12 275 1,60; 12 276 1,60; 12 277 1,60; 12 278 1,60; 12 279 1,60; 12 280 1,60; 12 281 1,60; 12 282 1,60; 12 283 1,60; 12 284 1,60; 12 285 1,60; 12 286 1,60; 12 287 1,60; 12 288 1,60; 12 289 1,60; 12 290 1,60; 12 291 1,60; 12 292 1,60; 12 293 1,60; 12 294 1,60; 12 295 1,60; 12 296 1,60; 12 297 1,60; 12 298 1,60; 12 299 1,60; 12 300 1,60; 12 301 1,60; 12 302 1,60; 12 303 1,60; 12 304 1,60; 12 305 1,60; 12 306 1,60; 12 307 1,60; 12 308 1,60; 12 309 1,60; 12 310 1,60; 12 311 1,60; 12 312 1,60; 12 313 1,60; 12 314 1,60; 12 315 1,60; 12 316 1,60; 12 317 1,60; 12 318 1,60; 12 319 1,60; 12 320 1,60; 12 321 1,60; 12 322 1,60; 12 323 1,60; 12 324 1,60; 12 325 1,60; 12 326 1,60; 12 327 1,60; 12 328 1,60; 12 329 1,60; 12 330 1,60; 12 331 1,60; 12 332 1,60; 12 333 1,60; 12 334 1,60; 12 335 1,60; 12 336 1,60; 12 337 1,60; 12 338 1,60; 12 339 1,60; 12 340 1,60; 12 341 1,60; 12 342 1,60; 12 343 1,60; 12 344 1,60; 12 345 1,60; 12 346 1,60; 12 347 1,60; 12 348 1,60; 12 349 1,60; 12 350 1,60; 12 351 1,60; 12 352 1,60; 12 353 1,60; 12 354 1,60; 12 355 1,60; 12 356 1,60; 12 357 1,60; 12 358 1,60; 12 359 1,60; 12 360 1,60; 12 361 1,60; 12 362 1,60; 12 363 1,60; 12 364 1,60; 12 365 1,60; 12 366 1,60; 12 367 1,60; 12 368 1,60; 12 369 1,60; 12 370 1,60; 12 371 1,60; 12 372 1,60; 12 373 1,60; 12 374 1,60; 12 375 1,60; 12 376 1,60; 12 377 1,60; 12 378 1,60; 12 379 1,60; 12 380 1,60; 12 381 1,60; 12 382 1,60; 12 383 1,60; 12 384 1,60; 12 385 1,60; 12 386 1,60; 12 387 1,60; 12 388 1,60; 12 389 1,60; 12 390 1,60; 12 391 1,60; 12 392 1,60; 12 393 1,60; 12 394 1,60; 12 395 1,60; 12 396 1,60; 12 397 1,60; 12 398 1,60; 12 399 1,60; 12 400 1,60; 12 401 1,60; 12 402 1,60; 12 403 1,60; 12 404 1,60; 12 405 1,60; 12 406 1,60; 12 407 1,60; 12 408 1,60; 12 409 1,60; 12 410 1,60; 12 411 1,60; 12 412 1,60; 12 413 1,60; 12 414 1,60; 12 415 1,60; 12 416 1,60; 12 417 1,60; 12 418 1,60; 12 419 1,60; 12 420 1,60; 12 421 1,60; 12 422 1,60; 12 423 1,60; 12 424 1,60; 12 425 1,60; 12 426 1,60; 12 427 1,60; 12 428 1,60; 12 429 1,60; 12 430 1,60; 12 431 1,60; 12 432 1,60; 12 433 1,60; 12 434 1,60; 12 435 1,60; 12 436 1,60; 12 437 1,60; 12 438 1,60; 12 439 1,60; 12 440 1,60; 12 441 1,60; 12 442 1,60; 12 443 1,60; 12 444 1,60; 12 445 1,60; 12 446 1,60; 12 447 1,60; 12 448 1,60; 12 449 1,60; 12 450 1,60; 12 451 1,60; 12 452 1,60; 12 453 1,60; 12 454 1,60; 12 455 1,60; 12 456 1,60; 12 457 1,60; 12 458 1,60; 12 459 1,60; 12 460 1,60; 12 461 1,60; 12 462 1,60; 12 463 1,60; 12 464 1,60; 12 465 1,60; 12 466 1,60; 12 467 1,60; 12 468 1,60; 12 469 1,60; 12 470 1,60; 12 471 1,60; 12 472 1,60; 12 473 1,60; 12 474 1,60; 12 475 1,60; 12 476 1,60; 12 477 1,60; 12 478 1,60; 12 479 1,60; 12 480 1,60; 12 481 1,60; 12 482 1,60; 12 483 1,60; 12 484 1,60; 12 485 1,60; 12 486 1,60; 12 487 1,60; 12 488 1,60; 12 489 1,60; 12 490 1,60; 12 491 1,60; 12 492 1,60; 12 493 1,60; 12 494 1,60; 12 495 1,60; 12 496 1,60; 12 497 1,60; 12 498 1,60; 12 499 1,60; 12 500 1,60; 12 501 1,60; 12 502 1,60; 12 503 1,60; 12 504 1,60; 12 505 1,60; 12 506 1,60; 12 507 1,60; 12 508 1,60; 12 509 1,60; 12 510 1,60; 12 511 1,60; 12 512 1,60; 12 513 1,60; 12 514 1,60; 12 515 1,60; 12 516 1,60; 12 517 1,60; 12 518 1,60; 12 519 1,60; 12 520 1,60; 12 521 1,60; 12 522 1,60; 12 523 1,60; 12 524 1,60; 12 525 1,60; 12 526 1,60; 12 527 1,60; 12 528 1,60; 12 529 1,60; 12 530 1,60; 12 531 1,60; 12 532 1,60; 12 533 1,60; 12 534 1,60; 12 535 1,60; 12 536 1,60; 12 537 1,60; 12 538 1,60; 12 539 1,60; 12 540 1,60; 12 541 1,60; 12 542 1,60; 12 543 1,60; 12 544 1,60; 12 545 1,60; 12 546 1,60; 12 547 1,60; 12 548 1,60; 12 549 1,60; 12 550 1,60; 12 551 1,60; 12 552 1,60; 12 553 1,60; 12 554 1,60; 12 555 1,60; 12 556 1,60; 12 557 1,60; 12 558 1,60; 12 559 1,60; 12 560 1,60; 12 561 1,60; 12 562 1,60; 12 563 1,60; 12 564 1,60; 12 565 1,60; 12 566 1,60; 12 567 1,60; 12 568 1,60; 12 569 1,60; 12 570 1,60; 12 571 1,60; 12 572 1,60; 12 573 1,60; 12 574 1,60; 12 575 1,60; 12 576 1,60; 12 577 1,60; 12 578 1,60; 12 579 1,60; 12 580 1,60; 12 581 1,60; 12 582 1,60; 12 583 1,60; 12 584 1,60; 12 585 1,60; 12 586 1,60; 12 587 1,60; 12 588 1,60; 12 589 1,60; 12 590 1,60; 12 591 1,60; 12 592 1,60; 12 593 1,60; 12 594 1,60; 12 595 1,60; 12 596 1,60; 12 597 1,60; 12 598 1,60; 12 599 1,60; 12 600 1,60; 12 601 1,60; 12 602 1,60; 12 603 1,60; 12 604 1,60; 12 605 1,60; 12 606 1,60; 12 607 1,60; 12 608 1,60; 12 609 1,60; 12 610 1,60; 12 611 1,60; 12 612 1,60; 12 613 1,60; 12 614 1,60; 12 615 1,60; 12 61

Legenden Grund an der Leistung verhindert werde, aus. Die Verfügung des Magistrats aber, die die Frage der Gewährung von Lohnzuschüssen in Krankheitsfällen, militärischen Leistungen usw. betreffe und die an die Verwaltungsdeputationen beziehungsweise sonstige Verwaltungsorgane ergangen sei, war ein Verwaltungsinternum, habe keinen klagbaren Rechtsanspruch der Angestellten auf die vorgeschriebenen Lohnzuschüsse geschaff. Die Angestellten könnten sich höchstens beschweren, Kläger bei der Deputation oder der Direktion der städtischen Gaswerke. Der Kläger solle schnell geholfen werden können; es sollten die Lohnzuschüsse aber nur in Würdigung der Person und der Vermögenslage des Falles gegeben werden. Würde ein Kläger vor dem Magistrat seine Zuschüsse gewährt, dann wäre ein ordnungsmäßiger Betrieb der städtischen Gaswerke mit ihren Tausenden von Arbeitern gar nicht möglich. Bei einer so großen Zahl von Arbeitern müßte sonst erkannt werden, daß eine größere Anzahl von Drückern sich darunter befinden (den Kläger wollte er nicht dazu rechnen), die sich krank melden, wenn ihnen eine Stelle angewiesen werde, die ihnen nicht passe. Ein kleines Leiden, etwa Keuchen, hätte ja mancher. Diese Leute beständen dann den Lohnzuschüssen und andere müßten ihre Arbeit machen. Die Erstattung eines Rechtsanspruches habe der Magistrat mit der Verfügung dann keinesfalls beabsichtigt. Daß die Stadt bei der Gewährung von Lohnzuschüssen nicht rigoros verfähre, konnte Kläger selber bestätigen, denn er habe früher schon zweimal Lohnzuschüsse erhalten, einmal sogar während der Militärzeit.

Der Kläger betonte, daß seinerzeit in der Müllerstraße der Arbeiterausfluß, der vom Betriebsleiter Kenntnis erhielt, die einzelnen Punkte der Verfügung des Magistrats als für die Arbeiter geltend bekannt gegeben habe. Er halte sie für bindend. Die Kundgebung des Magistrats an die Verwaltungsdeputationen besagt unter anderem: Die Rechtswirksamkeit des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist durch Arbeitsordnung oder sonstigen Dienstvertrag auszuschließen. In Fällen unverschuldeter Krankheit ist Lohn stets nur nach Abzug des Krankengeldes und in der Regel nicht länger als vier Wochen zu zahlen. Falls sich der Betroffene länger als ein Jahr im städtischen Dienst befindet, tritt die Zuschussleistung mindestens für den Zeitraum von 6 Wochen ein. Weitere Bestimmungen lassen sich über die Zeit militärischer Leistungen und über alle nicht genannten Fälle aus. In letzteren soll es der zuständigen Verwaltungsabteilung überlassen bleiben, für nicht erhebliche Zeit einer Dienstverhinderung Lohn oder das Entgelt fortzuzahlen.

Nach längerer Beratung erkannte der Gerichtshof unter dem Vorsitz des Generalrichters Dr. Schöden dahin, daß die Stadt Berlin zur Zahlung der strittigen 15 Mk. zu verurteilen ist. Begründung wurde angeführt: Es müsse auf den Sinn der Verfügung, wie er aus dem Laufe der Verhandlungen in den städtischen Körperschaften hervorgetreten sei, zurückgegangen werden. Ursprünglich sei sie in dem Sinne abgefaßt gewesen, daß die Gewährung der fraglichen Lohnzuschüsse eine reine Günstigkeit war. Davon sei auch die sozialdemokratische Fraktion in ihren Anträgen auf Abänderung ausgegangen. Die Redner dieser Fraktion hätten sich auf den Standpunkt gestellt, es werde vom Magistrat nur freie Günstigkeit beabsichtigt, und sie hätten sich dafür u. a. auf Anmerkungen des Magistratsrats Dr. Schaffhorn berufen, der ebenfalls den Sinn in dem gefunden habe, was an Stelle des auszuschließenden § 616 treten sollte. Derselben Ansicht habe der Oberbürgermeister bei der ersten Beratung klar Ausdruck gegeben. Dann habe sich der Magistrat mit der Sache befahigt, und es sei eine Fassung gewählt worden, die mit der jetzigen Fassung der Verfügung übereinstimme. Es habe sich der Magistrat auf Ausführungen des Stadtrats Ramsdau aus der ersten Verhandlung berufen, die etwa dahin gingen: Der springende Punkt wäre, wenn man § 616 ohne Deklaration fortbestehen ließe, daß dann in den Einzelfällen vom Richter zu entscheiden sein würde, was eine „verhältnismäßig nicht erhebliche“ Zeit sei. Solche denkbare Bestimmung könnte man natürlich in einer großen Verwaltung nicht brauchen. Bedenklich würde sein, wenn man § 616 einfach außer Kraft gesetzt hätte; das sei aber nicht geschehen, es sei etwas anderes an seine Stelle gesetzt worden. — Darauf habe sich nun der Berichterstatter des Ausschusses, der dessen Ansicht wiedergab, berufen und habe gesagt: Der Ausschuss sei einstimmig der Ansicht, daß man nur dann, wenn an Stelle des ausgeschlossenen § 616 gar nichts trete, sagen könne, ein Vertrag gegen die guten Sitten läge vor. Aber es sei nicht die Ansicht des Ausschusses, daß an Stelle des § 616 nichts getreten sei. — Maßgebend sei die Auffassung geblieben, daß die Verfügung des Magistrats eine Anweisung an die Verwaltungsstellen sein solle, solche Bestimmungen in die Arbeitsordnung oder sonst in schließende Dienstverträge aufzunehmen. — Das sei am Schluß nochmals zum Ausdruck gekommen.

Wie man aber davon aus, daß die einzelnen Verwaltungen die Vorschriften der Verfügung in die Verträge aufnehmen sollten und daß, wo es nicht geschah, es dem maßgebenden Willen zuwider unterblieb, dann hänge die Entscheidung davon ab, ob in einzelnen Fällen die Vorschriften in den Arbeitsvertrag übergegangen seien. Das bejahe der Gerichtshof im Falle des Klägers namentlich angeführt des Umstandes, daß er lange Zeit städtischer Arbeiter gewesen sei, wiederholt die Vergünstigung bekommen habe und bei der letzten Anstellung sicher der Ansicht gewesen sei, daß er der Vergünstigungen im gegebenen Falle teilhaftig werden würde.

So seien die Bestimmungen der Verfügung hier ein Teil des Arbeitsvertrages geworden. — Der Gerichtshof habe sich der Mehrheit im Hinblick auf die Auffassung der Verfügung angeschlossen. — Das Urteil ist zweifellos zutreffend. Auffällig muß es aber erscheinen, daß ein Beamter der Stadt dem Sinne nach ausführt, bei Ausführung des Beschlusses, den die Stadtverordnetenversammlung gefaßt und dem der Magistrat beigestimmt hätte, sei eine ordnungsmäßige Verwaltung unmöglich. Schon um solche bizarren Ansichten nicht aufkommen zu lassen, wäre es wünschenswerter gewesen, den seinerzeit von den sozialdemokratischen Vertretern vorgeschlagenen Wortlaut anzunehmen, der klar ausdrückt, daß lediglich für die denkbaren Begriffe des § 616 eine feste Form geschaffen werden solle.

Aus Industrie und Handel.

Arbeitsverhältnisse in der rheinisch-westfälischen Eisengroßindustrie.

Ueber die augenblicklichen Verhältnisse auf den Hüttenwerken an der Ruhr wird uns aus dem Industriegebiet geschrieben: Die Beschäftigung auf den verschiedenen Werken ist mit Ausnahme in Spezialarbeiten vollauf befriedigend. Auf vielen Fabriken wird jetzt regelmäßig mit Ueberstunden gearbeitet, z. B. bei Krupp, auf dem Völkner Verein, auf dem Hörder Werk und der Dortmunder Union. Ganz besonders auch in verschiedenen kleineren Werken ist das Ueberstundenwesen an der Tagesordnung. Die Fälle sind nicht selten, daß einzelne Leute bis 80 Stunden in einer Woche arbeiten. Das Ueberstundenwesen ist aber auch in der Hauptsache die einzige Quelle, das Einkommen zu steigern. Die Stundenlöhne werden höchst selten und nur ganz minimal erhöht. Eine schärfere Steigerung der Stundenlöhne bringt aber auch in den Zeiten flotter Beschäftigung keine höheren Einnahmen für den Arbeiter, weil dann durchgängig in Akkord gearbeitet wird. Aber an Aufbesserung der Akkordlöhne ist gar nicht zu denken, im Gegenteil, das Streben der Meister geht dahin, immer mehr von den Preisen herunter zu reizen. Bei den schwachen Organisationen und dem wenig ausgeprägten Solidaritätsgesühl und Klassenbewußtsein in verschiedenen Arbeiterschichten haben die Meister leicht oft sehr leichtes Spiel. Es gibt immer noch Leute, die sich sagen: die paar Pfennig Abzug kannst du durch einige Ueberstunden wieder herausholen. Daß unter solchen Umständen auch sonst die Behandlung sehr viel zu wünschen übrig läßt, kann man sich leicht ausmalen. Beschimpfungen der Arbeiter, oft sogar Tätlichkeiten seitens Vorgesetzter und vor allem eine ausgedehnte Strafpraxis sind die Mittel, mit denen man — Herr im Hause spielt. Im allgemeinen kann man sagen, von der „guten Zeit“ profitiert der Eisnarbeiter kaum mehr als Ueberstunden — und eine hiermit enge in Verbindung stehende Steigerung der Unfall- und Krankenziffern.

Kohlenzeugung und Kohlenverbrauch in den hauptsächlichsten Ländern. Die Kohlenproduktion betrug in den fünf wichtigsten Erzeugungsländern in den Jahren 1902, 1903 und 1904:

	1902	1903	1904
in Tausend Tonnen			
Großbritannien	227 005	230 334	232 498
Deutschland	107 474	116 638	120 816
Frankreich	29 365	34 218	33 838
Belgien	23 877	23 797	23 507
Ver. Staaten von Amerika	269 277	319 068	314 508

Hiernach hat die Produktion in Großbritannien und Deutschland im letzten Jahre zugenommen, in Frankreich Belgien und den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen abgenommen. Die größte Erzeugung weisen die Vereinigten Staaten von Amerika auf, dann folgen Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Belgien.

Die Weltproduktion an Kohlen (ausschließlich Braunkohlen) wird auf etwa 790 Millionen Tonnen pro Jahr geschätzt. Hieran haben die Vereinigten Staaten mit etwas mehr, England mit etwas weniger als 1/3, Anteil.

Mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl war die Kohlenzeugung Englands am stärksten. Sie betrug 1/2 Tonne pro Kopf, in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht ganz 4 Tonne, in Belgien weniger als 3/2 Tonne, in Deutschland etwa 2 Tonne und in Frankreich weniger als 1 Tonne.

Gerichts-Zeitung.

Verstoß gegen die guten Sitten in einem Handlungsgeschäftenvertrag. In einer Verhandlung, die vor dem hiesigen Kaufmannsgericht in einer Klage des Lageristen St. gegen die Engrosfirma Goldhaber u. Meyerheim am Freitag stattfand, wurde eine eigenartige Vertragsklausel vorgelegt, zu der die Beklagte jeden ihrer Angestellten verpflichtet. Es heißt in dem Paragraphen, sofern der Handlungsgeschäfte zu dem Anfangsgehalt im Laufe der Zeit Zulage bekommen hat, solle mit dem Beginn eines Kündigungsverhältnisses wieder das Anfangsgehalt in Kraft treten, gleichviel ob die Firma oder der Kommissar gekündigt hat. Der Lagerist St. befand sich im

Oktober bei der Firma in gekündigter Stellung. Er war im Laufe der Zeit von einem Anfangsgehalt von 100 Mk. auf 105 Mk. heraufgezogen. Am letzten Tage seiner Tätigkeit, einem Sonntag, wurde er noch von 8—10 und von 12—2 Uhr ins Geschäft kommen, er ging aber, um sich um Stellung zu bemühen, schon um 1/2 Uhr. Die Firma kützte ihn für die halbe Stunde 7 Mk. und außerdem die 5 Mk. Differenz zwischen Höchst- und Anfangsgehalt laut der omnibus Vertragsklausel, mit welcher sich der Kläger durch Unterzeichnung einverstanden erklärt hatte. — Das Kaufmannsgericht verurteilte die Beklagte Firma zur Zahlung von 12 Mk. und zur Tragung der Kosten. Die halbe Stunde Vermehrung sei kein Grund zu sofortiger Entlassung. Was die in dem Engagementvertrage aufgenommene Kündigungsklausel anbelangt, so ist das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein derartiger Vertrag, auch wenn er vom Angestellten angenommen wurde, null und nichtig ist, da er eine gegen die guten Sitten verstößende Vereinbarung enthalte.

Akademische Freiheit? Im Anschluß an den Bericht über die Münchener Schöffengerichtsverhandlung, in der Graf v. Hoensbroech auf die Privatklage des Herrn v. Salvisberg zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, haben wir darauf hingewiesen, daß Graf v. Hoensbroech im Jahre 1894 in der „Zukunft“ einen Artikel geschrieben hatte, in dem er Ausnahmegefehle gegen die Sozialdemokratie forderte. Herr v. Hoensbroech bestätigt uns die Richtigkeit unserer Mitteilung, legt aber Wert darauf zu konstatieren, daß er schon im Jahre 1897 in seinem Werke „Der Ultramontanismus, sein Wesen und seine Bekämpfung“ auf Seite 219 diesen Artikel als einen Irrtum erklärt hat. Graf v. Hoensbroech schreibt, daß ich damals diesen schweren Irrtum meiner Bewegung gegenüber beging, erklärt sich daraus, daß ich die sozialdemokratische Bewegung bis dahin nur von einseitigen Standpunkten aus studiert hatte. Ein Studium seiner späteren schriftstellerischen Leistungen über unsere Bewegung werde uns überzeugen, daß er die Sozialdemokratie jetzt in objektiver und gerechter Weise würdige, wenn er auch stets einem großen Teile unserer Bestrebungen als Gegner gegenüberstehe. Es ist richtig, aber auch unerheblich, daß Graf v. Hoensbroech die von ihm behauptete Erklärung in seinem Werk „Der Ultramontanismus usw.“ abgelehnt hat. Da er Wert auf diese Konstatierung legt, mag sie erfolgen. Daß Graf v. Hoensbroech, der im Jahre 1903 und 1904 als freikonservativer oder bürgerlicher Witsch-Rath-Kandidat gegen unsere Partei kandidierte, unsere Bewegung gerecht würdige, wird er sicherlich glauben. Aber auch sein jetziger Glaube ist mit der Wirklichkeit nicht vereinbar.

Die rote Schleife — kein grober Unfug. Vor kurzem hatte das Landgericht Berlin II anlässlich einer Verurteilung in der Sache die Staatsanwaltschaft belehren müssen, daß die Bezeugung der Richtigkeit durch Tragen und Niederlegen eines Kranzes mit roter Schleife kein grober Unfug sein kann. Ebenso hat jetzt das Schöffengericht in Rudow entschieden. Vor einiger Zeit fand in Weick im Ruhrgebiet die Verurteilung eines Parteigenossen statt, zu der die dortigen Genossen einen Kranz mit roter Schleife bezeugten. Die Schleife erregte den Unwillen eines Polizeikommissars. Er trat an die beiden Genossen heran und verlangte die Entfernung der Schleife. Um Weiterungen vorzubeugen, wurde der Aufforderung Folge geleistet, die Schleife wurde vom Kranze gelöst und von den Genossen lose in der Hand getragen. Nach einiger Zeit belamen die beiden Genossen obendrein noch je ein polizeiliches Strafmandat von 15 Mark. Selbstverständlich beantragten unsere Genossen nun gerichtliche Entscheidung, und so kam die Sache vor dem Schöffengericht in Rudow zur Verhandlung. Die Polizei hatte einen Lehrer als Zeugen aufgetrieben, der sich durch die rote Schleife „befähigt“ fühlte. Er behauptete, er habe zum erstenmal in seinem Leben einen Kranz mit roter Schleife gesehen und diese Schleife als absolut ungehörig empfunden. Die Angeklagten wandten ein, wenn nun schließlich auch der eine Zeuge die rote Schleife als ungehörig angesehen habe, so könne man doch nicht von grobem Unfug reden. Der Gerichtshof entschied, daß allerdings von grobem Unfug keine Rede sein könne. Art und Farbe eines Kranzes und der Schleife sei Sache des Geschmacks und des Gefühls, aber das man nicht rechnen könne, sonst müsse man auch die Kriegervereine unter Anklage stellen. Es sei deshalb auf kostenlose Freisprechung zu erkennen.

Strahllose Sachbeschädigung. In dem Dorfe Barenen (Ostpreußen) hatte ein Landarbeiter von einem Besitzer eine Stube vom 1. Oktober 1904 bis zum 1. Oktober 1905 gemietet. Der Landarbeiter verließ die Wohnung am 30. September d. J. und entfernte sich mit Weib und Kind. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, fand er zu seinem großen Erstaunen, daß die alte Schließvorrichtung an der Tür entzweielt worden war. An der Tür hatte jemand ein anderes Schloss angebracht und zum Ueberflus die Tür noch mit vierzähligen Nägeln zugemauert. Der Landarbeiter forderte den Besitzer vorzugeben auf, die Tür zu öffnen. Der Geschädigte erwiderte beim Staatsanwalt Anzeige gegen den Besitzer und dieser hatte sich jetzt wegen seiner Tat vor Gericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 20 Mark Geldstrafe, das Gericht sprach den Besitzer jedoch frei! Ihm wurde nur bedeutet, wenn er noch einmal so etwas mache, könnte ihm das „ordentlich in die Wade lachen“. Wenn umgekehrt der Arbeiter dem Besitzer die Wade zugemauert hätte, wäre er sicher nicht mit einem Verweise davon gekommen!

Minna Hartung
Richard Draemert
Verlobte.
Brandenburg a. H. 1361b
Gr.-Lichterfelde W. 3.

Allen Freunden und Bekannten die kranke Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter
Dorothea Mattner
nach langen schweren Leiden im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des neuen Rigdorfer Kirchhofes, Reinickendorfer Weg, aus statt. 55720
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Mattner,
Müllerstraße Nr. 102a.

Dr. Schünemann,
Spezial-Arzt für 87942
Haut- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten,
Seefeldstr. 9, dicht am Systemarkt.
Sonntags 11—12, 1—3, 6—8, 10—12.

Hauslegen!
mit Handkessel und sozialen Spenden, Bildnis u. Gedächtnisanklagen in reicher Auswahl von 1,75 Mark an. 55092
Praktisch. Weihnachtsgeschenk!
L. Wenzel, Chorinerstr. 4.

Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands.
Verwaltungsstelle Berlin I.
Hierdurch diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Kamerade
Moritz Krähling
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle der Riesen- und Rindfleisch-Gemeinde in Weichenheide aus statt.
Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Dachdecker Ortsverwaltung Berlin.
Todes-Anzeige.
Hierdurch den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dachdecker
Heinrich Knebel
am 21. Dezember verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Andreas-Kirchhofes in Wilhelmshagen aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Zentralverband der Dachdecker Ortsverwaltung Berlin.
Todes-Anzeige.
Hierdurch den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dachdecker
Heinrich Knebel
am 21. Dezember verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Andreas-Kirchhofes in Wilhelmshagen aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Kamerade
Ernst Feldt
am 20. Dezember plötzlich verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags um 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Rigdorfer Kirchhofes, Reinickendorfer Weg, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Kamerade
Eduard Mühlenbeck
am 21. Dezember verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Dezember, nachmittags um 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Rigdorfer Kirchhofes, Reinickendorfer Weg, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Roh-Tabak Tempelinerstr. 3.
E. Nauen, a. d. Schneebühlstraße.

Roh-Tabak.
Feinste Deli-Deeke
Nr. 5481
rölllich braun, reine Farben, gutes Vollblatt
à 1.50 M. verzollt.
W. Hermann Müller,
Berlin O., Magazinstraße 14.

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 135.
Havana-Deck 200 Pf.
süßereweicher Brand, prima Farben, Vollbl., keine Deckkraft.

Hamburger Roh-Tabak-Haus.
Als Spezialartikel empfohlen
außerst preiswert:
Sumatra, zweite Länge, hochfein im Brand und Geschmack, per Pfund M. 1,20
Mexiko San Andres, schwarzgrün, per Pfund M. 3,60
Havana-Gras Nr. 1—, gelblich 1,40
Hl.: Berlin N., Brunnenstr. 190.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! 44122*
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Rundschleife.
Elektromotore für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen.

Rein chemisch reines
Kiellerspessenswaldwollöl
Ernol ist ein seit langem bekanntes und bewährtes Heilmittel bei
Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.
1 Flasche 1.50, 3 Flaschen 4.—. Allein echt bei
Gustav Behm, Frankfurter Allee 120, Telephon Amt VII, 7175

Paul Föhs, Schneidermeister
Anzüge für Herren und Knaben.
größte Auswahl in in- und ausländischen Stoffen für Besetors.
Anzüge, Reinfleider, werden unter Garantie des guten Stiches zu überaus billigen Preisen schnellstens angefertigt im Tuch- und Maßgeschäft bei
A. Karle, Joh. H. Schlüter, Waidmannstr. 66, 4772*

Musik-Instrumente.
Geigen, Cellos, Basses, Gitarren, Mandolinen, Klarinetten, Flöten, Fagott, alle Musik-Instrumente billig. Grober Verkauf Rich. u. Wundtharmonikas sehr billig.
Reithaler, Schillerstr. 21a.

Otto Pritzkow's
Berliner Abnormitäten-Theater
 Münzstr. 10.
 Riesens-Weihnachts-Programm!
 Die Elite-Lippotiner-Truppe,
 die besten Sängerinnen u. Gesangs-
 Künstler der Welt. **Riesin**
 Hena, 485 Pfd. schwer. **Opulio**, der
 Mensch ohne Gefühl. **Mao! Mao!**
 Male! frei in der Luft schwebende
 Tänze. **Hellscherin Armida**, wahr-
 legendige **Wunderbame**. **Pluto**,
 Wunderbahn, geb. mit 4 Beinen.
 8 Körpern, 1 Kopf, lebend. etc.

Schöneberger Wintergarten
 Goltzstraße 9.
 Täglich Theater- und Spezial-
 tätenvorstellung.
 Sonntags 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr zu halben Preisen.
 Jede erwachsene Person hat ein Kind
 frei. — Abends 7 1/2 Uhr Große Gala-
 Vorstellung. Die Direktion.

Germania-Prachtsäle
 Chaussee-Str. 103.
 Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.
 Jeden Sonntag und
 Mittwoch: **Hamburg. Säng.**
 Sonntag nach Familien-Kränzchen
 und im weißen Saal **Großer Ball**.
 von 5 Uhr ab: **Militär-Konzert**
 d. Garde-Füsilier-Regiments. Vorzug-
 karten u. Passpartouts Mittwoch
 und Donnerstag gültig. 46792*

Unions-Brauerei
 Finkenstraße 22-31. Telefonum M. Kötzow.
 Jeden Sonntag (im Wintergarten):
Original-Hamburger Säng.
 Direktion: G. Frick und
 Fr. Kasche-Krause.
Militär-Konzert.
 Anf. 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Alhambra
 Wallner-Theaterstraße 15.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball**
 Großes Orchester. Anfang Sonntag
 6 Uhr. **A. Zameitat.**

Original Hamburger Säng.
 Direktion: Karl Frick und
 Franz Kasche-Krause.
8 Herren!
 Frei noch die Son-
 abende d. 10. u. 24. Fe-
 bruar 1906 u. d.
 24. März 1906, sowie durch
 Zufall Sonntag, den
 28. Januar 1906,
 4.-11. und 18. Februar 1906.
 Geschäftsadresse: Karl Frick,
 Berlin SO. 16, Melchiorstr. 22.
 Telefon: Amt 4 No. 4807.

Neujahrs-Karten
 für Händler und Geschäftl.,
 allbekannte reelle, billige Bezugsquelle
J. Jaffe, Rosenfelderstr. 56,
 55682* im Hause der Post.

3 Café Schurig 3
 2. Neue Robstraße 2.
 Billards Kaffee 10 u. 15; Bier 10 Pf. Gr. Heilungsanstalt. Billards
 Brandenburgische Brandenburgische
 Straße 100. **Wilmersdorf.** Straße 100.
Restaurant Emil Selke.
 Freunden und Bekannten empfehle mein **Weiß- und Bayrisch-**
Bier-Lokal. Vereinszimmer zu 60 und 80 Personen. Billard-
 zimmer. Gut gepflegte Biere aus der Schloßbrauerei Schöneberg.
 Warme Küche zu bekannt soliden Preisen. Angenehmer Familien-
 Aufenthalt. — Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung.

Tempelhof. Wilhelms-Garten,
 Berlinerstr. 9.
 Am 1. Feiertag: **Männerchor „Sangeslust“.**
 Am 2. und 3. Feiertag: **Gr. Ball.** [14006] W. Noack.

Es wird Zeit mit der Lederkrankheit zu beginnen.
Skrophulöse und Lungenkranke sollen nicht verfluchen, meinen
Scht Bergener Lebertran zur Kur zu benutzen.
 Wasserheil! Wohlgeschmeckt! Reich! Billig!
Gustav Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Tel. Amt VIIa, 7175.

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00
 Montag Fortsetzung des Ausverkaufs mehrerer hundert seidener
 Blusen direkt an Private. Darunter: Reinseidene Blusen in
 sparten Streifen und effektvollen Chinés jetzt 10,00, 12,00,
 15,00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art
 jetzt 15,00, 17,50, 20,00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur
 soliden Geweben jetzt 9,00, 12,00 15,00 etc. Vornehme Samt-
 Blusen 10,00, 12,00, 15,00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf
 Futter gearbeitet. Aenderungen sofort. Maß-Anfertigung
 schnellstens. Adresse genau beachten. Sonntags geöffnet. 70,9
 Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin,
 jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Tr. am Dönhofsplatz.
 Telegr.-Adresse: **Selden-Herzog.**

Gewerkschaftshaus
 Schultheiß-Ausschank.
 Telefonum: **Max Schnelle.**
 Während d. Feiertage i. Restaurant
 mittags u. abends:
Konzert.
G. Pohls Künstler-Quartett.
Gr. Mittagstisch, a Geb.
 M. 0,75 u. à la carte.
 Reichhaltige Abendkarte.

Weihnachten tanzen wir
 bei 55592
Wilhelm Wollbrandt,
 Nachfolger von Kutschera,
 Rixdorf, Rixd. 41.

Selowsky's
„Bolero“
 feinste

 2 Pfg.-
Zigarette.
 Gesetzlich geschützt!
 Nur Handarbeit!
 5490L*

Pelz-
Stolas und Jackets,
 allgemein bevorzugt. Weihnachts-
 geschenk zu sehr billigen Preisen
 offeriert 68/10*
57 Seipzigerstr. 57. Hof.
 neben den Kolonnaden.
 Rein Schauffalen!!

Pelz-
waren-Fabrik
 verkauft nach
 besonderer
 Engros-Saison
 Reismuster
 von **Stolas**
 und **Muffen**
 zu
 billigsten
 Engros-Preisen
 Sonntag
 geöffnet.
 Neue Königsstraße 16, vorn L.

3 Café Schurig 3
 2. Neue Robstraße 2.
 Billards Kaffee 10 u. 15; Bier 10 Pf. Gr. Heilungsanstalt. Billards
 Brandenburgische Brandenburgische
 Straße 100. **Wilmersdorf.** Straße 100.
Restaurant Emil Selke.
 Freunden und Bekannten empfehle mein **Weiß- und Bayrisch-**
Bier-Lokal. Vereinszimmer zu 60 und 80 Personen. Billard-
 zimmer. Gut gepflegte Biere aus der Schloßbrauerei Schöneberg.
 Warme Küche zu bekannt soliden Preisen. Angenehmer Familien-
 Aufenthalt. — Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung.

Tempelhof. Wilhelms-Garten,
 Berlinerstr. 9.
 Am 1. Feiertag: **Männerchor „Sangeslust“.**
 Am 2. und 3. Feiertag: **Gr. Ball.** [14006] W. Noack.

Es wird Zeit mit der Lederkrankheit zu beginnen.
Skrophulöse und Lungenkranke sollen nicht verfluchen, meinen
Scht Bergener Lebertran zur Kur zu benutzen.
 Wasserheil! Wohlgeschmeckt! Reich! Billig!
Gustav Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Tel. Amt VIIa, 7175.

Berliner Volks-Chor
 Dienstag, den 26. Dezember,
 (zweiter Weihnachtsfeiertag)
 im Saale der Sing-Akademie
 (hinten dem Kastanien-Wäldchen)
Richard Strauß-Liederabend
 unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeisters
Dr. Richard Strauß, des königl. Kammerängers
 Herrn **Hans Giessen** (Dresden) und der Frau
Betsy Schot.
 * * * * *
 Einlaßkarten zum Preise von 75 Pf.
 einschließlich Textbuch u. Garderobe
 sind in folgenden Geschäften zu haben: Horsch,
 Zigarrenhandl., Engel-Ufer 15, Gottfried Schulz, Zigarren-
 handlung, Admiralstr. 40a; Erbe, Restaurant, Hasen-
 heide 9; Beyer, Zigarrenhandlung, Veteranienstr. 13;
 Partalpedition, Kolbeistr. 42; Philipp & Sohn, Musikalien-
 handlung, Neue Schönhauserstraße; Söttger, Zigarren-
 handlung, Zossenstr. 30; F. Weidler, Konfektions-
 geschäft, Schliemannstr. 14; Löwenberg, Zigarrenhandl.,
 Neue Schönhauserstr. 18.
 An der Abendkasse erhöhter Preis.
Eröffnung 7 Uhr. Anfang präz. 8 Uhr.
 66/17 Der Vorstand. I. A.: K. Holmann.

Germania-Prachtsäle
 Chausseestr. 103. Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.
1. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr:
Hamburger Säng. Direkt: Wilh. Wolff.
2. Weihnachtsfeiertag, mitts. 12 Uhr:
Große Matinee des VI. Wahlkreises.
 Abends 8 Uhr: **Hamburger Säng.** m. daraufolg.
 Familienkränzchen.
 Von 5 Uhr ab im weißen Saal: **Großer Festball.**
 Silvester 1905: **Hamburger Säng.** u. **Silvesterball** gratis Punsch u. Pfann-
 kuchen - Polonnaiso.
 Neujahr 1906: **Hamburger Säng.** und **Großer Ball.**
 Sehenswert! 5 Riesens-Weihnachtsbäume, feenhaft elektr. erleucht.

Arnold Scholz. Neue Welt. Hasenheide
 100/114.
 Im vollständig renovierten Riesenfestsaal
Dienstag, den 26. Dezember 1905 (3. Feiertag),
 Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 4 Uhr,
Großes Militär-Streich-Konzert
Norst's Quartettfänger u. Poffen-Ensemble.
 Zur Aufführung gelangt die komische Oper:
Die Nürnberger Puppe.
 Nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen.
 In den hinteren Sälen von 4 Uhr ab: 1. und 2. Feiertag von 12-2 Uhr:
Großer Ball. 4 Gänge 1 M.
Mittwoch, den 27. Dezember (3. Feiertag),
 Anfang 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr,
Gastspiel des Bernhard Rose-Theaters.
 Zur Aufführung gelangt: **Ihre Familie.** Volkshaus mit Gesang in
 drei Akten.
 Herr **Dr. W. Richter** vom Gebr. Richter-Theater als Gast.
 Nach der Vorstellung: **Großes Familien-Kränzchen.**

Neueste Sehenswürdigkeit Berlins!
 Eröffnung Weihnachten 1905.
Karl Gabriels Volksmuseum.
 Friedrichstr. 112a, nahe Oranienburger Tor.
Volkkrankheiten — und deren Bekämpfung.
Anatomie und Samariterlehre.
Mechanische Kolossal-Gruppen etc.
 Zirka 2000 Nummern. Stets abwechselnde Neuheiten.
 Geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
 Eintritt 50 Pf., Soldaten und Kinder 20 Pf.

Wo tanzen wir Sonntag?
Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Linden-
 strasse 43.
BREUER'S Festsäle
 „Zur Königshank“
 Gr. Frankfurterstr. 117. X. **Curt Breuer.** X. Amt VIIa, 8142.
 Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesangs-
 säle zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art
 zu den billigsten Bedingungen.
 Um recht regen Aufbruch bitten **Curt Breuer, Gehmtr.**

Diese Woche
 (täglich bis 9. Sonntag bis
 abends 8, verkaufen wir als
 besondere Gelegenheit für
 Herren jeden Standes enorm
billig
 aus feinsten Masstoffen
 wie diese zurückge-liebene,
 zurückgesetzte, moderne
 vornehme Herren-Winter-
Anzüge Paletots
 deren sonstiger Masspreis
 40-60 M. ist, jetzt 15-25 M.
 Gehrocken jetzt 20-40 M.
 Hosen Joppen jetzt 6-12 M.
Deutsches Versandhaus,
 Jägerstr. 63, 1 Troppo.
Jahreszahlkarten
 geprägt in schönster Ausführung,
 100 Stück von 60 Pf. an,
Neujahr-Wintarkarten
 100 Stück von 35 Pf. an,
Anfchiekarten 295/2
 100 Stück von 2 M. an
 gibt es nur bei der allbekanntesten Firma
L. Cohn, Grenadierstr. 42.
 Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten.
29 Cardinhaus
 Bernhardt
 Schmarz
 Ballstr. 29
 Blau-Ging.

A. B. Koch,
Kohlen-Groß-Handlung
 Berlin O. 34, Brombergstr. 15.
 Preise für nur 1a Marken ab Wag:
 Prima la Galttheine (be-
 tonnte Marken) pr. Str. 80 Pf.
 la Gensberg Würbitz 75 Pf.
 la Mariengrund pr. Str. (110
 bis 120 Stk.) 55 Pf.
 la Diamant gef. gef. (110 bis
 120 Stk.) 90 Pf.
 la Jisse zu dem von der Jisse-Grube
 schiefelichten Preise.
 Unhaltbar Kohlenwerte Str. 95 Pf.
 Anthrazit Galt. 2 M.
 Brauch, Koks, Steinkohlen usw. zu
 den billigsten Tagespreisen. An-
 lieferung frei Keller je nach Quantum
 p. Str. 10-15 Pf. mehr. — Bei
 größerer Abnahme billiger.

Kronen, Bilder,
 Steppdecken, Tischdecken,
 Portieren, Gardinen, Wäsche,
 Teppiche, Bettvorleger,
 Spiegel, Uhren etc. billigst.
 Auch auf Teilzahlung.
Gustav Scharnow,
 Prinzenstr. 32, 1
 (zwischen Moritzpl. u. Ritterstr.)

Pelz-Stolas
Kolliers
Muffen
Kindergarnitur.
 nur strong raiffe Ware!
 gebe noch besonderer
 Engros-Saison zu sehr
 billigen Preisen auch
 im einzelnen ab.
 Sehr grosse Auswahl!
Oscar Arnold,
 Hüte, Mützen, Pelzwar.
 Engros! Export!
 Dresdener-Strasse 116.

Galvanophone
 direkt viel
 aus der Fabrik billiger
 und besser als
 Laden!
 Rathenow Berlin
 Prenzlauerstr. 42 u. Hof

Kredit — 10 Mark —
 liefert Anzüge,
 Paletots
 nach Maß.
 Der Stoff auch billige Preise.
J. Tomporowski, Br. Ingenstr. 55

Neujahrskarten! Bekannt billigste Bezugs-
 quelle für Händler und
 Wiederverkäufer.
 Geprägte Golddruck-Postkarten 1906 a 100 Stück 60 Pf.
 Große Auswahl in besseren und ganz feinen Karten.
S. & G. Saulsohn, Kaiser Wilhelmstr. 19a.
 Zwischen der Münzstraße und Droskenstraße.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie bei
Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege
 nicht meine als allbewährtes Niderrungsmittel bekannten und geführten
Spitzwegerichsalzbonbons und Spitzwegerichte anwenden.
 Teleph. :
 Ulein ebt d. **Gust. Behm**, Berlin O., Frankfurter Allee 120. Amt VIIa, 7175

Die schönsten
Weihnachts-
Geschenke
 in
Steppdecken
 kauft man am preis-
 merkesten nur direkt
 in der Fabrik 72 Walle-
 straße 72, wo auch alle
 Steppdecken aufgearbeitet werden.
W. Strohmandel, Berlin 14.
 Illustrierter Preis-Catalog gratis.
 Sonntage vor Weihnachten geöffnet.

Zahn-Klinik. Preis-
 beliebige Zeit-
 gahlung. Invaliden-
 strasse 145.
Olga Jacobson,
 Vertreter erhalten zur Reklame
 stabile Halb-
 renner für H.
 Schläuche
 Bedale 70 Pf.,
 2,20, 2,50 M.,
 2,90, 3,50 M.,
 1,90 M., gep.
 Nähm. 26 M.,
 1,10 M., Sattel 1,50 M.,
 500 M., neue Fahrräder von 80 M.
 an. **Richard Sauer,** Kopper-
 str. 11, 5. Stin. 56652*

J. Baer
 Bldstr. 28. Eoko
 Prinz-Allee
 Herren- und Kaaban-
 Moden, Berufskleidung,
 Elegante Paletots und
 Joppen. Großes Lager
 in- und ausländischer
 Stoffe, zur Anfertigung
 nach Maß.
 Allerbilligste, streng feste Preise.*

Rester-Geschäft
 des S.-O. von 44402*
Wilhelm Mühlbach
 empfiehlt praktische Weihnachts-
 geschenke als: Alle Arten Reife
 zu Damen- und Kinder-Kon-
 fektion zu billigen Preisen.
 Größte Auswahl in fertiger
 Konfektion.
10 Oppelnerstr. 10

Tuch-Fabrik-Reste!
 zu Herrenanzügen, Paletots v. 12 M.
 an, neueste Muster, nur reinwollene
 Aachener Stoffe, spottbillig. Gelegen-
 heitskauf. **Ludwig Engel,** Prenzlauer-
 str. 23, II (Alexanderplatz).

Wer — Stoff — hat
 fertige Herren- ohne Konkurrenz
 anzug 20 M.
 2 Stmp., feinste Rat. goldene Medaille.
 Für gut. Sie belam
Ludwig Engel, Prenzlauer-
 str. 23, II (Alexanderplatz) Begr. 1902.

Leihhaus H. Graff
 Berlin SW., Bouthstr. 5.
Brillanten,
Uhren,
Goldwaren.
 Teils 25-50%, unter Ladenpr.

G. A. Büttner,
 gegenüber der
 Pronzauerstr.
 Alexanderstr. 65,
 Billiken:
 Andrastr. 79
 Petersburger-
 strasse 87,
 empfiehlt seine
 vorzüglichsten
 Universal-
 Schiffschen-
 Nähmaschinen
 Preis M. 60,-
 sowie Schnell-
 näher, Anker, Atrana, Bobbin etc.

Möbel,
 ganze Wohnung-Einrichtungen
 sowie einzelne Stücke äußerst billig.
 Eigene Tischlerei-Workstatt.
Berlin O., (49922*)
Wiehr, Petersburgerstraße 62.

Fülle Dein Bett
 mit neuen Gänsefedern!
 Ungerissen mit allen Daunen
 von 1,30 M. an
 gleich hässertig . 1,75 . . .
 Größere Federn . 2,00 . . .
 Reelle Bedienung! Umtausch gestattet!
Paul Paegelow,
 Bettfedern-Großhandlung
 Wriezener, Oderbruch.

Neujahrskarten! Bekannt billigste Bezugs-
 quelle für Händler und
 Wiederverkäufer.
 Geprägte Golddruck-Postkarten 1906 a 100 Stück 60 Pf.
 Große Auswahl in besseren und ganz feinen Karten.
S. & G. Saulsohn, Kaiser Wilhelmstr. 19a.
 Zwischen der Münzstraße und Droskenstraße.

Einsame Weihnacht.

In engem Bodenkammerlein da hockt Gebückt und zeitverdorr't ein Mütterchen So einsam — einsam. Auf dem alten Tisch, Heut' frischgeschauert, brennt ein Tannenbaum, Ein kleines Bäumchen und drei Lichter d'ran. ... Die Alte sieht mit müden, roten Augen Den Lichterglanz; die braunen, dünnen Hände, Hart von der Arbeit wie versteinetes Holz, Sie liegen schwer und kraftlos in dem Schoß — Sie denkt an ihre Jugend, lachend und arm, Voll Arbeit und Entbehrung — ihre Ehe Voll Arbeit und Entbehrung, lachend und arm — Sie denkt an ihren ersten Sohn Johann, Er starb, im bitter'n Kampf um's täglich' Brot, Kaum Mann geworden in der Jugend Fülle — In der Fabrik vom Räderwerk zermalmt — Die Greisin seufzt und senkt das weiße Haupt, Am Tannenbaume lücht das erste Licht. — Dann denkt an Karl sie, ihren zweiten Sohn, Im Bergwerk drunten, fern der lichten Helle, In ew'ger Nacht, erschlug ihn das Gestein — Auch er starb in dem Kampf um's täglich' Brot — Die Greisin ächzt und faltet ihre Hände, Und an dem Baume lücht das zweite Licht. — Nun denkt sie an den Letzten — ihren Liebling — Sie sieht ihn spielen noch als zartes Kind, Hört seine Stimme und sein frohes Lachen, Wie Sonnenschein durchwärmte es ihr Leben — Sieht ihn als Jüngling, groß und stark und schön, Ihr Stolz — die Hoffnung ihrer greisen Tage — Er ward ein Maurer, stürzte vom Gerüst Und tagelang rang er im wilden Schmerz Auf hartem Lager — bis er stille ward — Die Greisin weinet, weinet heiß und lang, Und einsam lücht am Baum das letzte Licht — Die Alte hockt im Dunkeln, dunkle Nacht Im müden Herzen — Nacht und Einsamkeit — Sie alle gingen fort im Kampf um's Brot Und lieben sie zurück. Am kleinen Fenster Klopft leis' der Schnee und weint der Winterwind.

H. G. Jahn.

Theater.

Leffingtheater. „Rat Schrimpf“. Fünf Szenen aus einem Beamtenleben von Max Burckhard. — Der Verfasser dieser Satire auf österreichische Hof- und Ministerialräte ist ein ehemaliger Direktor des Wiener Burgtheaters, den selbst ein Hofrats-titel schmückt, ein unabhängiger und vielgewandter Geist. Je enger Beziehungen ihn an diese Kreise knüpfen, umso mehr mag ihn die Kennzeichnung ihrer Schlämperei und Afselsterei auf öffentlicher Bühne, Bedürfnis gewesen sein; es mag Souveräne hinter dem Entschlusse stehen. Doch die Satire hat nicht Wucht noch Größe; es fliegt kein Pfeil von seinem Bogen, der, wie die blühenden Geschoße des genialen „Simplicissimus“, den Gegner tödlich ins Herz trifft. Er kämpft mit Nadelstichen, die nur die Haut ritzen, und es gedrückt ihn auch in dieser Art des Kampfes an bebendem Geschick. Mein rascher Wechsel der Bewegungen hält da die Spannung wach, und was hochhaft spottende Komödie werden sollte, zerfällt am Ende in ein Nebelmeer von Langeweile. Es sind wirklich, wie der Titel im voraus entschuldigend bemerkt, nur „Szenen“ aus einem Beamtenleben. Jede Spur einer inneren Verteilung, eines geschlossenen Aufbaues, durch den aus „Szenen“ doch erst das, was man im Theater sehen will: ein Stück, ein Drama hätte werden können, mangelt. Statt der fünf hätten es ebensogut auch zwei oder drei Szenen sein können. Einfach die Länge des Theaterabends gab den Ausschlag.

Anfangs scheint die Satire sich um eine Art von substantiellen Kern, um ein Charakterbild und einen häuslichen Konflikt herum gruppieren zu wollen. Die junge hübsche Gattin des Hofrats Schrimpf wird bei ihrem ersten Ausflug in die „Welt“ von einer intrigantigen Aristokratin, der Freundin des Ministers, angestiftet, auf ihren unbehaglichen Mann gütlich einzuwirken. Die Regierung möchte die nachgesuchte Konzession zur Errichtung einer deutschen Brauerei in einer altböhmischen Vierstadt (Pilsen) aus Rücksicht auf die tschechische Opposition nicht gern erteilen. Wenn Rat Schrimpf, der die Angelegenheit im Ministerium bearbeitet, irgendwelche Gründe herausfinden wollte, um das Gesuch geschicklich anzusehen, oder wenigstens den Entscheid ins Unbestimmte hinauszuzögern, würde das seinem Charakter gewiß nur förderlich sein. Wie die kleine Frau diese neue Weisheit dem Gatten beizubringen sucht und dabei abbittet, das ist im zweiten Akte, dem weitest besten, mit mancherlei dröckigen charakteristischen Wendungen hübsch dargestellt. Man beginnt, sich für den hartköpfigen, ehrlichen Juristen, der, wenn er als echter Bureaufkrat über den engen Jaum offiziellen Rechtes auch nicht hinausblüht, in diesen Schranken wenigstens eine unparteiische Gerechtigkeit vertritt, zu interessieren. Der Einbruch komischer Bedanterie gibt der Figur auch eine wärmere, individuelle Färbung. Aber dann reihen die Fäden ab. Die Frau Rätin verschwindet auf Rimmerwiedersehen, der Rat wird reine Glibberpuppe, und die polemische Tendenz kommt nun in übermäßig breiten, schlecht verbundenen Sätzen des Rätens zum Ausdruck. Geradezu peinlich wirkt das Intermezzo mit der Schauspielerin, die durch aufdringliche Färdlichkeiten den Wiedermann für die Eingabe ihres Suges zu gewinnen löst. Daß sich der Rat in seinem Amt dieser schamungelnd gefallenen läßt und sich erst im letzten Augenblick feuchend auf seine Unbestechlichkeit bekennt, ist ein Theaterlaup der schlimmsten Sorte, vernichtet, einer billigen Pisanterie zuliebe, jede Eindeutigkeit der Gestalt. Bei dem Herrn Sekretionschef hat das der Tugend Schrimpfs so gefährliche Dämchen einen glatten Erfolg. Dieser hochmütige, grenzenlos verlogene und grenzenlos zerkochene „Politiker“ — ein Typus, den Wasserhans mit großartig karikierender Charakteristik darstellte — sorgt auch dafür, daß man das fatale Konzessionsgesuch, für welches Schrimpf sich nun mit doppelter Energie ins Zeug legt, nach allen Regeln der Kunst verschleppt. In der entscheidenden Kon-

ferenz wird Schrimpf von den devoten Kollegen Punkt für Punkt überstimmt, bis er zuletzt, es handelt sich um einen im Erzherzoglichen Interesse widerrechtlich angefochtenen Jagdschein, plötzlich die Waffen streckt; nicht der Karriere, nicht des Vorteils wegen, sondern weil der ewige aussichtslose Kampf mit den Rechtsverbrechern ihn gemüdet hat. Auch diese Schlupfwinkel ist nur künstlich aufgeschöpft, nicht psychologisch vorbereitet.

Die Aufführung, Wasserhans Leistung erwähnten wir schon, war glänzend. Mit ihrem freundlich-liebendwütigen Humor gab Elise Lehmann die junge Frau. Sehr gut und charakteristisch, soweit die unklare Figur es irgend zuließ, spielte Reicher den Rat. Von den kleineren Rollen sei nur noch der „Hofrat mit treuen blauen Augen“ des Hans Rarr genannt. Die mittleren Szenen wurden applaudiert, das Ganze, wie auch bei der Wiener Aufführung, abgelehnt.

Theater des Westens. Aus dem schweren Ringen der modernen Kunst heraus flüchtet man sich sowohl im Sommer bei Kroll wie auch in der Weihnachtszeit bei Prach zu Operetten, deren Harmlosigkeit eine Kritik beinahe unmöglich macht. Vorgeföhren (Freitag) bekamen wir eine Probe davon im Theater des Westens. Es war dies die Operette „Schüheliesel“, Text von L. Stein und C. Lindau, Musik von Edmund Ehler. Das Werkchen ist erstlichlich anderstwo bereits bekannt, und irgend etwas anderes von Ehler dürfte uns in der letzten Zeit auch hier untergekommen sein — derlei kann sich wohl nur ein Gedächtniskünstler vollständig merken.

Das Stück spielt in der Umgebung des oberbayerischen Königssees und dreht sich um das Erbschaftsgeld von einem polnischen Onkel, der mit dem Geld zwei junge Leute zusammenzubringen will. Natürlich liebt dieser eine andere, und jene einen anderen. Da heiratet sich das Finanzpaar mit der Absicht, bald wieder auseinanderzugeben. Nun gibt es die begreiflichen Eifersuchtszenen und Tanzliedchen, wobei die Trägerin der Titelrolle ganz besonders Gelegenheit zum Eingreifen im buchstäblichen Sinne des Wortes findet. Bis dann sämtliche Beteiligten sich auf der Bühne einzeln versammeln, und man rasch wegwirft, da ein solche Geschichte nun doch etwas gar zu lange dauert. Die Premierenshow brachte es mit sich, daß zahlreiche Stüchchen wiederholt wurden, eines sogar zweimal. Ueber die sonstigen Einzelheiten des „Bombenerfolges“ brauchen wir hier wohl nicht zu quittieren. Ist es der Direktion darum zu tun, freien Raum zu bekommen, damit sie endlich einmal mit gewichtigeren Leistungen herauskrüden kann, so sei ihr auch dieser Abend zugute gehalten.

Ehlers Musik würde vor einigen Jahrzehnten wohl sogar als eine besondere musikalische Leistung erschienen sein. Heute können wir gerade nur soviel sagen, daß sie einige interessante Anläufe zum Pastoralen und Humoristischen nimmt. Ein Pfeifertanz geht in seiner geschickten Deutlichkeit sogar über bloße Anläufe hinaus; und gleiches gilt von einem Duett, in welchem lächerliche Tanzarten karikiert werden.

Die Darstellung war größtenteils so ausgezeichnet, daß man wahrlich wiederum wünschen möchte, diese tüchtigen Kräfte angemessener betrieuert zu sehen. Vor allem waren es die Damen Ludby Gaton, als die Mutter des „Goldentons“, die natürlich auch Anlaß zum musikalischen Schwadchen gibt, und Lina Daninger in der Titelrolle; mit ihnen zusammen der Tenor Fritz Werner aus München in der Rolle des Löfers von operettentragischen Knoten. Ein anderer Tenor, Ernst Bourneß, verdient mindestens wegen seiner Durchführung einer undankbaren Rolle Anerkennung. Mehrere andere Kräfte kennen wir bereits so gut und so günstig, daß wir abermals mit einer summarischen Anerkennung schließen können.

82.

Advertisement for Baer Sohn clothing. Features illustrations of men's suits, coats, and children's clothing. Text includes 'Fest-Kleidung', 'Herren-Anzüge', 'Herren-Paletots', 'Knaben-Mäntel u. Anzüge', 'Herren-Rosen', 'Schlaftröcke', and 'Winter-Joppen'. Prices and descriptions are provided for various items.

BAER SOHN

Spezial-Haus grössten Masstables.

Chausseestrasse 24a/25, 11 Brückenstrasse 11, Gr. Frankfurterstr. 20. Zwischen Invalidenstrasse und Schiller-Theater N. Zwischen Jannowitzbrücke und Köpenickerstrasse. Ecke Koppensstrasse — Am Bürger-Hospital.

Rat u. Recht eine Sammlung von Wissenswerten, mit 64 Seiten Inhalt (Plan von Berlin) erhalten unsere Kunden kostenlos u. portofrei.

Sonntag bis Abend 8 Uhr geöffnet, Montag geschlossen, Dienstag von 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet.

Castans

Panoptikum
Friedrichstr. 165.
Ohne Extra-Entree.
Heute u. folgende Tage
Zum ersten Male
In den Räumen der 1. Etage:
Die
Bergbewohner

Abessinians.

65 Eingeborene
Männer, Weiber und Kinder.
Abessinisches Dorf
Originalhütten.

Abessinische Hausindustrie

U. a.
Seldensweben, Lederarbeiten,
Holzschnitzerei, Töpfer, Waffenschmiede,
Gürtler, Korb- u. Mattenflechter.

Dorfschule. Bäckerei.

Extra-Vorführungen Kriegsspiele.

Speerwerfen.
Nationale Tänze u. Gesänge

Der Harem des Scheik Sssa. Tänzerinnen.

Eintritt 50 Pf.
Kinder u. Militär ohne Charge die Hälfte.

Frübels Allerlei-Theater
Schönhauser Allee Nr. 148.
2. und 3. Gr. Festvorstellung.
Neue erstklassige Spielrolle.
Weihnachtsglocken.
Lebensbild von Gliner.
Nach der Vorstellung: **Fest-Tanz.**

VI. Wahlkreis.

Dienstag, den 26. Dezember 1905 (2. Weihnachts-Feiertag):

Große Matineen

Schönhauser Vorstadt
in den Gesamträumen der
Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee 10
und in
Frübels Allerlei-Theater, Schönhauser Allee 148
Konzert, Theater, Spezialitäten
unter Mitwirkung der
Horsts Norddeutschen Humoristen und Quartettsänger.
Kassenverkauf findet nicht statt.

Gesundbrunnen
Bernhard Rose-Theater, Badstraße 58
Schirms Festsäle, Inhaber: Wedekind & Co.,
Badstraße 19
unter Mitwirkung des
Bernhard Rose-Theaters
Berliner Ulk-Trio & **Zitherklub „Frisch voran“.**
Billets haben in beiden Lokalen Gültigkeit.

Rosenthaler Vorstadt
Ballschmieders Kastanienwäldchen, Badstraße No. 16
unter Mitwirkung der
Norddeutschen Sänger
(Herren: J. Nega, O. Stochert, J. Bröhmer, M. Nitschke,
M. d'Orotta und W. Korty) des
Elite-Streich-Orchester
des Musikdirektors Herrn F. Blams sowie des
Arbeiter-Gesangvereins „Rote Nelke“.

Anfang präzise 12 Uhr. X X Tische und Stühle dürfen nicht reserviert werden. X X Billets 25 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet Aenderungen der Programme vorbehalten. **Das Komitee.**

Oranienburger Vorstadt
Germania-Prachtsäle, Chausseestr. 103.
Mitwirkende:
Gesang-Verein „Nordwacht“
(M. d. A.-S.-B.)

Hamburger Sänger
(Direktion: Wilh. Wolff)
Herren: Wilhelm Wolff, Emil Werner, Moritz Holder,
Henry Feldow - Bechly, Paul Gröning, Charles Christon,
Gustav Held und Paul Manthey.

Wedding
Feldschlößchen, Müllerstraße No. 142
Mitwirkende:
Arbeiter-Gesangverein Freiheit - Nord
Fr. Voß, Soubrette. X Herr Neumann, Humorist.
Gebr. Riedel, Gesangs-Duettisten.

Moabit
Moabiter Gesellschaftshaus (beide Säle),
Inhaber: Peters, Emdenerstr. 34-35, Wielefstr 24
unter Mitwirkung der
Volkssänger-Gesellschaft Lewandowsky
des
Gesang-Vereins „Vereinte Sangesbrüder Moabit“
und
turnerische Aufführungen
von Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“.
Kassenverkauf findet nicht statt.

Belle-Alliance

Theater-Variété.
Anfang 8 Uhr.
Heute geschlossen!
Morgen und folgende Tage:
Das schönste Weihnachts-Programm.
Der grüne Teufel
romantische Pantomime.
Josephine Petit
Flammen- u. Radium-Tanz.
Seppi Werner
Charakter-Komiker.
Robus lustiger Bauernhof.
Jim u. Jam, musikal. Pierrots.
Amerl Darré, Oper-Soubrette.
Hill u. Hüll, Excentriques.
Anita Bartling
Meisterschafts-Jongleuse.
Les Omas, elegant Akrobaten.
Deta Waldau
eine echte Berlinerin.
Hilton Company
amerikanische Grotesque.
Signora Caballero
brasilianische Tänzerin.
Jeden Abend: **Lachtürme.**
An allen drei Weihnachts-
Feiertagen nachm. 3 Uhr:
Volkspreise. 1 Kind frei.
Jeder Sitzplatz **60 Pf.**
inkl. Garderobe
Jeder Logenplatz **1 M.**
Nach der Vorstellung:
Frei-Konzert.
Am Kapelle „Star u. Stripes“.



Gustav Behrens
Spezialitäten-
Theater
Frankfurter-
Allee 85.
Das großartige
Weihnachts-Programm.
An allen drei Feiertagen:
Zwei Vorstellungen.
Auf. nachm. 3 1/2, abends 7 Uhr.

Colosseum

Dresdenstr. 97:
An den 3 Feiertagen Montag,
Dienstag, Mittwoch:
2 Vorstellungen
3 und 7 Uhr. X X X X
Im Konzertsaal: Musik und
Gesang bis 1 Uhr.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Sonntag, den 21. Januar, in „Kellers Festsälen“, Kopenstr. 29:

15. Stiftungs-Fest.

Festred: **Heinrich Schulz-Bremen.** — Gesang: Oratorien- und Konzert-
sängerin **Frau Klossack-Hüller** (Alt); Fräul. **Elisabeth Barschall** (Sopran);
Herr **Dr. Leopold Hirschberg** (Bariton). — Violinvirtuosin **Miß Annie**
Luxenburg. — Begleitung: Herr Konzertmeister **Fritz Fuhrmeister.**

U. a.: **Aufführung des Chorwerkes „Erlkönigs Töchter“**
von **Niels-Gade** (zirka 60 Mitwirkende). Dirigent: Herr **Willy Herrmann.**

Nachher: **Tanz.**
Eröffnung 8 Uhr. Beginn 7 Uhr. Billett 60 Pf. inklusive Programm.

Zentral-Verein der Bildhauer.

Mittwoch, den 27. Dezember (dritter Weihnachtsfeiertag),
im Böhmisches Brauhause, Landsberger Allee 11/13:

Sichtbilder: Japan, Land und Leute.

Vortrag: **Tanz.**
Billets a 30 Pf. inkl. Tanz sind im Bureau, Engel-Ufer 15, III,
sowie bei F. Weiland, Eichenbühlstr. 9, F. Drake, Begleitstr. 9, I, E. Bartels,
Rustenburgstr. 6, III, A. Schultz, Oberbergerstr. 23, Seltens III, A. Wolke,
Gartenstr. 90, C. Brunette, Rathenowerstr. 69 (bei Schulz), P. Dietrich,
Charlottenburg, Schulstr. 3, IV, H. Noack, Restaurant, Rastauerstr. 12,
Müller, Dorfstr. 92, P. Hauke, Hildebrandt, Steinwegstr. 39, III, und P. Winkler,
Belgerstr. Charlottenburgerstr. 142, zu haben. **Das Komitee.**

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.
Sonntag, den 31. Dezember 1905, im Moabiter Gesellschaftshaus,
Wielefstr. 24 und Emdenerstr. 41:

Silvester-Vergnügen.

Konzert ausgeführt von Mitgliedern des Neuen Berliner
Konzert-Orchesters (Dirigent Rud. Tietsch).
Aufftreten der Volks-Sängergesellschaft Lewandowsky. Auftreten
des musikalischen Nomus Wtr. Racléon. Claire und Racléon
mit ihrem Original-Overseer.
Prolog. Reigenfahren. **Humoristische Silvesterlieder.** Lieberste
und Programm am Eingange des Saales gratis.
Konzertbeginn 6 Uhr. Im unteren Saale von 5 Uhr an: **Tanz.**
Nach der Vorstellung in beiden Sälen: **Tanz.**
Eintritt 25 Pf. Tanz für Herren 50 Pf. extra.
Es ladet freundlich ein **Das Festkomitee.**
Billets sind zu haben in der Genossenschaft, Oberbergerstr. 30.
NB. Sonntag, den 31. Dezember, früh 1/2 10 Uhr, **NB.**
im Lokale Andreastr. 21:
Außerordentliche General-Versammlung.
Ercheinen aller Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.**

Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschl.

(Zahlstelle Berlin.)
Bureau: Bahmannstr. 25a, Hof part. Telefon: Amt VIIa, Nr. 6920.
Montag, den 25. Dezember 1905 (1. Weihnachtsfeiertag)
findet im
Schweizergarten am Königstor
das
Weihnachts-Vergnügen
statt, bestehend in
Großem Vokal- und Instrumental-Konzert
unter Mitwirkung des Gesangvereins der Schuhmacher Bezirks und
der Theater-Gesellschaft Stralschütz.
Nach dem Konzert: **Ball.**
Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. — Anfang 6 Uhr. Ende 11
Billets a 30 Pf. sind in den Zahlstellen zu haben.
Die Ortsverwaltung.

Anton Boeker's Ball-Salon, Weberstr. 17.

empfehlen den geehrten Gewerkschaften und Vereinen seinen großen Saal
zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große
Vereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.
Neben Sonntag: **Großer Ball.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Anton Boeker, Weberstr. 17.**

Wernaus Restaurant und Festsäle, Schwedterstr. 23/24.

Parteigenossen, Freunde und Bekannte lade ich zu den Feiertagen
freundlich ein. — Alle drei Feiertage: **Vorstellung und Tanz.** — Für
Familien angenehmer Aufenthalt. **54942***

Verein Berliner Hausdiener

Dienstag, den 26. Dezember 1905
(2. Weihnachts-Feiertag)
Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57:
Gr. Familien-Abend.
Vorträge. Tanz.
Anfang 5 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Die Kollegen mit ihren Bekannten sind hiermit eingeladen, und erwartet
recht zahlreichen Besuch. **14045 Der Vorstand.**

Sophien-Säle

(Sophienstraße 17-18.)
Am Montag, den 25. Dezember 1905 (erster Weihnachtsfeiertag):
Matinee
zum Besten der Textilarbeiter Sachsen-Thüringens
veranstaltet vom **Freien Männerchor Berlin** (Mitglied des
Arbeiter-Sängerbundes), Chorleiter: Herr Otto Weilmann, unter gütiger
Mitwirkung des humoristischen Trios „Fidele Brüder“.
Saalöffnung vormittags 11 Uhr. **Programm 30 Pfennig.**

Restaurant Max Gamm, Borsigwalde
Neu! Zwei heizbare Regalbädern für Vereine und Gesellschaften. **11735***

Etablissement „Klostergarten“

am Spandauer Schiffsahrtskanal u. Jungfernheide, direkt am
Straßenbahn No. 12 (Görlitzer Bahn—Ploetzensee),
Stadt- und Ringbahnstation Heusselstraße.
am ersten Feiertage:
Großes Vokal- und Instrumental-Konzert
des Gesangvereins „Ein Herz ein Sinn“.
Empfehle den verehrten Vereinen und Gesellschaften
mein Etablissement zur Abhaltung von Sommer- u. Vereins-
Festlichkeiten. **1412b**
Am 11 2694. **W. Pasternackl.**

Zweiter Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 25. Dezember 1905 (1. Weihnachtsfeiertag):

Winter-Fest

in den Lokalen

Hofjäger-Palast | **Viktoria-Brauerei**
Hasenheide 52/53 | Lützowstraße 111/112

bestehend in

Konzert **Gesang** **Theater** **Ball**

Mitwirkende: **Berliner Sinfonie-Orchester**, Gesangsverein „Gerechtigkeit-W.“, **Volkssänger-Gesellschaft Hugo Anke**.

Horren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen **50 Pf.** nach. 289/19*

Eintritt **30 Pfennig**. Garderobe **10 Pfennig**. Anfang **6 Uhr**.

Billetts sind bei den Bezirksführern und in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

III. Wahlkreis!

Dienstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) im großen Saal von **Buggenhagen (Moritzplatz)**:

Große Matinee

ausgeführt von den **Fritz Steidel-Sängern**.

Anfang **11 1/2 Uhr**. Programm an der Kasse. Entree **30 Pf.**
Rege Beteiligung erwartet. 241/17 Das Komitee.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Mittwoch, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag), in Kellers Festsälen, Koppenstr. 29:

Weihnachtsvergnügen.

Konzert, Gesang und Tanz.

Im kleinen Saale: **Marionettentheater für Kinder**. Im großen Saale: **lebende Photographien**.

Während des Konzerts im oberen Saale: **Tanz**.

Um zahlreichen Besuch bitten

Das Komitee.

98/20*

Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Berlin).

Mittwoch, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag), im Gewerkschaftshause, Engel-Platz 15 (großer Saal):

Weihnachtsvergnügen

bestehend aus

Konzert ausgeführt vom **Neuen Tonkünstler-Orchester**

Dirigent: **Franz Goldfelder**

unter gefälliger Mitwirkung der Konzertfängerin **Frau Pauline-Aberhold** und des Berliner **Mus-Trios**.

Nach dem Konzert: **Tanz**.

Eröffnung **4 1/2 Uhr**. Anfang präz. **6 Uhr**. - Billetts inkl. Tanz **50 Pf.**

Billetts sind jederzeit noch zu haben im Verzeichsstel bei **M. Krauss**, Woblbaustraße Nr. 59.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin Ost-Kasino

Dienstag, 2. Feiertag, abends **7 Uhr**.

im Gewerkschaftshause, Saal I:

Vortrag des Genossen **Paul Göhre**

über:

„Das Weihnachtsfest“.

Eintritt **20 Pf.**

5/13*

Garderobe frei.

Nach der Versammlung:

Gemütliches Beisammensein und Tanz.

29

Gardinenhaus
Bernhard
Schwarz
Ballstr. 29
Hut-Eng.

Louis Kellers Festsäle

29 Koppenstraße 29.

Neu!

Am **26. Dezember** (2. Weihnachtsfeiertag):

Neu!

Einmaliges Auftreten
des
Norddeutschen Variété-Ensemble.

Großes Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des neuen
Konzert-Orchesters. Dir.: **Herr R. Tietz**.

Nach dem **Großen Ball**.

In den Nebensälen **Ball**.

Anfang **5 Uhr**.

Kassenöffnung **4 Uhr**.

Avis: Am Silvester: **Großer Ball**.

Schenswert! Der **14 Meter hohe Weihnachtsbaum** mit seinen **800 strahlenden Glühlampen**.

Prachtsäle des Ostens!

151/152 Frankfurter Allee (Inh.: **G. Franz**) **Frankfurter Allee 151/152**

Montag, den **25. Dezember** (1. Feiertag) im großen Saale:

Soiree der **Norsts Quartett-Sänger**.

Vorstellung von **G. V. Gesellschaft**.

Anfang **6 Uhr**.

Dienstag, den **26. Dezember** (2. Feiertag), im großen Konzertsaal:

Militär-Streich-Konzert ausgef. v. **3. Garde-Feld-Artillerie-Regt.** Anfang **6 Uhr**.

unter Leitung d. Dirigenten **Spiegelberg**.

Am **2. u. 3. Weihnachts-Feiertage** im weißen Saale:

Tanz-Réunion bei stark besetztem Orchester unter Leitung des Anfang **4 Uhr**.

Kapellmeisters **H. Wagner**. Tanzleitung **Herr H. Loh**.

Im Restaurant an allen drei Feiertagen **Großes Künstlerkonzert**. Anfang **4 Uhr**.

Anerkannt vorzügl. Küche. Ausschank von hellem und dunklem Patzenhofer sowie echtem Münchener und echtem Pilsener Bier.

Achtung!

Achtung!

4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den **26. Dezember** (2. Weihnachts-Feiertag), in **Louis Kellers Festsälen**,
Koppenstr. 29:

Gr. Matinee,

arrangiert von den

Genossen des Kreises

unter Mitwirkung der **Berliner Volkssänger-Gesellschaft Gnörich-Balze** und des **Neuen Berliner Sinfonie-Orchesters** unter Leitung des Direktors **Herrn Tietz**.

Kassen-Eröffnung **11 Uhr**.

Anfang pünktlich **12 Uhr**.

Billetts **25 Pf.**, an der Kasse **30 Pf.**

264/12*

Das Komitee.

4. Berliner Reichstags-Wahlkreis

Süd-Ost.

Dienstag, den **26. Dezember 1905** (2. Weihnachtsfeiertag):

Große Matinee

im **Konzerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a**

veranstaltet von den Parteigenossen des **4. Berliner Reichstags-Wahlkreises Süd-Ost**
unter Mitwirkung der

Volkssänger-Gesellschaft Strzelewicz und des **Berliner Konzert-Orchesters**

Kapellmeister: **Otto Runge**.

Anfang mittags **12 Uhr**.

Billetts **30 Pf.**

264/13*

Das Komitee.

Gebrüder Arnholds

Schwarzer Adler



Friedrichsberg.

Restaurant und Festsäle.

Montag, den **25. Dezember** (1. Weihnachtsfeiertag):

Gr. Weihnachtsfeier des **Männer-Turnvereins Friedrichsberg**.

Konzert, turnerische und theatrale Aufführungen.

Anfang **7 Uhr**. X X X Nach **12 Uhr**: **Familienkränzchen**.

Dienstag, den **26. Dezember** (2. Weihnachtsfeiertag):

Großer Ball unter Leitung des Tanzlehrers **Großer Ball**.
Herrn O. Bürger.

Mittwoch, den **27. Dezember**:

Große Weihnachts-Soiree der **Willy Walde-Sänger**.

Anfang **6 Uhr**. Bons haben Gültigkeit. Entree **40 Pf.**

Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen**.

Zwei große elektrische **Riesen-Weihnachtsbäume**.

Schwarzer Adler



Friedrichsberg
Frankfurter Chausse 5/6.

Dienstag, den **26. Dezember** (2. Feiertag), mittags **12 Uhr**:

Große Matinee

veranstaltet von den

Parteigenossen **Lichtenbergs**.

KONZERT ausgeführt von **Zivil-Berufsmusikern**.

Arbeiter-Gesang-Verein „Hoffnung“ (M. d. A.-S.-B.) **Friedrichsberg**.

Solo-Schauspieler, Humorist und Komiker **Max Zerner**.

Kassenöffnung **11 Uhr**.

Entree **30 Pf.**

Anfang Punkt **12 Uhr**.

Brauerei F. Happoldt

Hasenheide 328 Berlin S., **Hasenheide 328**

empfiehlt ihr

**Lager-
Münchner-
Tip-Top-**

Bier

in **Flaschen** und **Gebinden**.

Telephon: Amt **4. 9115**.

45761*

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 22. Dezember 1905. Vom Weltmarkt.

Die braven Stammesgenossen mit beschränktem Untertanenverstand zu wildestem Chauvinismus aufzureizen, bemühen sich in allen Ländern mit hellem Bewußtsein die glückliche Bestimmung...

Nach bis jetzt vorliegenden Angaben führte Deutschland in den ersten 9 Monaten 1905 u. a. aus, nach Oesterreich-Ungarn 4,814 Millionen Tonnen Steinkohlen...

Table with columns for Einfuhr and Ausfuhr in 1905, 1904, and 1903, showing tonnage for various goods.

Rußlands Handel für dieselbe Zeit weisen folgende Angaben aus: Einfuhr, Ausfuhr in Mill. Rubel for 1905, 1904, 1903.

Der Außenhandel Argentiniens für die ersten neun Monate hatte folgende Ergebnisse: Einfuhr: 1905: 155 851 460 Pesos Gold...

Die Einfuhr Bulgariens betrug für die ersten neun Monate des Jahres 1905 auf 87 399 552 Fr. gegen 92 008 512 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Für die mit Oktober beendeten zehn Monate dieses und letzten Jahres lauten die Einzelziffern der neuesten Außenhandels-Statistik der Vereinigten Staaten folgendermaßen:

Table showing Einfuhr (Import) from Jan 1 to Oct 31, 1904 and 1905, in Pound Sterling, categorized by food and living goods.

Table showing Ausfuhr (Export) for 1904 and 1905, in Pound Sterling, categorized by agricultural products, industrial products, etc.

Für Englands Außenhandel verzeichnet die Statistik folgende Ziffern:

Table showing Einfuhr and Ausfuhr for England in 1904 and 1903, in Pound Sterling.

Auf die einzelnen Warengattungen verteilt sich der Handel wie folgt:

Table showing Einfuhr and Ausfuhr for food and consumer goods in 1904 and 1903, in 1000 Pound Sterling.

Der Wert des Außenhandels von Oesterreich-Ungarn mit dem Ausland und dem Zollland betrug:

Table showing Einfuhr and Ausfuhr for Austria-Hungary in 1903 and 1904, in 1000 Kronen.

Und für die ersten zehn Monate dieses Jahres beziffert sich der Verkehr nur mit dem Zollausland auf 1760 Millionen, gegen 1041,4 Millionen im Vorjahre...

Eine Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhrziffern der hauptsächlich in Betracht kommenden Länder ergibt folgendes Bild:

Large table showing Einfuhr and Ausfuhr in Million Mark for various countries including Germany, Italy, Austria-Hungary, Russia, etc., for 1902, 1903, 1904, and 1905.

Eine Vergleichung der Ziffern ergibt fast überall eine Zunahme, die aus schon früher dargelegten Gründen besonders in diesem Jahre erheblich ist. Ein Krieg, der vielleicht zwischen zwei oder mehreren europäischen Staaten ausbrechen würde...

Kaufkraft Rußlands doch erheblich zurückgegangen. Für die Ausfuhr - Getreide - werden sich die Folgen des Krieges im nächsten Jahre bemerkbar machen. Ein Krieg im Lande mit Zerschlagung der Fabriken und Verwüstung der Felder beeinflusst das wirtschaftliche Leben viel intensiver...

Wohl Produkte - weniger Arbeiter.

Die außerordentlich starke Forcierung der Kohlenförderung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat den Ausfall während des Streiks bereits zu fast 1/3 wieder eingeholt. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind nur eine Million Tonnen weniger gefördert worden als in der Parallelzeit des Vorjahres...

Table showing production of coal, iron, and steel in 1904 and 1905, in 1000 tons.

Die Gesamtzeugung ist also trotz des Streiks in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre nicht erheblich gestiegen. Da nimmt sich die Klage der Unternehmer über die gestiegenen Produktionskosten recht wunderbar aus.

Die Gesamtzeugung ist also trotz des Streiks in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre nicht erheblich gestiegen. Da nimmt sich die Klage der Unternehmer über die gestiegenen Produktionskosten recht wunderbar aus. Natürlich konnte die gesteigerte Produktionsmenge, speziell die Steigerung der letzten Monate nicht lediglich durch stärkere Anspannung in der normalen Arbeitszeit erzielt werden...

Die Akten sind geschlossen

über den Bohnenkaffee, - die Wissenschaft hat gesprochen!

Die gleiche Wissenschaft hat auch über Rathreiners Malzkaffee geurteilt. - Sie spendet ihm uneingeschränktes und einstimmiges Vot wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristischen würzigen Kaffee-Geschmacks...

Hier ist der Beweis:

v. Dettenhofer: -

... daß Rathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen köstlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Aromatik und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Substitute wesentlich übertrifft.

Virchow: -

Aus Gesundheitsrücksichten verhindert, Bohnenkaffee zu trinken, verliere ich nach dem Genuß von Rathreiners Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt. Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner, daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann.

Prof. Dr. Persichetti, Rom: -

Rathreiners Malzkaffee ist eines der besten Ersatzmittel für Kaffee, speziell für leicht erregbare Naturen.

Professor Dr. Hueppe: -

... diese Nachteile sind zum ersten Male in Rathreiners Malzkaffee beseitigt. Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders statt des in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, Schwächtlingen, Mädchen und schwächlichen Frauen zu empfehlen ist...

Professor Dr. Eulenburg: -

Meine Meinung über Rathreiners Malzkaffee geht dahin, daß dieser einer der besten, - vielleicht das Beste - der zurzeit gebräuchlichen, mit bekannten Kaffee-Substituten darstellt.

Professor Dr. Buchner: -

Die Einführung und Verbreitung von Rathreiners Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkte aus als ein Verdienst betrachtet werden.

Das entscheidende Schlüsselwort.

Malzkaffee besitzt, und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Rathreiner“ erhält. Man lasse sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees“ nicht täuschen und irreführen, sondern

merke - sich - ganz - genau:

Der echte Rathreiners Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Rathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sofort.

Arbeiter! Handwerker!!

Wollt Ihr Euch billig und gut kleiden, kauft uns unsere nicht abgeholten besseren **Wah-Anzüge** und **Paletots** ab, welche wir unter Garantie zum Selbstkostenpreis, auch noch billiger abgeben, damit unsere gute Ware nicht den Ramschern zum Opfer fällt. Der Verkauf ist streng reell, kein Schwindel, da wir nur ein feines Wah-Geschäft haben und niemals auch nur ein fertiges Konfektionsstück am Lager haben. Sämtliche Sachen sind in Maßnähe, einzeln für Stunden nach Maß angefertigt.

Modehaus Gentleman,

Friedrichstr. 131d, Ecke Karlstraße,
1. Etage. Kein Laden.

Öffnet: **Wochentags 8-12 und 2-7 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr.**
Heute Sonntag, den 24., haben wir bis 6 Uhr abends geöffnet,
um bis Weihnachten zu räumen.
Wir bitten dieses Inserat aufzugeben und bei Bedarf sich von den Sachen zu überzeugen.

Größtes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung

12 Schaufenster Front.

Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen,
festen Preisen. 5550L*

Moritz Groß, 1. Geschäft: Berlin, Kastanien-Allee 42.
2. „ Charlottenburg, Kantstr. 38a.

Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

Sylvester-Punsch

von Rum, Arak, Glühwein a Fl. 2,- und 1,- Mk.
Sherry u. Schlummer-Punsch a Fl. 2,50 u. 1,25 Mk.
Ananas, Burgunder-Punsch a Fl. 3,- u. 1,50 Mk.
Bowlen-Mosel, Bowlen-Extrakte, Tischweine
empfehlen und versendet in bekannt ausgezeichneter Qualität

Georg Andree, Berlin C., Prenzlauerstr. 1-2.

Man verlange Preisliste!

Ortskrankenkasse der Drechsler und verwandten Gewerbe.

Freitag, den 5. Januar 1906,
abends 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Wahl-Versammlungen

im Gewerkschaftshause, Saal I,
Engel-Hfer 15.

I.
Versammlung sämtlicher groß-
jähriger Mitglieder der Kasse nach
§ 49 des Statuts behufs Wahl von
172 Vertretern derselben pro 1906.

II.
Eine Versammlung sämtlicher Arbeits-
geber der Kasse, welche Beiträge für
die Mitglieder aus eigenen Mitteln
zahlen, findet am Freitag, den
5. Januar 1906, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Gewerkschaftshause, Saal II,
Engel-Hfer 15, statt behufs Wahl
von 82 Vertretern derselben pro 1906.

Für die Mitglieder legitimiert
das Kassabuch, für Arbeitgeber die
letzte Quittung der Kasse über ge-
zahlte Beiträge.

Freitag, den 29. Dezember 1905,
abends 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

findet im Gewerkschaftshause,
Saal I, Engel-Hfer 15 eine Ver-
sammlung sämtlicher großjähriger
Mitglieder der Kasse behufs Auf-
stellung von Kandidaten zur Vertreter-
wahl pro 1906 statt. 13245

Um recht zahlreiches Erscheinen
erlaubt

Der Vorstand.
H. A. Gustav Tiest, Dolkenheide 49.

UNVERGLEICHLICH GUSTAV LUSTIG echt chinesische MANDARIN- MONOPOLDAUNEN

schon seit 1870 hat die W. B. 2. 2. 2. 2.
Daunen, wie alle inländischen
garantieren, 3-4 Pf. zu großen
Ehrerb aufrechten. Viele Un-
ternehmungen, Herpad, ungenü-
berwand nur allein von der ersten
Verfeinerfabrik in elektr. Betrieb.
GUSTAV LUSTIG, BERLIN
S. PRINZENSTR. 46.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert
elegante fertige

Herren-Garderoben.

Ersta für Maß.
Anfertigung nach Maß.
Tadellose Ausführung.

Julius Fabian,

Schneidermeister,
Große Frankfurter Str. 37, II,
Eingang Straußberger Platz.

Café Meyer

Dresden-Str. 120/23.
Kaffee 10 u. 15, Bier, heiß dunt., 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; 2 Billards; 40
Zahlstelle der Freien Volkshöhne.

Partei-Expeditionen:

Berlin Zweiter Wahlkreis: Hermann Werner, Wittenwalder-
straße 30, v. part. — **Dritter Wahlkreis:** St. Frh., Prinzenstr. 31,
Dol. rechts part. — **Vierter Wahlkreis O.:** Robert Bengels,
Frankfurter Allee 79. — **SO.:** Paul Böhm, Rantierplatz 14/15
(Laden). — **Fünfter Wahlkreis:** Leo Rucht, Reibestraße 42
(Laden). — **Sechster Wahlkreis (Monbit):** Karl Anders,
Salzweberstr. 8, im Laden. — **Wedding:** Karl Weihe, Wiesen-
straße 41/42. — **Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt:**
Hermann Rastke, Wälderstr. 35, Eingang Anflamerstr. — **Gesund-
brunnen:** F. Trapp, Rügenerstr. 24, vorn part. links. — **Schön-
hauser Vorstadt:** Karl Rats, Ludenstr. 123. — **Alt-
Gliencke:** Reinhold Schulz, Rudowstr. 83. — **Charlottenburg:**
Gustav Scharberg, Zelenbellerstr. 1, Ecke Goethestr., v. l. — **Wilmers-
dorf:** Georg Neefe, Berlinstr. 46, Laden. — **Lichtenberg,
Friedrichsfelde, Wilhelmsberg, Boxhagen, Stralau,
und Rummelsburg:** Otto Seifert, O. 112, Kronprinzenstr. 50, l.
— **Grünau:** S. Blum, Viktorstr. 2. — **Rixdorf:** W.
Heinrich, Ring Handwerkerstr. 7, im Laden. — **Schmargen-
dorf:** Gustav Kaminsky, Gemostraße 2. — **Schöneberg:**
Wilhelm Baumier, Martin-Lutherstr. 51, im Laden. —
Tempelhof: W. Müller, Berlinstr. 41/42. — **Ober-
Schöneberg:** Julius Grunow, Eichenstr. 10, l. — **Nieder-
Schöneberg:** Donaldowsky, Pappelweberstr. 1d. — **Johannis-
thal:** Franz Hainold, Wilmersd. 7. — **Adlershof:** Erich Steuer,
Roonstr. 8, l. — **Königs-Wusterhausen:** Marie, Berlinstr. 19.
— **Köpenick:** Friedrich Bold, Grünstr. 4. — **Friedenau-
Steglitz:** S. Bernier, Schloßstraße 115, Gartenhaus l. in
Steglit. Wohnungen nehmen entgegen in Steglitz: S. Mohr,
Eichenstraße 8, und Fr. Schellhase, Wilmersd. 15a. — **Marien-
dorf:** Hermann Reichardt, Chausseestraße 16. — **Baumschulen-
weg:** E. Stod, Kruftstr. 2, l. — **Treptow:** H. Boigt, Eichenstr. 37,
vorn III l. — **Neu-Weißensee:** S. Reske, Sedanstr. 105, part.
— **Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schön-
holz:** F. Gurtz, Geywitzstraße 108, II. — **Tegel, Borsig-
walde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Hanksel-
Alage:** Wilms Gräß, Eichenstraße, Kronprinzenstr. 82, l. — **Teltow:**
Gustav Krüger, Kruftstr. 2. — **Nowawes:** Wilhelm Zappe,
Friedrichstr. 1. — **Spandau:** Köppen, Jagowstr. 9.

Während der sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen
Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für
den „Vorwärts“ entgegengenommen.
Bitte ausschneiden.

**Bitte ausschneiden
aufbewahren!**

Prachtvolle, bessere Wohnungen
von 2 Zimmern (auch in den Hinterhauswohnungen),
jede mit besonderem Bad, jede mit besonderem Corridor,
jede mit besonderem Balkon, jede mit besonderem Closet

in unseren solid ausgestatteten Häusern: Berlin N, Soldiner-
straße 32-34, nahe Ecke Prinzenallee, zum 1. April und 1. Okt. 1906
zu vermieten. Auch Bäckerlei, Schlächterei, grösseres Restaurant,
Läden lassen sich nach Wunsch der Mieter einrichten!
Während der Feiertage ist jemand mit Plänen etc. auf dem Bau 2-4
Uhr nachmittags. — Haltestelle der Elektrischen „Mittelstrasse-
Pankow“, Soldinerstr. 32 ist von der Millionenbrücke in fünf, vom
Bahnhof Gesundbrunnen in 10 Minuten zu erreichen!

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Plattensprechapparate von 12 M. an.
Phonographen aller Arten billigst,
Original-Edison-Goldgubwalzen
a 1,50 M.
Original-Hartgubwalzen
a Stück 1 M.
In Künstlerwalzen a Stück 75 Pf.
Neubspulen alter Wachswalzen 50 Pf.

Viele Anerkennungen.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
A. Pietschmann, Berlin W. 150
Potsdamerstr. 77a, vis-a-vis Bot. Gart.

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?

Bei **H. Stramm, Berlin,**
Ritterstraße 123.

Großer Frühstück, Mittag- und Abendtisch.
Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in welcher
Rindfleisch, Gr. Fremdenlogis a Bett 30 Pf.,
2 Vereinszimmer (20 u. 60 Berl.) auch mit Pianino,
Telephon Amt IV 2366.

**Augen
auf!**

beim Einkauf.

Getragene Herren-Paletots,
Getragene Herren-Anzüge,
Getragene Herren-Hosen,
von feinsten Herrschaften, Kavalleren,
nur kurze Zeit gebraucht, jederzeit
am Lager. 5102L*

J. Wand

Haupt-Geschäft:
Chaussee-Str. 80a.
2. Geschäft: Prinzen-Str. 17.
3. Geschäft: Gr. Frankfurter-Str. 116.
Bitte genau auf Hausnummer achten.

Nur echt mit dieser Etikette.

**Alkoholfreies Erfrischungsgetränk
Goldblondchen**

Zu haben
in
den meisten
Gastwirtschaften.

Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 75.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehren...

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung
übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark
monstrierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Bei-
mengen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Gold-
blondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: Ernst Krüger, Höchstestr. 28. 4435L*

Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Donnerstag, den 28. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im „Rosenthaler Hof“, Rosenthalerstr. 11/12:

Branchen-Versammlung

Stellmacher.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung befaßtgegeben.
Die Kommission.

Verband deutsch. Gastwirtsgehülfen (Ortsverwaltung Berlin).

Das Lokal
„Pracht-Säle des Ostens“ (Zuhaber:
Gastwirt Granz)
Frankfurter Allee 154

ist für organisierte Gastwirts-Gehülfen wegen Nicht-
anerkennung des kostenlosen Arbeitsnachweises des
Verbandes

gesperrt.

Schon seitens der Organisation lange vor Eröffnung des Lokals mit
Herrn Granz verhandelt worden ist und von letzterem auch diverse Male
Bereitschaften gemacht wurden, hat der Herr vorgezogen,
für sein Lokal Arbeitskräfte von einem Stellvermittler zu engagieren, bei
dem die Vermittelten respektable Vermittelungsgebühren zu entrichten haben.

Der Stein des Anstoßes für Herrn Granz scheint der **Lohnstarif**
des Verbandes zu sein, denn während der Verhandlungen mit der Kom-
mission hat der Herr nachstehenden, für ihn als Unternehmer recht be-
zeichnenden Ausspruch:

„Wenn Sie sich dazu verstehen könnten, des
Sonntags für 1,50 M. und Sonnabends und
Sonntags für 2 M. Arbeitskräfte zu vermitteln,
darf ich Sie in Höhe der gesamten Gaalbeher-
Verien zu Ihrer Rumbischaft rechnen.“

Die Verbandsmitglieder werden ersucht, für strikte Durchführung
und weitest Verbreitung des Beschlusses Sorge zu tragen.

Der Vorstand. J. A. Fr. Braun.

Erwiderung!

Bezugnehmend auf das Inserat des Verbandes der Gastwirts-
gehülfen in Nr. 300 des „Vorwärts“ erkläre ich, daß die geschilberten
Verhältnisse wesentlich anders liegen:

1. Beschäftigte ich ständig einige Kellner, die Mitglieder des
Verbandes sind; am 16. d. M. bestellte ich per Telephon beim
Arbeitsnachweis für den kommenden Sonntag Kellner, die mir mit
dem Hinweis verweigert wurden, daß die organisierten Kellner mit
den bei mir schon angestellten Leuten nicht arbeiten wollten.

2. Habe ich erklärt, daß ich bei Mehrbedarf an Kellnern die-
selben teilweise von dem Verbands beziehen würde.

Ferner weigert sich die Organisation, meine Leute im Verbands
aufzunehmen.

O. Granz, Zuhaber der Prachtsäle des Ostens.

Versandhaus Jacob Katz,

Berlin,
Alexander-Platz,
gegenüber
dem Bahnhof.

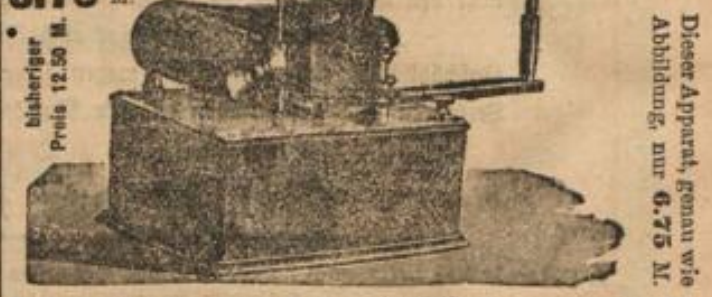
Um noch vor der Inventur zu räumen,

verkaufe ich
Künstler-Wachswalzen 38 Pf.

Hartgub-Walzen 50 Pf.

Dieser Apparat
(genau wie Ab-
bildung)

Nur
6.75 M.



Jeder Apparat wird bereitwilligst umgetauscht.

Große Konzert-Platten (Mozart)
25 cm, statt 3.- M. NUR 95 Pfennig.

Zonophon-Platten, klein . . . 75 Pf.

Am 2. Feiertag ist das Geschäft bis 2 Uhr geöffnet.

Strickmaschine TRIUMPH

führt zum Wohlstand!

Bei Kauf meiner Maschine gebe Arbeit das
ganze Jahr hindurch zu Hause; Tages-
verdienst M. 3-4 und mehr.

Berliner Hausindustrie für Strickwaren
F. Siebert, Berlin W. 15 Düsseldorfstr. 103.

Brennabor-Räder

und Jenensia-Räder auf
Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie!

Sozial-Räder M. 65,- Sozial-Luxus-
Räder mit Freilauf M. 100,-
Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23“ zu achten.

23. R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Versäumen Sie nicht

sich diese hervorragende Gelegenheit zunutze zu machen. Sie finden bei uns für Weihnachten das Richtige!

Taits Diamanten

die feinste Imitation der Welt

1/6 zu 6 ihres früheren Preises 1/6

Ringe	Früher	Jetzt	Früher	Manschettenknöpfe
Broschen	6	1	6	Krawattennadeln
Ohrgehänge				Hemdenknöpfe
Hutnadeln etc.				Armbänder etc.
in den neuesten und modernsten Fassungen.		das Stück Mark	inklusive Fassung	in den neuesten und modernsten Fassungen.

Taits American Diamond Palace, Berlin
 Friedrichstr. 143, Central-Hotel, Laden 15.
 Friedrichstr. 169, zw. Behren- u. Französischestr.

Punsch-Extrakte selbst zu bereiten!

Man überzeuge sich von der Einfachheit der Sache und der enormen Ersparnis.
Otto Reichel, Grösste Spezial-Fabrik Deutschlands, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Niederlagen in durch meine Schilder kenntlichen Droguerien. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik. Fernsprech-Einschlüsse: Amt IV 646, 3190, 4562.
 Verlangen Sie **Reichel-Essenzen** und nehmen Sie nur Originalflaschen mit Marke „Lichtberg“ zur Garantie für Echtheit u. Erfolg. **Reichel-Spiritus** ff. Weingeist 96 Vol.-% von höchster Reinheit in Originalfüllungen mit Verschlussstreifen **Ltr. 1.50.**

„Die Destillierung im Haushalt“
 Wertvolles Rezeptbuch zur Selbstbereitung feinst. Liköre, Rum, Cognac, Brantwein etc. gratis.

Horn s Goldwaren-Geschäft Alexander-Str. 34
 bietet seit 16 Jahren in seinen Artikeln eine grossartige Auswahl und hervorragend billige Preise.
 Taschen-, Wand- u. Wecker-Uhren * Juwelen * Gold-, Silber-, Alfenide- u. Nickelwaren. * Eigene Werkstätten.

Gutschein
 für eine reizende Nickel-Butterdose bei einem Einkauf von 10 Mark an.

Karneval- und Kotillon-Artikel:

Humoristische Kopfbedeckungen, Silvester-scherze, Neujahrs-Spitzen, Lux- und Scherz-artikel, Damen- und Herrenspenden, Masken, Nasen, Bärte etc.
 Grösste Auswahl — billigste Preise.

Pohl & Weber Nachf.
 Berlin C. Spittelmarkt 4/5, I. Alexanderstr. 51/52, I.
 Kataloge gratis und franko. Versand nach ausserhalb prompt.



Wacholder-Extrakt Marke „Medico“

ein rein natürliches u. heilkräftiges, seit Jahrhunderten allgemein bewährtes Heilmittel mit wunderbarem Erfolge wirkend, speziell gegen Rheumatismus, Jicht, Nervenleiden, Magen- u. Verdauungsleiden des Wechselfahre, Frauenleiden, Asthma, ist teilnehmend auf Brust u. Lunge und reinigt das Blut in der vollkommensten Weise. Verleiht immer abnehmenden, die Hausausstattung fördernden, harmonisierenden u. Antiseptischen ausserordentlichen Leistungen leistet er bei Gelenk- u. Nervenleiden bekanntlich unerschöpfbare Dienste und wirkt die Natur unterstützend, auf alle Teile des Organismus in wohlthätiger Weise ein. Preiswerte Lose, garantiert rein u. unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico“ à 75 Pf., 1.50, u. 2.50 zu beziehen durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Eisenbahnstr. 4. F. Witz'sche Apotheke, IV 646, 3190, 4562.
 Wo in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, Sendung hier frei nach.

Zum Weihnachtsfeste!

Auf Teilzahlung!!!
 kaufen Sie am besten wöchentlich nur 1 M., Herren- und Damenuhren, Standuhren, gr. Standuhren, Regulateure, Tischuhren, Broschen, Ringe, Ketten, Uhren, Juwelen, Harmonikas, Mandolinen, Phonographen, Plattenpressmaschinen, gr. Auswahl in Platten, edle Violon- u. Columbia-Apparate und Walzen zu Original-Preisen.

Jahre & König

Warschauer-Strasse 72, I. Etage.
 Filiale: Reichenhofferstrasse 57, I.
 Heute geöffnet bis 6 Uhr abends.



Central-Leihhaus, Berlin, nur Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstrasse.

40 Räume in drei Etagen. Größtes Etablissement seiner Art in Berlin. 40 Räume in drei Etagen.
 Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima.
 Knaben-Anzüge, Winter-Joppen, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Abonnements-Sachen, fast neu, teils auf Seide gearbeitet, welche nur sehr wenig getragen sind, spottbillig. Ein Posten Teppiche, Herren- u. Damenstiefel. Tausende eleg. Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in großer Auswahl vorhanden. Gelegenheitskäufe in Herren-, Geh- und Reisepeizen.
 Bitte genau auf Nr. 72 Ecke Kanonier- und Jägerstrasse zu achten.

Heute geöffnet 8—10 u. 12—5 Uhr abends. I. Feiertag geschlossen, II. Feiertag 7—10 u. 12—3 Uhr geöffnet.

Die Verwaltung.

Literarische Rundschau.

Arbeit und Kultur. Eine Kombination naturwissenschaftlicher, anthropologischer, kulturgeschichtlicher, volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Studien von Karl Frohne. 1905. Verlag Zentralverband der Maurer Deutschlands. (Theodor Vömeling in Hamburg).

Das 884 Seiten starke Buch ist im Auftrage des Vorstandes des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands herausgegeben. Der Vorstand wollte durch die Anregung zu dem Frohneschen Werk, wie im Vorwort des Verlages ausgesprochen wird, seine Pflicht erfüllen, sich nicht nur für die Wahrung und Förderung der rein materiellen, sondern auch die geistige und sozialpolitischen Interessen der Arbeiter zu betätigen, sondern auch die Belehrung und Aufklärung der Verbandsmitglieder möglichst zu fördern. Nicht allein in der durch den Zwang der Verhältnisse, durch die Erkenntnis des gemeinsamen Interesses bewirkten Solidarität für die Kämpfe um die Erhebung der Lebenshaltung liegt die Macht und die kulturelle Bedeutung der Arbeiterorganisation; mit diesem Faktor muß sich das Wissen verbinden. Immermehr drängt die Entwicklung zu der Erkenntnis, daß sich die große soziale Frage, deren wichtigster Teil die Arbeiterfrage ist, nicht nur richtet auf die Überwindung der mit der Ständes- und Klassenherrschaft gegebenen materiellen Not, unter der die Arbeiterklasse so schwer zu leiden hat, sondern daß sie auch als Bildungsfrage im umfassendsten Sinne des Wortes erachtet und behandelt werden muß. Die geistige Not, zu der herrschendes Sonderinteresse die Arbeiterklasse verurteilt, ist im Zusammenhang mit dem Mangel an materiellen Lebensmitteln, mit der materiellen Not, die den Geist erschläft und zerrütet, das schwerste Hindernis, das der Lösung der Arbeiterfrage entgegensteht. Mit der Ausbeutung und der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Unterdrückung der Arbeiterklasse hat sich ein vollständiges System verbunden, sie in der Erziehung zu vernachlässigen, ihr wahre Bildung, echtes Wissen vorzuenthalten, ihr Vorurteile aller Art einzupflanzen, sie einer den Geist verderbenden, das selbständige freie Denken verhöhrenden Dressur im Interesse der privilegierten Selbstsucht zu unterwerfen. Dank dem demokratischen Sozialismus ist der durch dieses so lange geübte System bewirkte Damm gebrochen. In der Arbeiterklasse, zumal in den Massen der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter, macht sich immer mehr der Drang nach Bildung und Wissen, nach freier geistiger Erkenntnis geltend. Diesem Bildungsbedürfnis sollte das Buch entgegenkommen, es fördern und stärken.

Das vorliegende Werk entspricht in reichem Maße dem unausrottlichen und so notwendigen Sehnen der Arbeiterklasse nach Erkenntnis der ökonomischen, sozialen, naturwissenschaftlichen und politischen Dinge und ihrer Zusammenhänge. Es befaßt sich keineswegs lediglich oder auch nur überwiegend mit den Verhältnissen der Maurer allein, sondern erstreckt seine Untersuchung auf die für die gesamte Arbeiterklasse hochinteressante Frage des Zusammenhangs der Arbeit mit der Kultur.

Diese Untersuchung nimmt das Buch in 15 Kapiteln vor, die treffliche Bausteine für eine Geschichte der Kultur und der Wertung der Arbeit innerhalb des geschichtlichen Werdeganges liefern. Der Verfasser legt in leicht fahlicher, allgemein verständlicher, schreibweise dar, welche Rolle die Arbeit in dem Kampf des Menschen um seine Herrschaft über die Natur und um die kulturelle Erhebung der Menschheit und des einzelnen Menschen gespielt hat und spielt. Vornehmlich drei Stadien aus prähistorischen, ökonomischen, naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Werken regen zum Weiterstudium und Nachdenken an. Die Stellung des Menschen zur Natur, Ursprung der menschlichen Arbeit und Kultur, die Arbeit im Rechte der anthropologischen Forschung, Werkzeuge und Maschinen, das Wesen der Arbeit, Arbeit und Geist, der Arbeitstag, Arbeitslohn und Lohnsysteme, die Arbeiterfrage in der Vergangenheit, die moderne Handwerkerfrage, der Arbeitsvertrag, die Rechtsidee der Arbeit, Merkantilismus und Arbeiterfrage, weitere Würdigung der freien gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation, die Idee des Rechtes auf Arbeit lauten die Ueberschriften der 15 Kapitel des Buches. Ihre Anführung mag andeuten, welchen reichen Inhalt das Buch birgt. Von besonderer agitatorischer Wirksamkeit dürften das 7. Kapitel (der Arbeitstag) und das letzte Kapitel sein. In diesem letzten Kapitel entwickelt Frohne, daß der Klassenstaat unter „Recht auf Arbeit“ in bester Falle Armenfürsorge versteht, daß der Klassenstaat ein „Recht auf Arbeit“ nicht verwirklichen kann, und daß die sozialistische Gesellschaft das Recht der Arbeit gegenüber der unrentierenden und unterdrückenden Besitzherrschaft zur praktischen Geltung bringen wird. Die großen wahrhaft erhabenen Ideen, die die gesamten historischen Betrachtungen über Kultur und Arbeit durchziehen, sind die Emanzipation der Arbeit von der Herrschaft des Privatbesitzes an den Produktionsmitteln. Auf dies Ziel weist Seite für Seite des Buches hin. Bei der gewaltigen Stofffülle des besprochenen Werkes ist es natürlich, daß der Leser manchen Ausführungen nicht voll beizustimmen vermag. Uebersall aber, und das ist bei einem so reichen Stofffülle populär bearbeitenden Werke wesentlich und anerkanntwert, sucht der Verfasser nicht seine Ansicht aufzubringen, sondern sich durch Vorführung des Tatsachenmaterials zum Selbstnachdenken und zur Bildung eines eigenen Urteils anzuregen. Das Bestreben geht zu weit, daß an mehreren Stellen der Verfasser sich mit der Einführung bürgerlicher Stimmen begnügt und es dem Leser überläßt, aus der historischen und ökonomischen Entwicklung heraus ein richtiges Urteil zu finden. Das Buch ist geeignet, nach vielen Richtungen hin anregend und aufklärend zu wirken. a. st.

Dr. Robert Brunnhuber: Die heutige Sozialdemokratie. Eine kritische Wertung ihrer wissenschaftlichen Grundlage und eine soziologische Untersuchung ihrer praktischen Parteigestaltung. Jena 1905. Gustav Fischer. 212 S. Preis 2 M., geb. 2,50 M.

In den Monaten Juli und August erschien in dem Hauptorgan der national-liberalen Partei, der „Alln. Ztg.“, unter dem Gesamttitel „Die heutige Sozialdemokratie“ eine lange Artikelserie, in welcher der Verfasser nach einem historischen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie mehrere der wichtigsten marxistischen Theorien einer abfälligen Kritik unterzog, die ihn zu dem Schluß führte, die Gegensätze zwischen den politischen und volkswirtschaftlichen Anschauungen der Revisionisten und Mobilisten in der heutigen Sozialdemokratie hätten sich derartig zuspitzt, daß eine spätere Spaltung unvermeidlich erscheine. Die Artikel — im ganzen dreizehn — erregten nicht nur in der bürgerlichen Presse ein gewisses Aufsehen, sondern forderten auch mehrere unserer Parteiblätter zu einer Gegenkritik heraus. Besonders ausführlich antworteten die „Alln. Ztg.“, die „Völkischer Volkswochen“ und der „Vormärts“, der in den Nummern vom 27. und 29. August, sowie vom 3. und 10. September drei der wichtigsten von dem Kritiker der „Alln. Ztg.“ behandelte Fragen, nämlich seine Kritik über die „materialistische Geschichtsauffassung“, die „Marx'sche Akkumulations- und Konzentrationstheorie“ und „die Sozialdemokratie als Klassenpartei“ herausgriff und an diesen die Unzulänglichkeit und die Mißverständnisse in den kritischen Behauptungen der „Alln. Ztg.“ nachzuweisen suchte.

Das Interesse, auf welches die Artikelserie in der deutschen Presse stieß, hat den Verfasser bestimmt, sie in Buchform erscheinen zu lassen — beträchtlich ergänzt und erweitert. Der politisch-polemische Teil ist etwas vergrößert, der konstruktive erweitert worden;

vornehmlich haben die Kapitel „Gewerkschaft und Sozialdemokratie“, „Klassenkampf und Klassenpartei“, „das Bild der heutigen Sozialdemokratie“ eine textliche Bereicherung erfahren. Den Genossen, welche die sozialdemokratische Parteiliteratur näher kennen, die Marx gelesen und verstanden haben, die ferner geneigt sind, ihr kritisches Vermögen zu schärfen, kann das Buch als Lektüre bestens empfohlen werden. Nicht weil seine Darlegungen mit unserer Auffassung übereinstimmen oder seine Deduktion auf anderen Wegen zu ähnlichen Ergebnissen gelangt, wie die unsrige. Wie die Kritik des „Vorwärts“, die Brunnhuber in der Vorrede zu seinem Buch selbst als die „Schroffste“ anerkennt, gezeigt hat, geht er von ganz anderen Grundbegriffen aus, als die heutige marxistische Sozialdemokratie, und seine Beweisführung zeigt sich überall von jenen ethisch-liberal-philosophischen Velleitäten infiziert, die in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und später in den Wangen der preussischen Fortschrittspartei zu dem Gedankeninventar des sogenannten „entschiedenen“ Liberalismus gehörten, seitdem aber mehr und mehr aus der Mode gekommen sind und durch die lange Ablagerung nicht an Ansehlichkeit gewonnen haben. Als Sozialpolitiker zählt Brunnhuber zu den sogenannten Sozialliberalen, doch nicht zu der gewöhnlichen Spezies, die auf jenen englischen Finanz- und Geschäftsliberalismus, wie ihn in Deutschland am reinsten die Freisinnige Vereinigung vertritt, etwas praktische Sozialreform, in gewissem Sinne kann man sagen etwas Verwaltungssozialismus aufgeschropt hat; bei Brunnhuber findet sich eine beträchtlich stärkere Dosis von ethischem Idealismus, allerdings auch von politischer Radikalität. Er selbst bezeichnet sich zwar als einen Sozialisten; aber schon die Tatsache, daß er es mit seinem Sozialismus für vereinbar findet, als Redakteur der national-liberalen „Alln. Ztg.“ zu fungieren, in der neben der „Alln.-Westf. Ztg.“ die politische Interessensvertretung der klerikalen christlichen Großindustrie ihre schärfste Vertretung findet, zeigt, daß dieser Sozialismus von einer seltsamen Qualität ist; und tatsächlich definiert der Verfasser denn auch den Sozialismus als das Streben, „dem Gedanken der Gerechtigkeit auch im Wirtschaftsleben Geltung zu verschaffen“, und als solche Gerechtigkeit gilt ihm, daß alle am Produktionsprozeß beteiligten Faktoren einen „gerechten Anteil“ am Ertrage erhalten. Demnach steht er denn auch in der „ganzen deutschen Wirtschaftsgesetzgebung der letzten Jahrzehnte mit ihren Arbeiterschutz- und Versicherungsbestimmungen bereits eine beträchtliche Realisierung und in dem Klassenkampf der Sozialdemokratie die schärfste Kompromittierung seines wahren und „ehelichen“ Sozialismus.

Der Sozialismus des Herrn Brunnhuber ist also ein fader, verblühter Reueausguss des von Marx in seinem kommunistischen Manifest verpönten deutschen „wahren“ Sozialismus; nur daß, wie sowohl bei Kaffee- und Tee- als beim Gedankenaussguss fast immer vorzukommen pflegt, die einstige Würze und Naturwürzigkeit verschwunden ist. Wenn ich trotzdem das Buch empfehle — allerdings nur den Genossen, welche die marxistische Literatur näher kennen — so deshalb, weil es einen sehr lehrreichen Einblick in die politische Anschauungsweise der den Klassenkampf als widerliche Verirrung, wenn nicht gar als „Missetat“ ablehnenden bürgerlichen Halb- und Viertelsozialisten gewährt; eine Spezies, die bekanntlich in Deutschland unter den liberalen Berufen und speziell in Univeritätskreisen durchaus nicht selten vertreten ist, und weil ferner der Verfasser in seinen Ausführungen über den Massencharakter der deutschen Sozialdemokratie, die in ihr vorhandenen sozialreformierenden Strömungen und ihre vorwiegend politische und wirtschaftliche Zukunft, vielfach zu Folgerungen gelangt, die, wenn ich sie auch meist nicht zu akzeptieren vermag, mir doch der Beachtung wert erscheinen — schon deshalb, weil sie teilweise recht interessante Aussblicke bieten und an die vielen Schwächen mahnen, die es noch zu überwinden gibt, nach außen wie nach innen.

Wie das aller „wahren“ Sozialisten ist auch Brunnhubers historisches Verständnis von zweifelhafter Qualität. Das Kapitel über die materialistische Geschichtsauffassung ist entschieden das schwächste des ganzen Buches, auch die Ausführungen über die Marx'sche Wert-, Akkumulations-, Konzentrationstheorie, Preisentheorie usw. bieten nichts Neues; meist enthalten sie nur Kompilationen aus Spezialschriften. Eigentlichen Wert haben nur die Kapitel über Evolution und Revolution, über das Verhältnis der Sozialreform zur Revolution, den Charakter der Gewerkschaften, die gegenwärtigen Strömungen in der heutigen Sozialdemokratie — und zwar auch diese Kapitel nicht deshalb, weil alles, was sie bieten, richtig ist — neben manchem Nützigen findet sich auch manches Unrichtige und vor allem viele Uebertreibungen — sondern weil diese Partien des Buches mit einer gewissen Präzision veranschaulichen, wie sich die inneren Verhältnisse der Sozialdemokratie den bürgerlichen, denkenden Sozialpolitikern darstellen und welche Folgerungen diese daraus ziehen.

Zu bedauern ist, daß der Verfasser nicht auf die sachliche Kritik antwortet, die seine Artikelserie in der Presse gefunden hat, er begnügt sich mit der kurzen Erklärung: „Aber auch meine beiden schroffsten Gegner, der orthodoxe marxistische Kritiker des „Vorwärts“ auf der einen und der schärfstmächtige Vertreter der Unternehmervorteile in der „Antisozialdemokratischen Korrespondenz“ auf der anderen Seite, beide haben keine einzelnen wissenschaftlichen Daten widerlegt, sondern der Grund ihrer abweichenden Meinung liegt tiefer begründet, nämlich durch ihre vorgefaßte prinzipielle Stellungnahme und politische Grundanschauung. Politisch-ethische Anschauungen von Grund aus zu belehren, wird niemals in der Reihe einer wissenschaftlichen Untersuchung liegen; deshalb ist eine äußerliche Verarbeitung dieser zum Teil hochbedeutenden und beachtenswerten Kritiken für mich leider unmöglich. Das mühe in tief eingreifender Weise und organischer Umarbeitung geschehen.“ H. C.

Los von der Erbschaft! Von Eugenio Rignano. Mit einem Vorwort von Eduard Bernstein. Nach der französischen Ausgabe des Dr. Adolphe Landry. Uebersetzt von Otto Sadelum. Verlag: Berlin-Weißig, Modernes Verlagsgesellschaft Kurt Wigand 1905. 100 Seiten. Vorwort: 14 Seiten.

Der Italiener Rignano hat ein Buch verfaßt, das dem Liberalismus neuen Lebensodem einblasen soll. Es betitelt sich: „Ein Sozialismus in Uebereinstimmung mit den Lehren des ökonomischen Liberalismus“. Aus diesem Buch hat der französische Landry „Stücke ausgezogen und nach einem neuen Plan aneinandergerichtet“. Diese Zusammenstellung hat Otto Sadelum ins Deutsche überfetzt, Eduard Bernstein mit einem Vorwort begleitet. Mit großen Erwartungen nahmen wir die mit einem jafrangelben Umschlag und schrotem Alarmruf: „Los von der Erbschaft!“ gekrönte Broschüre in die Hand.

Wir vermuteten, daß der oder die Verfasser eine Entwicklung des Begriffs und der Wertung der Erbschaft nach ihrer historischen, ökonomischen oder sozialen Seite hin geben und vielleicht hieraus Schlüsse ziehen würden. Welt gefehlt: Das Buch enthält viel mehr. Seine Verfasser haben den Hölzel gefunden, mit dem in außerordentlicher Leichtigkeit die kapitalistische Gesellschaftsordnung aus den Angeln zu heben sei. „Generationsweise progressive Erbschaftsteuer“ heißt das Zauberwort, das in der Rignano-Landry'schen „Aneinanderreihung“ seine Auserziehung als Erlösung aus allem Uebel feiert. Die Forderung einer progressiven Einkommensteuer, einschließlich der Erbschaftsteuer, ist ja eine recht alte. Unser Erfurter Programm brüht in Nr. 9 der Forderungen, die zunächst gefordert werden, das

Verlangen nach einer „Erbschaftsteuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbguts und nach dem Grade der Verwandtschaft“, aus. Das Neue, Erhabene, Uebertwältigende in dem Landry'schen Vorschlag ist die Gestaltung der progressiven Erbschaftsteuer zu einem Allheilmittel gegen die Schäden der Gesellschaftsordnung durch die allmähliche, zeitliche Erhöhung der Steuer: erst werden so etwa 33 1/2 Proz. genommen, dann 66 1/2 Proz. und wenn sich die Erbschaftslustigen daran gewöhnt haben, nimmt man 100 Proz. Schwapp, die Laube ist fertig; kaum daß es die Gesellschaft gemerkt hat, sind die Mittel zur Vergeßlichkeit der Produktionsmittel bereit. Und dann geht es im nächsten Fluge des Herrn Landry zur Vergeßlichkeit der Produktionsmittel, eine Vergeßlichkeit, die sich bei der Begriffsklarheit des Reformators von literarischen Gnaden am Schluß der Broschüre sogar zur Vergeßlichkeit des Privateigentums umgewandelt hat. Das Eigentumsrecht soll nach Art des Patentrechts behandelt werden, dann sei das Endziel, ja noch 2 1/2 Meilen darüber hinaus erreicht!

Aber warum ist denn die verteuert dumme Sozialdemokratie nicht schon längst auf diese Patentidee verfallen? Auch das erläutert und gütigt Herr Landry in seiner Zusammenstellung aus Rignano, überfetzt von Otto Sadelum, bevorwortet von Eduard Bernstein.

Zum ersten (Seite 2): „Wenn also die Arbeiterklasse jemals befreit werden soll, wenn jemals, um deutlicher zu sprechen, die heutigen Klassenunterschiede verschwinden sollen, so wird es nur durch einer Umwälzung der Rechtsverhältnisse mittels der Gesetzgebung sein: das ist eine Ueberzeugung, die sich jedem klarschauenden Geiste aufdrängt. Fürwahr eine sublimen Klarheit und riesenhafte Beweiskraft: „meine Idee ist richtig, denn: wer sie nicht für richtig hält, ist nicht klarschauend.“ Distanz nahm man an, es zeuge von besonderer Unbeholfenheit, Unklarheit, Oberflächlichkeit, selbstgefälliger Ueberhebung und Mangel an Wissen und wahrlicher innerer Ueberzeugung, wenn man für seine Ansicht nur anführen kann: das sieht jeder „Klarschauende“ Verständige oder dergleichen. Indes Herr Landry hat von Herrn v. Billow gelernt. Wenn der deutsche Reichskanzler seine tiefgründigen Weisheiten mit der Berufung auf „jeden verständigen Menschen“ oder mit der Behauptung zu beweisen sucht: was der andere sagt, ist „Unfug“, „Blödsinn“, „blödsinnige Lüge“ — warum soll Herr Landry nicht ebenso „wissenschaftlich“ in hierphilistischer Ohnmacht machen können? Mit Verlaude, Herr Landry, Ihr „Klarschauender Geist“ steht auf dem Kopf. Gestatten Sie uns, ihn wieder auf die Füße zu stellen. Die ökonomischen Lebensbedingungen der Gesellschaft finden ihren Ausdruck in den Gesetzen, schaffen erst diese, nicht umgekehrt. Die Gesetzgebung kann ein, freilich häufig recht matter Spiegel der wirtschaftlichen Verhältnisse sein, aber nicht wirtschaftliche Gesellschaftsverhältnisse schaffen. Sie kann lediglich dem Siege einer wirtschaftlichen Bewegung den Stempel aufdrücken. Ein Begriff richtet sich nach dem Gegenstande, nicht der Gegenstand nach dem Begriffe. Genau so wenig wie Herr Landry's Spiegelbild erst seinen klarschauenden Kopf schafft, kann die Gesetzgebung die tatsächlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse erzeugen.

Ist's mit dem klarschauenden Kopf des Herrn Landry nicht, so sind vielleicht seine anderen Argumente einleuchtender.

Zum zweiten (S. 1, 3, 95 bis 99) argumentiert Herr Landry in Anlehnung an Bernstein'sche Zitate also: „Der Sozialismus hat eine bedeutende Verlangsamung erlitten.“ Man vermag heute nicht mehr den Voraussetzungen Marx von einem demnachstigen und naturunvermeidlichen Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft Glauben beizumessen.“ Die Spaltung der Sozialdemokraten in Revisionisten und Radikale verleiht jede Richtung zur Zählung der anderen.“ Die Grundursache der gegenwärtigen Spaltung der sozialistischen Partei liegt in dem „kommunistischen Manifest“. Dies Manifest hat nämlich ein „Maximalprogramm“ (Endziel) und ein „Minimalprogramm“. Das Minimalprogramm bietet zu wenig. Also einige man sich auf das Landry-Rignano'sche „Mittelprogramm“. Das schlägt eine „Brücke zwischen dem Minimal- und dem Maximalprogramm“. Dann ist eine Einigung „der Reformen und der Revolutionäre“ herbeigeführt und gradweise geht's zur Vergeßlichkeit.

Es wäre zu annähernd von uns, wenn wir es unternehmen, dies tolle Votpourri von Utopie, Unverständnis und Ueberhebung zu zergliedern. Vor Leuten, die wie Herr Landry anbauend behaupten, grün ist rot, und meinen, durch die Wiederholung ihre Behauptung beweisen zu haben, strecken wir gern die Waffen.

Und das Vorwort von Eduard Bernstein? Es ist im „Vorwärts“ vom 15. Oktober abgedruckt. Die Frage des Erbrechts, meint Bernstein, habe früher in der „überwiegend ethisch-juristischen“ Literatur des älteren Sozialismus eine große Rolle gespielt. Er weist auf die Forderung der Aufhebung des Erbrechts im Kontext (7. März 1793) und auf die Saint-Simonistische Forderung der Aufhebung des Erbrechts hin. Mit der Bernstein'schen Entschlehten Anschauung Rignano-Landry's über die „Widerlegung der aus der Marx'schen Lehre gefolgerten ökonomischen Zusammenbruchstheorie“ und der Meinung, „daß der Sozialismus damit wieder mehr eine Sache des freien Willens“ sei, ist er einerseits einverstanden, hebt aber andererseits hervor, daß Rignano-Landry doch „einen höheren Grad sozialer Freiheit“ annehme. Es fehle dem Buche der Nachweis des „inneren Zusammenhangs des Rignano'schen Vorschlags mit der gesellschaftlichen Entwicklungstufe, für die er gedacht ist“. Der Patentgedanke Rignano's könne aber doch wohl eines Tages mehr sein als eine „geniale Utopie“. Vielfach werde auf die Ideen des Verfassers demalst der Bess Anwendung finden: „Si scoprono le tombe, si levano i morti“ (Die Gräber öffnen sich, es erheben sich die Toten).

Das Vorwort vermag uns zu einem anderen als dem oben gefällten Urteil keineswegs zu veranlassen — im Gegenteil, wir meinen: es ist besser, laßt die Toten ruhen, den Lebendigen gehört die Welt. Daß Landry-Rignano's Kaffeesystem der erworbenen Rechte und die darin niedergelegten Erörterungen über Erbrecht nicht kennt und daß ihm so ziemlich die gesamten Erbrechtssysteme und deren Entwicklung ebenso unbekannt sind wie die wirtschaftliche Entwicklungsgeschichte und die Marx'sche Lehre, zeigt Seite auf Seite der oberflächlichen, in Proschürenform gegossenen Träumerei. Wenn eine gute Sache, wie die der Forderung einer progressiven Erbschaftsteuer überhaupt diskreditiert werden könnte, so gebührt der Ruhm, dies in die Wege geleitet zu haben, der besprochenen Utopie.

Der Proschüre ist als Einbild ein mittelalterlich gewappneter Reiter auf einem schwerfälligen Roß vorgebildet, das verzweifelt tastet, wohin es den Fuß setzen soll. Die Ausstattung ist gut. a. st.

„Die Garde vom Flügeltab“ (Episoden aus dem Dienstleben der Eisenbahn-Beamten) von Kurt Hohened. (205 Seiten.)

Vom Tislerstrauch erwartet man keine Rosen. Im Verlage des Herrn Sattler (Braunschweig) war damals Biles „Roman“ „Aus einer kleinen Garnison“ erschienen, eines Buchs, das gefachelt wurde in der unerkennbaren Absicht, Sensation und nicht als Sensation zu machen. Diese Absicht hat das edle Brüderpaar Bile-Sattler nur zu gut erreicht, leider auf Kosten des literarischen Geschmacks und des Ansehens, dessen sich der deutsche Buchhandel erfreut.

An und für sich ist gegen „Entschüllungs“-Literatur, zumal von unserem sozial-kritischen Standpunkt aus, gar nichts einzuwenden. Doch darf der Plan, dem lesenden Publikum Auffassnisse über weniger bekannte Gebiete unserer Kulturlehren zu geben, nicht bloß vor-

gespielt sein, sondern man muß dem Autor und seinem Buche den ernst gemeinten Wunsch anmerken, den Nichteingeweihten über Dinge zu belehren, die nicht jederzeit und überall zu unserer Kenntnis gelangen.

Auf dem Sattlerischen Distelstrauch ist auch „Die Garde vom Hügelrad“ erblickt. Fürwahr — keine Hofel Wein — eine überaus lustige Mißdeutung.

Im Vorwort wirft sich der Verfasser präherisch in die Brust und gibt der Hoffnung Ausdruck, sein „Werk“ werde dazu beitragen, den Blick auf die im Eisenbahnbereich herrschende Mißwirtschaft zu lenken, das Schmarbottentum zu entlarven, Betrügereien aufzudecken und — die Bestrebungen der ehrenhaften Beamtenverbände zu unterstützen. Gar löbliche Absichten; darum sehen wir uns Herrn Hohenecks „Werk“ ein wenig näher an. Was „Lernen“ wir aus ihm? —

Es gibt Rademeister, die bei angestrengtester, zwölfstündiger Arbeitszeit trotz zahlreicher Familie mit 1400 M. Jahresgehalt und 130 M. Wohnungsgeldzuschuß auskommen müssen. Es gibt Bahnwärter, die mit dem lärglichen Gehalt von 800 M. pro Jahr eine Familie von neun bis zehn Köpfen zu ernähren haben. Es gibt harte Vorgesetzte, die so armen Teufeln noch Geldstrafen auferlegen oder die Weihnachtsgroßtatung entziehen. Es gibt höhere Bahnbeamte, die viel häufiger, als erforderlich wäre, Dienstreisen machen, um recht hohe Diäten liquidieren zu können; dies sind die sogenannten „Diätenshinder“. Es gibt unter den Bahnmeistern Individuen, die ihre Stellung dazu mißbrauchen, gegen entsprechendes Äquivalent bei Steuerunterschleifen behilflich zu sein. Es gibt Raubkarten-Verkäuferinnen, die mit ihrem Anfangsgehalt von 62,50 Mark nicht auskommen und es sich daher gern gefallen lassen, wenn einer der männlichen Kollegen ihnen ein wenig unter die — Arme greift. (Hier sei bemerkt, daß der zweifelhafte in der Bahnverhältnisse eingeweihte Autor den weiblichen Beamten offenbar ein so großes Maß von übertriebendem Haß und übertriebener Mißtrauen entgegenbringt, daß die von den Kolleginnen handelnden Teile des Buches noch weitiger ernst genommen werden dürfen als die meisten anderen.)

Wenn wir noch registrieren: Vorgesetzte, die ihre Untergebenen deartig überfallen, daß sie sich aufgeben arbeiten; Angestellte, die durch die traurigen Mißstände zu — Sozialdemokraten geworden

sind; höhere Beamte, die ihre Verwandten, Freunde, Günstlinge in bessere Stellungen bringen, trotz Unfähigkeit und durch Examen lassen, ihnen Holzzulagen, Pensionen usw. verschaffen — dann ist das, was Herr Hoheneck uns zu sagen hat, eigentlich erschöpft.

Zwei Gruppen von Mißteilungen wären allenfalls noch zu berücksichtigen: Erstens ein paar Bemerkungen, die allerdings auch nichts Neues oder Originelles bieten, in diesem Buche aber den Weigen in der Spross bedeuten: „Wenn die Beamten genau nach den Bestimmungen arbeiten würden, ruhte binnen 24 Stunden der gesamte Betrieb auf Bahnhof und Straße. Das hat ja auch der Eisenbahnerstreik in Italien gezeigt.“ — Sodann der Hinweis darauf, daß die ungeliebte Sparserei an falscher Stelle die Hauptschuld trägt sowohl an den häufigen Unglücksfällen wie an den Frachttgut-Veranlassungen, zu denen sich Lade-Arbeiter gelegentlich verleiten lassen. Erst knappt man's den armen Teufeln am Lohn und Gehalt ab — so sagt der Verfasser — und dann zahlt man zehn, zwölf, auch mehr Millionen an Reparaturkosten, an Kurkosten, Invaliditätsrenten für derunglückte Passagiere und Beamte, nachdem das Sparsystem wieder eine jener entsetzlichen Katastrophen herbeigeführt hat. Oder: Man gibt den Lade-Arbeitern so kümmerliche Löhne, daß sie aus Rot stehen, und dann vergütet man den Wagnern oder Empfängern der geplünderten Warenkollie in Summa Hunderttausende an Entschädigungsgeldern! — Und schließlich eine Art Erklärung dafür, daß die Bahn sich zum Teil mit minderwertigem Personal behelfen muß: Die Post zahlt Anfangs-, Durchschnitts- und Höchstgehälter, die gegen 300 M. höher sind als die der entsprechenden Bahnbeamten-Kategorien. „Es ist doch nun ganz natürlich, daß die befähigtesten der Militär- und Zivilwärtner zu denjenigen Behörden überbeten, die ihnen die größten Chancen bieten, und was dann noch übrig bleibt, bekommt die Eisenbahn an den Kopf geworfen.“

In der anderen Mißteilungsgruppe sind noch zwei Bemerkungen festzuhalten, weil sie sehr unwahrscheinlich klingen und ihrer ganzen Art und Form nach verteuerte Behauptung mit Denunziationen haben: Entgegen dem lächerlichen Jenseits soll man bei den Bahnhofs-Buchhändlern, wenn man Aufschlag zahlt, z. B. für den „Simplicissimus“ 50 statt 20 Pf., auch die dem Herrn Eisenbahnminister verhaftete Bestüre kaufen können. — Und endlich machen wir gar auf Bahnhof „Drohof“ die angenehme Bekanntschaft der

Warteköche von den Toiletten des Stationsgebäudes, die in ihrem Geheimabtritt eine Anzahl Freundinnen beherbergt, „die sich dort stets aufhielten und dem Bedürfnis reisender Lebensmänner nach Liebe an Ort und Stelle Abhilfe schafften.“ — ?

Damit ist erschöpft, was das Buch dem wihbegierigen Leser zu bieten vermöchte. Der Stil läßt, wie die paar oben gegebenen Zitate vollumfänglich, an Reizlosigkeit und Unpersönlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ganze Partien lesen sich, als ob sie aus einem Reise-Handbuche abgeschrieben sind und an grober grammatikalischen Verhören und ordinären Redewendungen ist auch kein Mangel. Doch all das könnte man dem Autor allenfalls noch hingeben lassen, gäbe er nicht in seinen vier „Novellen“ ein gewisses Etwas, das ihn entlarvt und die Kritik zum härtesten Widerspruch zwingt. Wenn man nämlich Herrn Hohenecks „Garde vom Hügelrad“ ein klein wenig genauer misstert, so kommt man bald dahinter, daß es dem Autor gar nicht darum zu tun ist, Mißstände im Eisenbahnbereich aufzudecken, sondern daß er sich dies ihm gerade bekannte Milieu nur erlesen hat, um innerhalb seiner Grenzen nach jenem Menschlich-Menschenlichen zu fahnden, das schließlich immer wieder auf — Sexuelle hinausführt. Und in dieser einzigen Beziehung allerdings ist dem Verfasser eine gewisse Routine nicht abzusprechen. Zumindest beherrscht er die Kunst der Steigerung, mit deren Hilfe er uns von der Sinnlichkeit des Ehebrechers über die Gemeinheiten einer unflätigen Wein- und „Liebes“-Orgie zu den intimsten Schweißlichkeiten eines für Geld erkauften Weisheits führt, dessen Widersätzlichkeit mit eifrigem Raffinement dadurch gesteigert ist, daß eine Jungfrau zur Augen- und Ohrenzengin des Handels gemacht wird. All das natürlich nicht etwa von Manpaffantischer Grazie oder auch nur von Charles Paul de Stoffscher Bilanterie, sondern von jener plump-unfähiger Wache, der man die schweißliche Absichtlichkeit auf den ersten Blick anmerkt.

Der Verleger hat die Dreißigkeit, ein solches „Werk“ mit lautem Klame-Tamtam anzupreisen und den Kritiker in aufdringlicher Weise zuzumuten, ihre kostbare Zeit mit der Sekunde des Hoheneckschen Schwundbuchs zu vertreiben. Ein Blick, daß der Preis des elenden Nachwerkes auf 3,50 M. normiert ist. Da wird Herr Sattler hoffentlich — in unserem Lesertreibe wenigstens — nicht allzu viel Dumme finden. G. D.

Staatspreise. Ehrenpreise. Goldene Medaillen. Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr. II. Geschäft: Oranienstr. 2. Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Winter-Saison 1905/06 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Passons, tadelloser Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschneller und Werkstätten im Hause. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

Kindermilch, nach amtlicher Vor-schrift, p. Liter 35 Pf. liefert frei Haus Hygienische Stadtmolkerei, Dr. Frankfurterstr. 120. Möbel, Kronen, Teppiche, Gardinen.

Bevor Sie kaufen beachten Sie bitte meine Riesen-Auswahl in Uhren, Brillanten, Gold- und Silberwaren in den neuesten und modernsten Mustern und zu ganz auffallend billigen Preisen. Brunnenstr. 112 Rud. Plunz, Brunnenstr. 112 Ecke der Voltastraße. vis-a-vis der Lortzingsstraße.

Keuchhusten blauer od. Stiekhusten der Kinder, befeigt über-raschend schnell und leicht (Echtes Cypressen-Oel) Klinisch erprobt und ärztlich glänzend begutachtet. Die Wirkung ist eine durchaus sichere und konstante unschädliche, den Kindern eine wahre Wohltat. Flasche 1.— M. hier frei Haus (auswärts 30 Pf. Porto, 3 Flaschen franco). So in den Drogerien und Apotheken nicht erhältlich, zu beziehen durch Otto Reichel, Berlin SO. 43 Eisenbahnstr. 4.

Glücksfiguren, sum Gießen, große Abwechslung, 12 ver-schied. Stücke 90 Pf. Für Damen und Herren reiches Sortiment. Silvesterscherze, & la Musée tintamarresque, sehr humoristisch! Stück M. I. Vortragsmasken Bernhard Keilich Größtes Spielwarengeschäft der Welt. Puppen-Fabrik. 19 Schaufenster nur Spielwaren! Kein Basar! Gr. Hamburgerstr. 21-23 Eckhaus Oranienburgerstr. 11, beim Hackeschen Markt, Bahnhof B6ree, Zirkus Busch.

Ausverkauf. Nach beendeter Inventur sind die Preise auf sämtliche Artikel bis zu 33 1/3 % herabgesetzt: Teppiche v. M. 4,50, 8, 12,50, 24, 35, 45 usw. Gardinen v. M. 2,10, 3,50, 5, 7,50, 9, 12 usw. Portieren v. M. 6, 6,75, 9, 11,50 usw. sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwandecken, Läufer- und Möbelstoffe etc. Nie wiederkehrende Gelegenheit.

durch spottbillige Partie-Einkäufe viel billiger als bisher! Hochlegante neue Aufbaum- Einrichtungen: Salons, Herren, Damen, Schlafzimmer, moderne Küchen. Einzelne Möbel, Salons, Bücher-schränke, Ankleidekabinette, Schreib-tische 20 M., Waschtisoleiten, Neben-schranke, Säulenträume mit Facette-glas 30 M., Salongarnituren, Vanel-loha, Tische, Bettstellen, Rubebett mit Decke 22,50. — Salons- und Speise-zimmer-Kronen. — Beistühle Zimmer- und Salontepiche 8 M. an. — Ge-stülte Plüschportieren, Stepp-, Chaise-langue, Plüschdecken 50 M. — Gardinen, Stores, große Tall-Bettdecken 2,50. Silber, Uhren, alles spottbillig, bes-sonders für Beamte, Hotels, Pensionate nur im großen Möbel-Verkaufsspeicher von 50322.

Otto Videse, Möckernstr. 25, an der Maderbrücke, Haltestelle der Hochbahn. Ganze Warenlager, Konfuzsmassen, Wirtschaften laufe jederzeit und lasse dieselben zu kalanten Bedingungen verkaufen. — Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.

Spezialität: Kleidung für starke Herren. Großer Weihnachts-Verkauf zu Extrapreisen, teilweise bis 40 Proz. herabgesetzt. Herren-Abteilung. Herren-Winter-Paletots, elegant u. gediegen, 36, 28, 24, 20, 18, 15, 12 und 9 M. Winter-Joppen, praktisch und warm, 15, 12, 10, 8,50, 5,50 M. Entzückende Schlafrocke, weiche, mollige Stoffe, 25, 18, 13,50, 10 M. Morgen-Joppen, vornehmes Hauskleidungsstück, 20, 15, 10, 6,50 M. Herren-Anzüge, Jacket- und Gehrockform, beispiellos billig. 2000 Herrenhosen, elegante Streifen, von 3,50 M. an. Als Geschenk für Weihnachten speziell geeignet: Fantasie-Weste in Mohair, Seide und Wolle, wunderbare, neue Muster, von 2,50 bis 13 M. Knaben-Abteilung. Anzüge für Schule und Feiertag, Paletots, Joppen, einzelne Hosen aus Restern spottbillig.

Spezial-Geschäft für Uhren. Kaval.-Stahl-Rem.-Uhren 5 M. Silberne Remont.-Uhren 7 M. Goldene Remont.-Uhren 12 M. Schlags-Regulat.-Uhren v. 5 M. Feing.-Wid.-Wid.-Uhren 2 M. an. — Reelle schriftliche Garantie. — Uhr-Reparaturen fertige lo-sert in eigenen Werkstätten unter Garantie. 50692. E. Möbis, 14 Beuthstraße 14 (am Spittelmarkt). 2. Geschäft: Kopenstr. 82.

Deutsche Compagnie Heitinger & Co. Berlin SO., Oranienstraße 40/41. Sonntag, den 24. Dezember, bleibt unser Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet. Wir bitten auf Nummern 40-41 zu achten.

Eine Mark wöchentl. Teilzahlung bessere elegante, fertige Herren-Moden. Ersatz für Maß. Maß-Anfertigung feinste Verarbeitung Garantie tadelloser Sitz. J. Kurzberg, An der Jannowitz-Brücke 1, 1. Direkt am Bahnhof. Kein Waren-Kredithaus.

Die Möbel-Fabrik von 48912. A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5. empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 210-10 000 M. in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und Stahlart sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Be-dienung. Anläßliche Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6877.

Teppich-Adler Königstrasse 20-21, a. d. Jüdenstr. Dr. Simmel, Prinzen-Str. 41, Spezialarzt für 29/14 Haut- und Harnleiden. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

METZNER Kinderwagen Korbwaren, Bettstellen Größtes Lager Berlins. Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95. Verkauf Hof in Fabrikgebäuden. 1000 Mark zahle jedem, der mir in Wohnung Spezial-Geschäft in der Branche als das kleinste nachweist. Katalog gratis.

Belmonte & Co.

Juwelen, Uhren, Gold-, Silberwaren

— Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb. — Gold- und Silber-Walz- und Prägwerk. — Ateller für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten. — Engros-Export nach allen Ländern.

Größtes Haus der Branche

Stamm-Geschäft: **Königstr. 46**

nur Ecke Hoher Steinweg, Bitte achten Sie genau auf Hausnummer, da häufig Verwechslungen vorkommen.

2. Geschäft: **Leipzigerstr. 35**

Ecke Charlottenstraße.

Heute Sonntag sind beide Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet.

Seltener Ausverkauf.

Zum Feste:

Saal-Teppiche	50, 65 bis 90 Mk.
Salon-Teppiche	30, 40 bis 65 Mk.
Speise-Zimmer-Teppiche	25, 30 bis 50 Mk.
Wohn-Zimmer-Teppiche	20, 25 bis 35 Mk.
Herrn-Teppiche	15, 18 bis 25 Mk.
Sofa-Teppiche	6, 8 bis 14 Mk.
Bett-Teppiche	1,25, 2,50 bis 5 Mk.

Außerdem offeriere zirka 680 Stück prima echt Velours, echt Agminster, echt Tournay, echt Brüssel, echte Perser und Orient, sowie echte Schmieberger Smyrna-Teppiche, handgeknüpft, in allen Größen und reicher Musterwahl, mit kleinen, unmerklichen Musterfehlern, jetzt zum Feste für die Hälfte des regulären Wertes.

Teppich-Haus 53002*

B. Hurwitz, Rotes Schloß.

vis-a-vis dem National-Denkmal.

Telephon Amt I, 8311.

Eine Mark

wöchentlich Hofens selbstspielende

Musikwerke, Sprechmaschinen und selbst Mensonhauer-Sithern. Selbstes Familienunterhaltung.

J. Kurborg, An der Jannowitzbrücke 1, I. direkt am Bahnhof. (Jette)



Zähne 2 M.

an. — Umarbeitung schlechterer Gebisse. Garantie für guten Sitz. Zahnoperationen. Plomben, Zahnstimmer, Befest. ohne Operation. Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung.

Carl Schaefer Zahnkünstler, Luisenplatz 22. 3. Hofe Bad Dantelpl. Vordem 16 Jahre Urbanstr. u. Köttbuler Damm.

Kleine Anzeigen.

Verkäufe.

Gardinen, Stores, Bettdecken, enorm billig. Reste 1 bis 3 Fenster. Extrameßung. Gardinen-Verbandhaus Heroldstraße 11/12. 11041*

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. 17

Abfall (schlechte) Teppiche in allen Größen zu Spottpreisen. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 10818

Teppichdecken mit Kusterschleier, Einli-Teppiche 2,95, 3,65, 4,25, 6,75, 7,85 bis 25 Mark. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 10828

Wandteppiche mit Stichefleier 4,85, 5,50, 6,35, 7,25, 8,45, 9,65, 10,85 etc. in allen Größen, nur 10 lange Vorrat. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 10838

Zudeckdecken, gemischt, technische Ausführung, mit kleinem Stichefleier 1,85, 2,25, 2,85, 3,50, 4,35 in allen Farben. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 10848

Tafeldecken, in weiß und creme, für große Betten ausreichend, 2,15, 2,45, 3,25 bis 70 Mark. 10858

Gardinen 10 Prozent Rabatt, Fenster (3 Stühle) 1,15, 1,40, 1,85, 2,40 bis 30. 10868

Stores 10 Prozent Rabatt, Stadt 1,85, 2,25, 2,95, 3,25, 3,50 etc. 10878

Vorhanggardinen mit überaus schönem Stichefleier, Fenster 1,35, 1,65, 2,10, 2,55, 2,85 etc. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 10888

Teppiche, zirka 2 Meter lange, imitiert Perser, imitiert Japaner nur 3,25. Weidenberg's Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125. 10898

Leihhaus Kottbulerplatz 7, Billige Einkaufspreise für Waren aller Art, großes Lager in Wäsche, Betten, Uhren, Goldwaren, Teppichen, Steppdecken, Gardinen, Hosen, Anzüge etc.

Teppiche! (schlechte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brunn, Kadischer Markt 4, Bahnhofsstraße. 254/12*

Sofa, wie neu, 21,00. Reste, Große Hamburgerstraße 18/19. 256/30

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1608. Berlin N. Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21-24,

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als: 4653L*

Lager-Bier (goldgelb) in Gebinden und Flaschen.

Pilsener Bier (Spezialität)

Hofbräu (nach Münchener Art)

Samt und Seide. Fortsetzung

des Weihnachts-Ausverkaufs. Derselbe erstreckt sich auf alle Arten Samt und Seiden und bietet Privat-Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen. Reine Seiden für Braut- u. Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,50, 1,95. Reinsidene schwarz, Damaste, Merveilleux, jetzt 1,50, 2,00, 2,85. Reinsidene Ball-Stoffe 1,10, 1,25, 1,75. Blusen-Seiden in Streifen, Schotten, Chinosé, 1,50, 1,75, 2,25 etc. Ein Posten Kleider-Samte, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Ein Posten gestreifte Velours für aparte Blusen, jetzt 0,75, 1,25, 1,75. Besonders vorteilhaft: Ein Posten Seiden-Samte für elegante Blusen, jetzt 1,50. Einzelne schwarz, reinsidene Damast-Roben, jetzt 15,00, 20,00, 25,00 per Robe. Velours du Nord für Jacketts und Mäntel, 80/130 cm breit, jetzt 4,50, 6,50. Damastfutter-Seiden für Jacketts und Abendmäntel, jetzt 1,00, 1,25, 1,50. Bevor Sie Samt und Seide kaufen, prüfen Sie meine Offerte. Muster franko! Sonntags geöffnet. Adresse genau beachten. 70/11

Halbfertige Roben jeder Art von 15,00 an bis zum elegantesten Genre.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipzigerstr. 79, 1 Trepp, am Dönhofsplatz.

Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Leihhaus NORDEN

203/4 Linienstr. 203/4, am Rosenthaler Tor.

Billigster Verkauf von Brillanten, Uhren, Gold- und Silberwaren!

53922*

Kulante und diskrete Beilehung aller Wertsachen.

29

Gardinenhaus Bernhard Schwarz, Ballstr. 29, Plau-Fing.

Dr. Leil wohnt jetzt Rosenthalerstrasse 26, II. Homöopath und Spezial-Arzt für Haut-, Haar- und Geschlechtsleiden. 11-2 u. 8-8. Sonnt. 11-3.

Ziehung

29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden

Badische Lose n. 1 M.

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. Pferdegewinne mit 70 % Silbergewinne mit 90 %, sofort gegen bar zu verkaufen.

4578 Gewinne Gesamtwert Mark

100 000

Erster Hauptgew.: Zuchtstute

10 000 M.

3 Gew. = 3 Zuchtstuten zus.

10 000 M.

14 Gew. = 14 Pferde zus.

14 000 M.

60 Gew. = 60 Pferde zus.

36 000 M.

4500 Silber-Gewinne

30 000 M.

Badische 1 M.-Lose werden von Karl Keulze, Berlin W., Unter d. Linden 3

Stola Muffen

etc. etc.

Nur eig. Fabrikat. Große Auswahl, gedieg. reelle Aust. bestes Material. Kein Zwischenhändler, daher Fabrikpreise.

Kalman,

Dresdenerstr. 75 vorn II. 2. Haus v. Thalia-Th. Verk. auch Sonnt. u. Wehent. p. 9U. ab.



Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen- und Herren-Uhren, Teppiche, Steppdecken, Frieschminger, Winterpaletots, Anzüge. 10378*

Reisepintischer, allerliebste Klein-gebacken von erkaltem Hund, soliden Preisen. Krebs, Köpferstraße 154. 8985*

Kanarienhähne. Neueste Geflügelmaterial. Große Auswahl. Verkauf Krebs, Köpferstraße 154. 11228*

Kanarienvögel (spottbillig) Köpferstraße 11. 284/13*

Kanarienhähne, Weihnachtsgeflügel! verkauft Gies, Hermannstraße 209. 11138*

Kanarienhähne. Weibell, Köpferstr. 11. 116*

Kanarienhähne neuester Geflügelrichtung verkauft Schramel, Köpferstr. 75. 11138*

Kanarienhähne, Weibchen, Zierh. Köpferstr. 11. 11138*

Parfagenossen bringe mein Parfagenlager in Erinnerung. Penze. Peterburgerstraße 34, Erdhaus, Edelingstraße. Große Weihnachtsausstellung in Parfagen. 159*

Vorwärtsleser lausen bei mir nur gute Zigaretten. Penze, Peterburgerstraße, Erdhaus Edelingstraße.

Rahmaschinen. Jede bis 10,00 Mark, wer Teilzahlung kauft oder nachweist. Sämtliche Systeme. Boche 1,00. Ohne Anzahlung. Postkarte. Pranger, Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Ringmaschinen, Jindschaffner, Hofmaschinen, Robe, Schwannen, beste Ware. Teilzahlung gestattet. Postkarte. Kottloß, Staligerstr. 108. 160*

Rahmaschinen! Ringstuhl, Adler, Zentral-Hobbin, Orion, Wheeler und Wilson, Masit, Säulen etc. Prima Qualität, Preise billig. Für die Güte meiner Rahmaschinen sprechen Tausende meiner Kunden. Drei Jahre volle Garantie, bei Abzahlung kulanteste Bedingungen. E. Wellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landb. Bergerstraße. Alte Maschinen nehme in Zahlung. 9089*

Handschneiden! Riesen-Konzert-Schalldosen für Sprechmaschinen Mark 1,60. Prospekt gratis! Reparaturen billig! Fabrik: Stembler, Kottloßstraße 82. 10048*

Wandteppiche, Dramenstraße 177, Ede Wabberstraße, verkauft billig goldene Damen-

Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Nr. 301. Sonntag, den 24. Dezember 1905.

Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV, 1983.

Inserate Schillingpaltene Kolonelle 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Partei-Angelegenheiten.

Zum Besten der russischen Freiheitskämpfer veranstaltet der Gesangsverein „Freiheit Nord“ am Montag, den 25. Dezember in Kranz' Festhale, Köstnerstr. 8, eine Wohltätigkeits-Matinee.

Pankow. Parteigenossen! Die auf Mittwoch, den 27. Dezember er. entfallende Vereinsversammlung findet nicht statt. Wir machen die Parteigenossen auf die im Monat Januar einsetzende Agitation für die Gemeindevertreter-Wahlen aufmerksam und verweisen auf die an dieser Stelle erscheinenden Aufforderungen respektive auf die am 10. Januar 1906 stattfindenden Zahlabende. Die Wählerlisten liegen vom 15. bis 30. Januar aus.

Der Vorstand.

Reinickendorf und Umgegend. Am 1. Weihnachtstfesttag hält in dem Lokal des Herrn Leder, Reinickendorf (N) die Reindenzstraße 1/2, ein Theaterverein sein Vergnügen ab; desgleichen am 17. Februar nächsten Jahres der Rauchsclub „Geselligkeit“. Beide Vereine versuchen unter der Arbeiterschaft Willets abzusetzen. Da das Lokal des Herrn Leder der Partei zu Versammlungen jetzt nicht mehr zur Verfügung steht, ersuchen wir die Willets zurückzuweisen.

Der Vorstand des Wahlvereins.

Ober-Schmeweide. Am 1. Feiertag, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet der hiesige Wahlverein in „Möners Blumenpark“ Klavierkonzert, Gesangsbeiträge und turnerische Aufführungen. Die Mitglieder werden ersucht, sich rege daran zu beteiligen. Eintritt 40 Pf. pro Person.

Vorort - Nachrichten.

Charlottenburg.

Freie Volksschule Charlottenburg. Die Dezemberdarstellung des Vereins findet Freitag, den 29. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Vollschauspiel Hofenstr. 8, statt. Zur Darstellung gelangt: „Die Erziehung zur Ehe“, Lustspiel von Otto Erich Hartleben. Für diese Vorstellung gütige Neuansmeldungen können nur bis Dienstag, den 26. Dezember, von den nachstehenden Zahlstellen angenommen werden: Müller, Hofenstr. 8, Vollschauspiel; Wils, Kirchstraße 30; Paesler, Schlüterstr. 8; F. Schmidt, Wilmersdorferstraße 190; Konsumverein I, Wilmersdorferstr. 27; Konsumverein II, Potsdamerstr. 12; Wigalle, Schloßstr. 28a und in Wilmersdorf: Müller, Gieselerstr. 14 und Kähler, Lauenburgerstr. 20.

Friedrichsfelde.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins fand am 19. Dezember bei G. Schulz statt. Die Genossen Finster, Lint und Schwäbisch gaben den Bericht von der Kreis-Konferenz. In der Diskussion sprachen Umbreit, Stühmer und Brunk, und zwar über die „Vorwärts“-Angelegenheit. Die Meinung der meisten Mitglieder ging dahin, daß der Vorstand und die Preßkommission richtig gehandelt haben. Es lag eine Resolution vor, in der sich die Parteigenossen mit den Ausführungen der Delegierten Lint und Schmidt auf der Kreis-Konferenz nicht einverstanden erklären. Durch die Annahme eines Antrages des Genossen Dr. Rosenfeld, die „Vorwärts“-Angelegenheit durch Uebertragung zur Tagesordnung zu erledigen, konnte eine Abstimmung nicht stattfinden. Der Vorsitzende Genosse O. Brunk gab dann folgenden Bericht: Es waren am 1. April 1905 vorhanden 216 Mitglieder, es traten bei 65 Mitglieder, abgemeldet 86 Mitglieder, davon 40 in Wahlbezirk, das selbständig wurde. Danach verblieben am Orte 195 Mitglieder. Der Wahlverein hat sonach nur um 19 Mitglieder zugenommen. Kassierer W. Krüger gab den Kassenbericht vom 1. April bis 1. Oktober. Die Einnahme betrug 316,83 M., die Ausgabe 118,56 M., es bleibt mithin Bestand 198,27 M. Der Vertrauensmann berichtete über eine Einnahme nebst dem alten Bestand von 237,72 M., Ausgabe 195,90 M., somit Bestand 42,82 M. Genosse Steffen als Bibliothekar teilte mit, daß die Bibliothek nunmehr 190 Bände aufweist; hieron wurden gelesen 59 Bände. Das Lokalkommissionsmitglied Gronwald führte aus, daß im letzten halben Jahre drei Lokale hinzugekommen seien, und zwar Baudorf-Friedrichsfelde, Fingler-Biesdorf, Stephan-Kaulsdorf. In der Gewerkschaft müsse mehr darauf hingewirkt werden, daß von den Vereinen die Lokalsperre mehr beachtet würde. Die Parteipresse wird am Orte in 21 Exemplaren gelesen, Karlshorst eingerechnet. Von den Abonnenten sind 110 im Wahlverein, andere sind Geschäftsleute. Es sind also noch Mitglieder vorhanden, die unsere Presse nicht lesen. Es soll auf den Zahlabenden darauf hingewirkt werden, daß jeder die „Vorwärts“-Quittung mitbringt.

Aus den Wahlen zur Neuorganisation gingen folgende Genossen hervor: A. Gronwald, 1. Vorsitzender; G. Brunk, 2. Vorsitzender; W. Krüger, Kassierer; Umbreit, 1. Schriftführer; Aug. Schwäbisch, 2. Schriftführer; Weisger: Stühmer, A. Schleicher. Revisoren: Finster, Heider, A. Schleicher. Bibliothekar: Steffen. Lokalkommission: Heider, Kauf, Ernst Schleicher. Zeitungskommission: W. Wille.

Fast immer schwebt der Geist der Finsteris allabendlich über der Margaretenstraße, der einzigen Zugangstraße von Friedrichsfelde nach dem Stadtbahnhof Friedrichsfelde. Oft und nach dem Ragerdiebstahl. In beinahe Jahresfrist ist die Beleuchtungsanlage „schon“ so weit gediehen, daß das Lichtlabel vor zirka 6 Wochen gelegt wurde, und seit dieser Zeit sind zwei Mann mit der Konfektionierung der Lampen beschäftigt. Falls härterer Frost eintritt, wird auch wohl noch der Winter vorübergehen, ehe diese durch Fuhrwerk und Fußgänger stark frequentierte Straße Beleuchtung erhalten wird. Nur notdürftig beleuchtet ist der Bahnhof Friedrichsfelde, und zwar durch Petroleumlampen ganz gewöhnlicher Sorte. War doch am Freitag voriger Woche der Vorraum mit Willettschalter, Tunnel und Aufgangsstrepe zum Bahnhofsgebäude in egyptische Finsteris gehüllt, weil der im Bahnhofstrahl herrschende Wind die an der Decke hängenden Lampen ausblies. Obwohl an beiden Ausgängen des Bahnhofes sogenannte Windfangtüren angebracht sind, so haben sie doch den Fehler, die härteren Winde meierweit offen zu lassen; für die Fahrkartenschaffner gerade nicht sehr angenehm. Es ist die höchste Zeit, daß diesen Mängeln baldigst ein Ende bereitet wird.

Treptow-Baumschulweg.

Am 19. Dezember hielt der Wahlverein in Speers Festhale seine Mitgliederversammlung ab. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Aus der Gemeindevertretung“, berichteten unsere Vertreter, die Genossen Gramenz und Hofmann. Die von ihnen geschilderten Episoden aus der Gemeindevertretung zeigten so recht

deutlich, welche Interessen hier vornehmlich vertreten werden. Ganz besonders soll der Herr Amtsvorsteher Schablow eine „rührige“ Tätigkeit an den Tag legen und in der Handhabung der Geschäftsordnung soll er „Hervorragendes“ leisten. — Die Genossen Gramenz und Hofmann wiesen noch auf die nächste Gemeindevortreterwahl hin und forderten zur tüchtigen Mitarbeit auf, damit wir keine Enttäuschung erleben. Die Freistimmigen rüsten schon! Genosse König als Vorsitzender forderte ebenfalls zur Agitation auf und ersucht, alle Mängel, die in der Gemeinde vorkommen, sofort unseren Vertretern zu melden, damit diese für Abhilfe sorgen können. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Bericht von der Kreis-Generalversammlung“ gaben die Genossen König und Lüdke. Sie gingen auf die einzelnen Punkte des Geschäftsberichtes des Hauptvorstandes ein und gaben ein allgemeines Stimmungsbild von der Versammlung. In der Diskussion hierüber, an welcher sich die Genossen Karow, Widley, Stod und Hofmann beteiligten, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß durch die Aenderung der „Vorortbeilage“ unter keinen Umständen die Vororte zurückgesetzt werden dürfen, dagegen soll für den Ausbau derselben gesorgt werden. Genosse König teilte hierauf mit, daß alle Ereignisse, welche unsere Gemeinde betreffen, für den Ortsteil Baumschulweg dem Genossen Lüdke, Baumschulwegstr. 37, für Treptow dem Genossen Gramenz, Kiehlstr. 412, sofort mitzuteilen sind; jeder muß an dem Ausbau der „Vorortbeilage“ mitwirken. — Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die juristische Sprechstunde im „Vorort“ nicht den gewünschten Anforderungen entspreche, es müsse dort Auskunft den ganzen Tag über gegeben werden, nicht nur des Abends. König und Lüdke erklärten, daß die Preßkommission sich mit den gegebenen Anregungen ebenfalls „sacht“ habe und, wenn irgend möglich, eine Aenderung eintreten soll. Die Vororte werden sich ihren Raum im „Vorwärts“ nicht nehmen lassen, nur der jetzige Zustand sei technisch unhaltbar. — Den Bericht von der Generalversammlung Groß-Berlins gab Genosse Hofmann. Er wies auf den ausführlichen Bericht im „Vorwärts“ hin und hob besonders die Abstimmungen hervor, wo die Vororte jedesmal überstimmt wurden. — Genosse Lüdke rügte noch, daß Genosse Wollermann-Schöneberg, trotzdem die Genossen des Kreises vorher durch Abstimmung sich auf den Genossen Köhler festgelegt hatten, die Kandidatur zum ersten Schriftführer dennoch annahm, als er vorgeschlagen wurde. So etwas dürfte nicht vorkommen.

Nach einer kurzen Diskussion gab Genosse König noch bekannt, daß im Laufe der letzten beiden Monate sich 23 neue Mitglieder haben aufnehmen lassen. Die Versammlung stimmte der Aufnahme von 21 Genossen zu und soll der Vorstand über die beiden anderen noch reberchieren. — Ein Antrag Fuchs: Als aufgenommen in den Wahlverein gelten nur diejenigen, welche in der beschließenden Versammlung anwesend sind, wurde dem Vorstände überwiesen.

Waidmannslust und Umgegend.

Den Mitgliedern des Wahlvereins wird hiermit noch einmal der Beschluß der Mitgliederversammlung vom 5. Oktober 1905 in Hermsdorf in Erinnerung gerufen. Derselbe lautet: „Der Vorstand wird beauftragt, die säumigen Mitglieder aufzufordern, ihre über drei Monate restierenden Beiträge bis Ende dieses Jahres zu begleichen; wird dieser Aufforderung nicht entsprochen, erlischt am 1. Januar 1906 ihre Mitgliedschaft“. Parteigenossen! Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters, sich der politischen Organisation anzuschließen. Wenn der Arbeiter nun zu der Erkenntnis gebracht worden ist, es zu tun, so ist damit nicht gesagt, daß er seine Schuldigkeit getan hat. § 1 des Organisationsstatuts der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands lautet: „Jede Partei gehörig wird jede Person betrachtet, die sich zu den Grundsätzen des Parteiprogramms bekennt und die Partei dauernd durch Geldmittel unterstützt. Deshalb richtet der Vorstand noch einmal den Appell an die säumigen Mitglieder, die schon lange mit ihren Verpflichtungen dem Wahlverein gegenüber im Rückstande sind, ihre restierenden Beiträge bis Jahresabschluss zu begleichen, eventuell erfolgt ihre Streichung. Nach der Neuorganisation von Groß-Berlin, die mit dem 1. Januar 1906 in Kraft tritt, hat auch unser Wahlverein dem Kreis-Wahlverein Verpflichtungen gegenüber. Wir können fernerhin nicht mehr mit einer Mitgliedszahl glänzen, die in Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Mitglied unseres Wahlvereins kann in Zukunft nur der bleiben, der seinen Verpflichtungen des § 4 unseres Wahlvereinsstatuts nachkommt.“

Berliner Nachrichten.

Unterm Weihnachtsbaum

Will nun jeder sich mit den Seinen zu gewohnter Feier versammeln. Ueberall flammen heute in seinen grünen Zweigen die Kerzen auf, im Vorderhause wie im Hinterhause, in der Beletage wie in der Dachstube. Ueberall leuchtet ihr freundlicher Schimmer dem Weihnachtsfrieden, der wieder seinen Einzug gehalten hat. Unterm Weihnachtsbaum schweigt Janz und Streit. Geschlachtet wird heute mancher Hader, der lange die Herzen von einander getrennt hat. Begraben wird heute mancher Zwist, der das Band der Zusammengehörigkeit zerrissen hatte. Das ist althergebrachtes Weihnachtsgebet, das immer noch Geltung hat.

Im Aergerglanz des Weihnachtsbaumes soll auch Friede gestiftet werden zwischen den beiden Klassen, in die die Gesellschaft sich scheidet, Friede wenigstens für einen einzigen Tag. So will es und wünscht es sich die besitzende Klasse. „O du seltsame, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ dring's aus dem Vorderhause hinüber zum Hinterhause. „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Kling's aus der Beletage hinauf zur Dachkammer. Wollt Ihr all diese Fröhlichkeit, diese Seligkeit und Heiligkeit stören durch Euren Unfrieden und Groll? Glückloser Du, hinter dessen Fenster es dunkel bleib, laß Dich von uns beglücken! Freundloser Du, in dessen Zimmer keine freundliche Kerze aufflammt, laß uns Dir eine Freude bereiten! Friedloser, der Du unter keinem Weihnachtsbaum Dich mit den Deinen versammeln kannst, laß uns Dir den Weihnachtsfrieden bringen!

Und sie bringen ihn. Sie bringen ihn in jenen Veranstellungen, die man „Weihnachtsbescherungen für Arme“ nennt. Sie bringen ihn in jenen Versöhnungskomödien unterm Weihnachtsbaum, den widerwärtigsten Erscheinungen, die der Gegensatz der Klassen gezeitigt. Die dürftigste Spende, die ein Armer den Seinen zu Weihnachten auf den

Tisch legen kann, ist mehr wert als der ganze Stroh, für dessen Beschaffung das „warme Herz“ der Reichen die Bettelpfenninge hergegeben hat. „Seht, wie gut wir sind!“ Das ist das Etikett, das sie ihren Gaben anheften, das predigen laut und nachdrücklich die Herren und Damen vom Komitee, wenn sie unterm Weihnachtsbaum die Armen um sich versammeln. Und doch tut die besitzende Klasse hiermit nichts anderes als jener Mann, der die Gans stahl und das Getöse als Almosen gab.

Diese Weihnachtsbescherungen für Arme sind ein Sinnbild des Friedens, den die besitzende, ausbeutende, herrschende Klasse dem Besitzlosen, Ausgebeuleten, Geknechteten aufschwibeln möchte. Beschwindeln möchte sie die „Begehrlichkeit“ der Massen, um selber in Ruhe und Behagen genießen zu können. Einlullen möchte sie die um ihre Befreiung kämpfende Arbeiterklasse, um selber weiter herrschen zu können.

Solcher „Weihnachtsfede“ wird der besitzenden Klasse trotz aller Wünsche niemals beschert werden. Unterm Weihnachtsbaum wird die Arbeiterklasse dessen eingedenk bleiben, daß ihre Befreiung nur durch Kampf errungen werden kann. Unterm Weihnachtsbaum wird sie sich geloben, nicht zu ruhen, bis ihr der Sieg geworden ist.

Die Beschränkungen der Sonntagsruhe. Für die Sonntagsruhe gelten heute, den 24., folgende Ausnahmen. Bei sämtlichen Postanstalten können Pakete von 8—2 Uhr eingeliefert werden. Die Paket-Ausgabestellen sind am 24. und 25. wie an Werktagen offen. Die Paketbestellung findet am 24., 25. und 26. statt. Vom 26. an können wieder mehrere Pakete zu einer Adresse vereinigt werden. Ladengeschäfte dürfen am 24. von 8—10 und 12—8 Uhr Geschäften, Beklunge und Arbeiter beschäftigen. Ausgenommen sind Verkaufsstellen für Waren, Fleisch, Milch und Vorkost darf am Sonntag von 6 Uhr früh, Rohreis von 6 Uhr an verkauft werden. Der Handel mit Brennmaterialien ist am Sonntag von 6—10 Uhr zulässig. Am 1. Feiertag ist der Handel mit Milch von 6—10 und 12—2 Uhr, der mit Vorkost von 6—10 Uhr, der mit Kolonial- und Vorkostwaren, Blumen, Bier, Wein, Tabak und Zigaretten von 8—10 Uhr, der mit Rohreis von 6—10 Uhr erlaubt. Zeitungsspeditionen dürfen von 4—9 Uhr arbeiten. Für Brennmaterialien besteht keine Ausnahme. Am 2. Feiertag gelten die Bestimmungen wie an Sonntagen.

Ununterbrochener Nachtbetrieb auf der Hochbahn. Die elektrische Hoch- und Untergrundbahn wird wieder zwischen Silbersee und Reichshagen einen ununterbrochenen Nachtbetrieb einrichten. Die Züge folgen sich in der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar nach Schluß des fahrplanmäßigen Betriebs in Abständen von 5—10 Minuten. Die Züge verkehren sämtlich zwischen der Ost- und Weststraße über den Potsdamer Platz, so daß alle Haltestellen ohne Unterbrechung Verbindung nach fünf oder spätestens zehn Minuten haben. Der Betrieb der Hochbahn erreicht so ohne Unterbrechung eine Dauer von 43—44 Stunden. Er geht vom Silberseer Morgen früh 5 Uhr bis zu den ersten Stunden des zweiten Januar.

Eigenart und Höhepunkt des diesjährigen Weihnachtsverkehrs. Der Weihnachtsverkehrsverkehr wird in diesem Jahre durch die Lage des Festes in der Woche wesentlich begünstigt. Im vorigen Jahre fiel der heilige Abend auf einen Sonnabend, so daß sich fast der ganze Verkehr auf diesen einen schon regelmäßig starkbelasteten Tag zusammenbrachte. Da heute der heilige Abend auf einen Sonntag fällt, so wird dieser nicht nur von dem starken Sonnabendverkehr entlastet, sondern auch der ganze Weihnachtsverkehr vollzieht sich in der Hauptsache einen Tag früher. Wer irgend kann, reist spätestens am Sonnabend zu seinen Angehörigen. Fast nur noch Geschäftsleute, deren Tätigkeit bis zur letzten Stunde vor dem Fest nötig ist, reisen diesmal am heiligen Abend. So ist auf allen Stationen heute der Höhepunkt des Verkehrs. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin sind 3. V. heute über 30 außerfahrplanmäßige Züge notwendig. Es geben und kommen 6 Postsonderzüge von und nach Frankfurt, Militärzüge für Weihnachtsurlaub nach Frankfurt und von Wittenberg, zahllose Vor- und Nachzüge nach Dresden, Leipzig, Thüringen, Frankfurt usw. Für den Sonntag sind dann dort nur noch 7 außerfahrplanmäßige Züge notwendig. Ebenso sieht es auf der Stadtbahn aus. Hier geht auch die Hauptmasse der Sonderzüge nach und von dem Osten wie nach und von dem Westen am Sonnabend. Sie gehen und kommen von Königsberg, Schneidemühl, Bromberg, Thorn, Breslau, Randzin, Rattowitz usw. im Osten, Hannover, Hamm und Köln im Westen. Der Weihnachtsverkehr mit dem Osten der Monarchie ist stets viel größer, da aus dem Osten weit mehr der Monarchie ist stets viel größer, da aus dem Osten weit mehr Heimat aufsuchen. Verhältnismäßig groß ist dieser Verkehr auch auf dem Stettiner Bahnhof, da auch Pommern usw. einen starken Anteil an die Berliner Einwanderung stellt. Auch Sonderzüge zum ermäßigten Fahrpreis wie im Sommer gibt es im Weihnachtsverkehr. Sie sind für den Besuch der Reichshauptstadt bestimmt. So treffen Sonnabend mittag 12,15 und 12,45 zwei Sonderzüge aus Strohburg über Weichenburg, Ludwigshafen, Frankfurt, Fulda und Nordhausen auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein.

Selbstmord am Schreibpult. Inmitten seiner Arbeitskollegen hat sich gestern am späten Nachmittag der 42 Jahre alte Buchhalter Reinhold Jeride das Leben genommen. J. war in der Eifersüchtigen Quasbandlung in der Dorotheenstr. 71 schon längere Zeit angestellt. Gestern nachmittag ließ er sich während der Arbeit ein Glas Milch holen und trank es bald darauf vor den Augen seiner Kollegen am Schreibtisch aus. Als kurz darauf der Eigentümer der Quasbandlung mit seinem Angestellten sprach, sank J. plötzlich von seinem Schemel herab. Entsetzt eilte man ihm zu Hilfe, doch es war bereits zu spät. Der Lebensmilde hatte unbemerkt Gift in die Milch geschüttet. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach dem Schanzenhaus gebracht. Was den Lebensmilde in den Tod getrieben hat, konnte nicht aufgeklärt werden.

Nacht böse Folgen hat die Sägererei von Angestellten in einem hiesigen Photographischen Vergrößerungsbetrieb gehabt. Kurz vor Weihnachtsfest machten mehrere junge Mädchen einige Sägerer. Sie stiegen sich gegenseitig und dabei kam die 17 jährige Gertrud Brandt, Jägerstraße 64 wohnhaft, zu Fall und stürzte unglücklichweise in eine Schere, die sie in der Hand gehalten hatte. Die Spitze drang dem Mädchen tief in das Aue hinein, so daß die Unvorsichtige schwer verletzt nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht werden mußte.

Der Vorstand des preussischen Städtetages wird wegen des neuen Schulgesetzentwurfes in den nächsten Tagen in Berlin zusammenzutreten und zu den vorliegenden Anträgen Stellung nehmen.

Opfer der Arbeit. Einem bedauerlichen Unglücksfall ist gestern nachmittag der 16 Jahre alte Steinträger Richard Wajandowski, Torfstraße 20, zum Opfer gefallen. Er war auf einem Karren in der Gasse Müllerkstraße beschäftigt, und als er mit einer Last Steine die zweite Etage hinaufstieg, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Der Verunglückte hatte einen komplizierten Schädelbruch sowie Arm- und Beinbrüche davongetragen. Arbeitskollegen brachten den Verunglückten nach der Unfallstation IV, wo er die erste Hilfe erhielt. Im Krankenhaus Bethanien liegt er in fast hoffnungslosem Zustande da.

Berschwunden ist seit dem 20. Dezember die Frau des Reichensbergerstraße 142 im Keller wohnenden Kohlenhändlers Albig. Frau Albig verließ an diesem Tage vormittags 10 Uhr die Wohnung, ohne bis heute wieder zu ihrem Mann und den vier Kindern zurückzukehren. Es wird vermutet, daß sie sich aus geschäftlichen Sorgen irgendwo in den Kopf gesetzt und sich vielleicht ein Leid angetan hat; es kann auch sein, daß sie irgendwo umherirrt oder ihr ein Unglück zugestoßen ist. Frau Albig ist 1,45 Meter groß, hat blondes Haar, blaue Augen, ist mittelstark. Bei ihrem Fortgange trug sie ein klares Kleid und Hut. Wer über den Verbleib etwas Näheres angeben kann, wolle solches an die oben angegebene Adresse berichten.

Vermißt wird seit dem 25. November 1905 das Schulmädchen Gertrud Dümichen, am 26. Februar 1894 zu Friedrichsberg geboren, Nichtenbergstraße 3 bei Maczjewski wohnhaft gewesen. Die Vermißte ist 1,40 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augen und rundes Gesicht. Bekleidet war sie mit rotem Wadendekleid, schwarzem Plüschjackett, bunten Strümpfen und Schürchen. Die Vermißte stottert. Etwaige Mitteilungen, welche zur Ermittlung der Vermißten führen könnten, werden in jedem Polizeirevier sowie im Zimmer 324 des königlichen Polizei-Präsidiums zu Nr. 2761 IV/4. 05 entgegen genommen.

Eine erhöhte Tätigkeit wird unseren Genossen durch die im März in diesen Landgemeinden stattfindenden Gemeindevahlen zufallen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß die im Verlage des „Vorwärts“ erscheinenden kommunalpolitischen Abhandlungen allen denen, die sich für das interessante Gebiet der Gemeindepolitik interessieren, reichhaltiges, kritisch geschichtetes Material bieten. Dieselben sind erschienen Heft I Kommunales Wahlrecht und Heft II Kommunale Arbeiterpolitik. Im Laufe des Januar folgen die drei weiteren Hefte, die die Schulpolitik, die Wohnungspolitik und das Steuerwesen behandeln. Zur Reisezeitung sei das Vorgehen des Zentralvorstandes für Teltow-Deetow-Storow-Charlottenburg empfohlen, der allen sozialdemokratischen Vertretern des Kreises die Hefte unentgeltlich liefert.

Ein großer Dachstuhlbrand kam gestern früh in der D o s u m e r -straße 3 zum Ausbruch. Gegen 8 Uhr schlugen plötzlich helle Flammen durch das Dach des erst vor Jahresfrist bezogenen Vorderhauses. Als die sofort alarmierte Feuerwehr bald darauf aus dem Depot aus der Turnstraße anrückte, brannte schon über die Hälfte vom Dachstuhl mit seinen Bodenzimmern. Es wurden daher unverzüglich mehrere Schlauchleitungen in Tätigkeit gesetzt. Ueber mechanische Leitern und die Treppen hinweg drangen dann Sappeure zum Brandherde vor und schützten ungeheure Wassermengen in die Höhe. Trotzdem dauerte es doch fast eine Stunde, bevor die Gefahr

beseitigt war und mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden konnte. Der Dachstuhl des Vorderhauses ist vernichtet. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts ermittelt.

Das Gerücht, daß der Gutmacher Karl Hallbauer bei der Stadtverordnetenwahl am 29. November für den jeweiligen Kandidaten gewählt habe, ist unzutreffend. Wie der Vorstand des Wahlvereins für den 3. Wahlkreis erklärt, war Hallbauer am 29. November den ganzen Tag für die Wahl fern.

Der Berliner Volks-Chor veranstaltet am 2. Weihnachtstfestabend 8 Uhr, in der Sing-Akademie, hinter dem Kastanienwäldchen einen Richard Strauß-Liederabend, unter Mitwirkung von Herrn Kammerfänger Hans Sieber, Frau Selby Schot u. a. Villetts (einschließlich Textbuch und Garderobe) 75 Pf. Näheres siehe die Annonce in heutiger Nummer.

Arbeiter-Bildungsschule. Dienstag, 26. Dezember, (2. Weihnachtstfest) Vortrag des Genossen Paul Köhler über: „Das Weihnachtstfest“, im Gewerkschaftshaus, Engel-Platz 15, Saal I.

Orgelkonzert. Mittwoch, den 27. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet der königliche Musikdirektor Bernh. Jürgens in der St. Marienkirche eine musikalische Jahresabschlussfeier unter Mitwirkung von Frau Emma von Storch (Sopran), Fräulein Hedwig Schmidt (Alt), Herrn Ludwig Schubert (Tenor), Fräulein Gertr. Warburg und Herrn Paul Sager (Violine). Der Eintritt ist frei!

Aus der Frauenbewegung.

Schöneberg. Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend hält am Mittwoch, den 27. Dezember (3. Weihnachtstfest) sein diesjähriges Weihnachts-Vergnügen, bestehend aus Konzerte, Theater und Tanz, in den gesamten Räumen von Ost's Festsaal, Weiningerstraße 8, ab. Die Mitglieder sowie Männer und Freunde des Vereins werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Das Programm verspricht einen genussreichen Abend. Villetts sind in den bekannten Zahlstellen und bei den Vorstandsmitgliedern zu haben, öffentliche Kasse findet nicht statt. — Die nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 8. Januar, in Weimanns Klubhaus, Hauptstraße 5/6, statt.

Teltow. Der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein hält am 27. Dezember eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer ab. Nach derselben findet ein Tanzfranzögen im Vereinslokal statt. Gäste sind willkommen. — Nächste Versammlung am 24. Januar 1906.

Eingegangene Druckschriften.

Der „Tägliche Postillon“ Nr. 26 (Verlag von M. Ernst, München), erschien zugleich als Weihnacht-Nummer. Der russische Weihnachtsbaum auf dem roten Weihnachtsbaum ist in der schneebedeckten Landschaft, am Boden liegt neben der mächtigen Gasse die geschlagene Kalksteine. — M. Lehmann gibt eine vorzügliche Parodie „Der heilige Arbeiter“. — Das dreifarbige Schlüßbild „Juden raus!“ zeigt, wie die Judenfrage erst gelöst wird, wie sie von den Juden selbst in die Hand genommen wird. Vom Text ist hervorzuheben: „Richt's Weihnachtsbaum (Gebicht) — Der neue schließliche Volkzustand. — Am Weihnachtstfestabend. (Blastr.) — Was in der Welt vorgeht. — Jedem das seine. (Blastr.)“

Das große Schloßlein (Gebicht) — Reue Steuern. — Die Strohe. (Gebicht) — Rudolph'scher Landtagsauflösung und eine Reihe weiterer und weiterer Schlußsätze. — Mit dieser Nummer schließt der „Tägliche Postillon“ seinen 24. Jahrgang.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Wiederbeginn des Kuriums in der 1. Abteilung am 8. Januar, 2. Abteilung 15. Januar, 3. Abteilung 11. Januar, 4. Abteilung 18. Januar. Am 1. Feiertag: Weihnachts-Vergnügen im großen Saale, Dresdenerstr. 45. Anfang 6 Uhr. Zur humoristischen Weihnachtsfeierung hat jeder eine Kleinigkeit mitzubringen. **Allgemeine Familien-Verordnungen.** Heute: Festung Alsterstraße 123 bei Wiesenhof und Mariannenstr. 48 bei Liebenbergel von 3-6 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Kapfer, Jos., London W. Das Partei-Kreuz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 60, ersucht Sie um Angabe Ihrer näheren Adresse.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. **Offener: 7 Uhr.**
Taktler 20. Ja. — G. W., Berlin 06. Nach dem Antrag dritter nicht verwandter Personen auf Einleitung einer Sorgereizehung ist zulässig. Der Antragsteller hat aber kein Recht auf Bescheid; nur kann sein Antrag nach dem Ausschließen von amtswegen werden. — **A. 12.** Nach zutreffender Auffassung ist um 3 Uhr zu schließen und nicht mehr zu bedienen. — **2000.** Bellenversteigerer, wie Sie, wählen, um ihre Ansprüche aufrecht zu halten, für je 2 Hefen mindestens 20 (Zehntausend) mindestens 40 Marken) geben. Sie können jegliche Marke wählen, also auch die I. Klasse zu 14 Pfennig. — **G. S. 312.** Geringe Körperliche Helfer.

Berliner Marktpreise. Aus dem amtlichen Bericht der kaiserlichen Reichsanwaltschaft. Rindfleisch Ia 64-68 Pf., IIa 56-64, IIIa 50-55, IVa 40-45, Kalbfleisch Ia 54-60, IIa 72-82, IIIa 53-70, Hammelfleisch Ia 64-75, IIa 48-62, Schweinefleisch 68-75. Rotwild Hund 50-55 Pf., Hosen Stüd 3,40-3,70, mittel 2,50-3,20, Kaninchen Stüd 0,80-1,00, Hühner pro Stüd, alte 1,20-1,75, junge Ia 0,80-1,20, do. IIa 0,60-0,70, Tauben, junge 0,40-0,60, alte 0,40-0,45. Enten junge 1,50-2,50, Gänse pro Stüd Ia 3,80-4,20, IIa 2,80-3,50 pro Pf. Ia 0,60-0,65, IIa 0,55-0,58. Schmalz 18-22 Pf., Butter 3-9 Pf. pro 100 Pf. Deutsche 00-00 Pf. Schlei, unsortiert 130 Pf., alte, grob 0,00, mittel 0,00, klein 0,00, Wägen 00 Pf., Karpen um 68-69 Pf., Lachs 97-121, Schottische Vollerlinge (gelbes) 29-39 Pf., Schot 5,00. Sutter pro 100 Pfund Ia 124-126, IIa 118-124, IIIa 115-118, abfallende 95-110. Kartoffeln pr. 100 Pf. rote 2,00-2,20, weiße 0,00-0,00, blaue 0,00-0,00, runde weiße 1,80-2,00. Weizen 12-17 Pf. 6,00-10,00, Weizen 6,00-8,00, Roggen 4,00-5,00, ha 12-17 Pf. Sauer Gurken, Schot 2,00 Pf., Pfeffergurken 2,00 Pf.

Wetterprognose für Sonntag, den 24. Dezember 1905. Küher, zeitweise neblig, vielfach heiter bei schwachen nördlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge. Übergang zu Frostwetter.

Wasserstand am 22. Dezember. Elbe bei Ruffj + 0,12 Meter, bei Dresden + 1,14 Meter, bei Magdeburg + 1,51 Meter. — **U n r u t** bei Stralsund + 1,40 Meter. — **O b e r** bei Rasthof 1,39 Meter, bei Breslau Oberpegel + 3,10 Meter, bei Breslau Unterpegel - 0,60 Meter, bei Frankfurt + 1,88 Meter. — **S e h e l** bei Dänneberg + 2,86 Meter. — **B e r t h e** bei Tosen - Meter. — **R e g e** bei H h - Meter.

Otto Schrader
 Uhrmacher
 Friedrichsberg — Berlin O.
 Frankfurter Chaussee No. 3
 am Bahnhof Frankfurter Allee
 empfiehlt sein großes Lager in
Uhren, Gold-, Silber-
und Alfenide-Waren. 186V*
 Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
 Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 181.

Emil Quade
 Schöneberg, Hauptstraße 133.
 Größtes und billigstes Spezialgeschäft
 Schönebergs in
Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-
und Alfenidewaren. 196V*
 Neuanfertigung und Reparatur in eigenen
 Werkstätten zu billigsten Preisen.
 Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige
 schriftliche Garantie.
 Alles Gold nehme in Zahlung.

Emil Hoegner
 Grunewaldstraße 108.
 Wäsche-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.
 Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.
Herren-Artikel.
 Mitglied von 8 Rabatt- u. Sparvereinen. 065V*

W. Becker, Charlottenburg,
 Wilmersdorferstr. 127 I, 2. u. 3. Etage
 Billigstes Spezialgeschäft in
Phonographen.
 Hartguss-Walzen 70 Pf., Schallplatten 65 Pf.,
 Konzert-Phonographen 4,00 M., Edison-Phono-
 graphen und Goldguss-Walzen. 2342V*
 Alle Reparaturen und Zubehörsätze.

Hermann Schleich Nacht.
 Inhaber: **W. Schilling.**
 Charlottenburg, Berliner Straße No. 117.
Pfeifen und Tabake
 Reparaturen und Zubehörsätze.
En gros Zigarren En détail
 Einzelverkauf zum Fabrikpreis.
 10 Stück 25, 30, 35, 40 Pf. usw. 276V*

Sprechmaschinen
C. Grosse
 Erstes u. größtes Spezialgeschäft
 in Charlottenburg
 Wilmersdorferstr. 138
 an der Bismarckstraße.
 Platten-Sprechmaschine mit Ton-Arm von 21,50 M. an.
 Phonographen von 4.- M. an. Prima Goldguss-Walzen 1.- M. Echte Grammo-
 phone und Grammophon-Platten. Echte Edison-Phonographen von 45.- M. an.
 Echte Edison-Goldguss-Walzen 1,50 M. Zonophon-Platten von 0,75 an. 378V*

Oskar Göldner Nachfolger
 Inhaber: Willy Keim
RIXDORF
 Bergstr. 132 ♦ Bergstr. 163 ♦ Berlinerstr. 13.

Spezial-Butter-Handlung
 H. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.
Alle Sorten Käse
 Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.
 Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete **Oder-**
brucher Fettgänse ein.
 Hauptniederlage 212V*
 der C. G. Müllerschen Margarine.
 Pfd. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.

Charlottenburg.
F. Kunstmann,
 nur Wallstr. 1
 Uhren und Goldwaren.
 Großes Lager
 Reparaturen schnell und billig.
 Billige Preise. 1673*

Uhren und Goldwaren.
 Günstiger Anverkauf.
 25 Prozent Ermäßigung.
Max Schmerberg,
 Charlottenburg,
 Wilmersdorferstraße 127
 (früher Wilhelmplatz 1). 0

210 Puppenwagen, v. 2-17 Pf., davon 40 mit Gummi.
 50 Puppen-Sportwagen, v. 50 Pf. an.
 35 Lehn- und Plüsch-Vollstühle.
 75 Triambühnen, v. 1,75-15 Pf.
 65 Kinderstühle, 45 Kinderstühle zum
 Umklappen mit Spielzeug.
 250 versch. Kinderstühle, v. 48 Pf. an.
 50
 150
 300
 35
 150
 150 Kinder-Sportwagen, Kinderwagen
 u. Kinder-Metallbetten, in
 den Sommermonaten 300 Stück
 auf Lager.
F. Franke, Rixdorf.
 1. Geschäft: Bergstr. 15. 2. Geschäft: Berlinerstr. 30.
 Inzeratenteil veranlagt: T. H. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Für Vereine!
 Große Auswahl in **Theater-**
garderobe, Perücken
 und Wäcken. 229V*
Rudolf Quanter,
 Charlottenburg, Wallstr. 35.
Gswald Scholz, Rixdorf,
 Bergstraße 141
 Strampfen, Handschuhe, Hähle,
 Regenschirme, Spagierhüte.
Schirmreparaturen und Bezüge.

Möbel
Polsterwaren
 Sofas, Matratzen, Garnituren,
 Bettstellen. 215V*
Otto Dornhuseh,
 Tapezierer und
 Dekorateur.
 47 Bergstraße 47.
 Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt
J. Bieselt, Rixdorf, Steinmehlr. 9.
 Beste Restaurierung.
 Große Auswahl in Herren- u. Damen-
 stoffen sowie fertiger Anaben- und
 Webstuhlgarnituren, Mädchenmantein,
 Kostümröcken. 2255V*

Otto Bredow, Rixdorf,
 Hermannstr. 36.
 Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,
 Putz- und Modewaren. *

Alfred Arendt
 Charlottenburg
 Potsdamerstr. 8 u. Grolmanstr. 82.
 Origin.-Edison-Phonographen
 Edison-Goldguss-Walzen.
 Puckapparate von 4 M. an.
 Neubauspielen alter Walzen.
 Liedertextbücher 30 Pf.
! Neueste Schlager!
 Phonograph mit Trompetenarm, herrliche Klangtülle nur 18,50 M.

Passende 2113V*
Weihnachtsgeschenke.
 Laterna magica, Dampfmaschinen,
 Eisenbahnen mit Dampf und Uhr-
 werk, photogr. Apparate, Reibzeuge,
 Barometer, Thermometer, Opern-
 gläser, Brillen, Pincenez, auch
 in Gold und Double.
Carl Schubert, Optiker u. Baudagist,
 Rixdorf, Bergstr. 148.
 Verkauf sämtlicher Krankenbetten für Herren, Bruchbänder usw.